

KIM JONG IL

ÜBER DIE TANZKUNST

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM JONG IL

ÜBER DIE TANZKUNST

30. November 1990

INHALT

1. DAS LEBEN UND DER TANZ	2
1) DER TANZ IST EINE KUNSTGATTUNG DER RHYTHMISCHEN BEWEGUNG	2
2) DER TANZ ENTSTEHT UND ENTWICKELT SICH IM SOVERÄNEN UND SCHÖPFERISCHEN LEBEN DES MENSCHEN	7
3) DIE TRADITIONEN DER REVOLUTIONÄREN TANZKUNST SIND FORTZUSETZEN UND WEITERZUENTWICKELN	15
4) DER TANZ MUSS DAS VIELFÄLTIGE LEBEN DES VOLKES GESTALTEN	22
5) DIE NATIONALE TANZFORM IST ZU BEWAHREN	31
6) SCHWERPUNKTMÄSSIG SIND KLEINE TANZSTÜCKE ZU ENTWICKELN	37
7) ZU FÖRDERN SIND TÄNZE VON VERSCHIEDENEN ARTEN	44
2. DAS TANZSCHAFFEN	53
1) ES MUSS EIN TANZLIBRETTO GEBEN	53
2) DIE CHOREOGRAFISCHE KOMPOSITION IST RICHTIG ZU ENTWERFEN	61
3) DIE TANZMUSIK MUSS GUT SEIN	68
4) DIE TANZRHYTHSMEN MÜSSEN EINEN KLAREN CHARAKTER HABEN	74

5) DIE TANZSTRUKTUR MUSS EINEN KLAREN SINN UND PLASTISCHE SCHÖNHEIT AUFWEISEN	84
6) DAS BÜHNENBILD DES TANZES MUSS WIRKLICHKEITSNAH UND SCHÖN SEIN	90
3. DIE TANZGESTALTUNG	99
1) DER TÄNZER IST DER TRÄGER DER TANZGESTALTUNG	99
2) DER TÄNZER MUSS GUT TANZEN	105
3) DER TÄNZER MUSS EINE ÜBEREINSTIMMUNG GEWÄHRLEISTEN	112
4. DIE TANZSCHRIFT	118
1) DIE NOTIERUNG DER TÄNZE MITTELS TANZZEICHEN IST EIN UNUMGÄNGLICHES ERFORDERNIS FÜR DIE ENTWICKLUNG DER TANZKUNST.....	118
2) DIE TANZSCHRIFT MUSS WISSENSCHAFTLICHKEIT UND POPULARITÄT GEWÄHRLEISTEN	121
3) DIE NEUENTSTANDENE TANZSCHRIFT KANN DIE TÄNZE GENAU UND EINFACH NOTIEREN	124
4) DIE TANZSCHRIFT IST ZU VERVOLLSTÄNDIGEN UND UMFASSEND ANZUWENDEN	128

Die Tanzkunst ist eine schöne und erhabene Kunstgattung, die den Menschen Lebensfreude und -sinn gibt. Die revolutionäre Tanzkunst, die die Forderungen der Epoche und die Bestrebungen des Volkes widerspiegelt, bringt den werktätigen Volksmassen den wahren Lebenssinn und ruft sie nachhaltig zum Kampf für die Gestaltung eines neuen Lebens auf.

Die Entwicklung der Tanzkunst ist von großer Bedeutung für den erfolgreichen Aufbau der sozialistischen Künste und für die Erhöhung des Niveaus des kulturell-emotionalen Lebens des Volkes. Denn nur dadurch ist es möglich, die verschiedenen Kunstgattungen in vielfältiger Weise zu entwickeln und die mit jedem Tag zunehmenden Bedürfnisse unseres Volkes nach kulturell-emotionalem Leben vollauf zu befriedigen.

Ausgehend von dieser Wichtigkeit der Tanzkunst für den erfolgreichen Aufbau der sozialistischen Künste und die Bereicherung des kulturell-emotionalen Lebens des Volkes, setzte unsere Partei ihre enorme Kraft für die Entwicklung der Tanzkunst ein.

Dabei wurden unter ihrer klugen Führung bisher in unserem Land große Erfolge erzielt.

Im Bereich Tanzkunst wurden vier Meisterwerke und zahlreiche andere hervorragende Tanzstücke sowie Volkstanzstücke geschaffen, die die erhabenen Gedanken, Gefühle und das revolutionäre Leben unseres Volkes gut gestalten bzw. die die Klugheit, die schönen Sitten und Bräuche der Vorfahren widerspiegeln; es wurden neue choreografische Zeichen entwickelt, mit denen man die Tanzkunst noch wissenschaftlich fundierter weiterführen kann.

Entstanden sind auch die Theorien und Methoden unserer Prägung bezüglich der Probleme bei der Schaffung und Gestaltung der Tanzstücke sowie der Entwicklung der Tanzkunst. Diese Theorien und Methoden stellen eine wichtige Richtschnur für die Entwicklung der sozialistischen Tanzkunst dar.

Der einschlägige Bereich sollte die eigenständigen Theorien und Methoden, die bisher bei der Entwicklung der Tanzkunst unter Führung unserer Partei geschaffen wurden, tiefgründig studieren, sie sich aneignen und sie weiterentwickeln, um unsere sozialistische Tanzkunst auf eine höhere Stufe zu bringen.

1. DAS LEBEN UND DER TANZ

1) DER TANZ IST EINE KUNSTGATTUNG DER RHYTHMISCHEN BEWEGUNG

Die Tanzkunst stellt den Menschen und sein Leben dar. Dass der Tanz den Menschen darstellt, bedeutet, er schildert dessen Charakter. Das Wesentliche im Charakter des Menschen sind die Gedanken und die Gefühle. Der Tanz stellt durch die Gestaltung der Gedanken und Gefühle des Menschen dessen Charakter dar.

Seine Gedanken und Gefühle entstehen im konkreten Leben und kommen auch darin zum Ausdruck. Der Mensch kann, losgelöst vom konkreten Leben, weder Gedanken noch Gefühle haben noch solche ausdrücken. Im Kampf dafür, entsprechend seinem Willen and Wunsch die Natur und die Gesellschaft umzugestalten und Souveränität und Schöpferium zu verwirklichen, hat der Mensch diese und jene Gedanken und Gefühle und drückt sie aus. Der Tanz gestaltet das konkrete Leben, in dem sich die Gedanken und Gefühle des Menschen herausbilden und zum Ausdruck kommen.

Das Leben des Menschen ist vielfältig. Es wird umso vielfältiger, je mehr sich seine Forderung nach Souveränität und seine schöpferische Fähigkeit erhöhen. Der Tanz zeigt wirklichkeitsgetreu das mannigfaltige Leben, in dem die erhabenen und schönen Gedanken und Gefühle der Menschen zum Ausdruck kommen, wirkt somit auf sie ideologisch-emotional ein und ruft sie nachhaltig zum Kampf für

die Gestaltung eines neuen Lebens auf.

Es gibt Fälle, in denen durch den Tanz verschiedene Naturerscheinungen dargestellt werden. Aber das sind dann keine rein natürlichen Erscheinungen, die vom Leben des Menschen losgelöst sind. Die künstlerische Gestaltung der einfachen Naturerscheinungen, die nichts mit dem Leben des Menschen gemein haben, ist nichts von Bedeutung. Das Schildern von Naturerscheinungen in Kunstwerken ordnet sich der noch umfassenderen und tief schürfenderen Darstellung der Gedanken und Gefühle des Menschen sowie seines Lebens unter. Jedoch trägt die tänzerische Gestaltung der Naturerscheinungen auch zur besseren Darstellung der Gedanken und Lebensgefühle des Menschen bei.

Im Tanzstück „Es schneit“ werden eine antijapanische Partisanin und der natürliche Schneefall am Nachthimmel gestaltet. Der in dem Tanzstück geschilderte Schneefall ist nicht der Zweck der Gestaltung der einfachen Naturerscheinung, sondern hebt die hohe Geisteswelt der Heldin allseitig hervor, indem er nach der lyrischen und dramatisch spannenden Musik vielfältige Veränderungen durchläuft und dabei bald eine gegebene Situation zeigt, bald die Gefühle der Partisanin ausdrückt. Auf diese Weise schildert das Tanzstück „Es schneit“ ergreifend den unbeugsamen revolutionären Geist der antijapanischen Partisanin, die in den harten Tagen des bewaffneten antijapanischen Kampfes allen Schwierigkeiten trotzte, die rote Fahne der Revolution hochhielt und standhaft kämpfte. Wie entzückend auch im Tanzstück der natürliche Schneefall am Nachthimmel durch die künstlerisch-rhythmischen Bewegungen der Tänzerinnen geschildert sein mag, wäre es sinnlos, wenn es nicht die Darstellung der antijapanischen Partisanin gäbe. Falls der Tanz Naturerscheinungen gestaltet, muss er zur Schilderung des Lebens, der Gedanken und der Gefühle des Menschen beitragen und dadurch dessen schöne Gedanken und Gefühle sowie dessen wahres Leben zeigen.

Der Tanz stellt die Gedanken und Gefühle des Menschen sowie dessen Leben mit dem Mittel eines künstlerischen Bewegungrhythmus

dar. Dies ist ein Merkmal der Tanzkunst, in dem sie sich von den anderen Kunstgattungen unterscheidet.

Die Kunst ist in Musik, Drama und andere verschiedene Gattungen gegliedert. Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass diese mit unterschiedlichen Gestaltungsmitteln und -methoden das Leben widerspiegeln. Das Hauptdarstellungsmittel ist bei der Musik die Melodie und beim Drama der Dialog.

Beim Tanz ist das der künstlerische Bewegungsrhythmus. Eben darin besteht der Grund, warum man den Tanz als eine Kunstgattung des Bewegungsrhythmus bezeichnet. Der Rhythmus ist das Darstellungsmittel des Tanzes, das trifft aber nicht auf alle rhythmischen Erscheinungen zu. Der Rhythmus ist im weiteren Sinne ein gleichmäßiger, harmonischer und sich regelmäßig wiederholender Bewegungsablauf. Die Erscheinung des Rhythmus als periodische Wiederkehr ist auch in der Natur zu finden. Die rhythmischen Naturerscheinungen ereignen sich nach dem Bewegungsgesetz der Natur. Sie erfolgen in langen oder kurzen Zeitabständen gleichförmig und eintönig, sodass der Mensch sie nicht sofort wahrnehmen kann. Deshalb erwecken sie bei den Menschen keinen so großen Gemütsausdruck, selbst wenn sie eine Gleichmäßigkeit und Periodizität haben.

Die Rhythmen der Kunst werden entsprechend den ästhetischen Bedürfnissen des Menschen zielbewusst geschaffen. Diese Rhythmen werden in der Lyrik, der Musik und in verschiedenen anderen Gattungen von Literatur und Kunst durchgesetzt und erwecken somit bei den Menschen ein reiches ästhetisches Gemüt und eine künstlerische Stimmung. Unter diesen Rhythmen der Kunst ist der tänzerische Rhythmus eine typische und hohe Form. Er entsteht durch harmonische Körperbewegungen des Menschen. Dieser tänzerische Rhythmus ist von allen Rhythmen der Kunst am wirklichkeitsnächsten sowie am anschaulichsten und hat eine gemütvolle Ausdruckskraft.

Der tänzerische Rhythmus wird zwar durch die Körperbewegungen des Menschen hervorgebracht, aber nicht gerade diese bilden den tän-

zerischen Rhythmus. Dessen wichtigste Elemente sind Kontrast und Wiederholung. Ohne Kontrast und Wiederholung wie z. B. auf und nieder, lang und kurz sowie stark und schwach kann kein Rhythmus entstehen. Die rhythmischen Elemente wie Kontrast und Wiederholung sind in den Bewegungen der Natur wie auch in den gewöhnlichen Handlungen des Menschen zu finden. Der Mensch bewegt beim Gehen und Rennen üblicherweise beide Arme und Beine hin und her, was ebenfalls Kontrast und Wiederholung beinhaltet. Der Kontrast und die Wiederholung dieser Handlungen gehören zwar zu den rhythmischen Elementen, sind aber sehr einförmig. Der tänzerische Rhythmus bildet sich heraus, wenn man die rhythmischen Körperbewegungen des Menschen im Alltagsleben künstlerisch bearbeitet und harmonisch verfeinert. Deshalb wird der tänzerische Rhythmus als künstlerischer Bewegungsrhythmus betrachtet.

Der tänzerische Rhythmus hat eine gemütvolle Ausdruckskraft, denn es werden konkrete und feine Bewegungen nach dem Takt und der Melodie der Musik ausgeführt. Der tänzerische Rhythmus kann aufgrund seiner gemütvollen Ausdruckskraft die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen künstlerisch darstellen.

Der tänzerische Rhythmus trägt ein nationales Kolorit. Da der auf den Bewegungen des Menschen beruhende tänzerische Rhythmus nach der Eigenart der Lebensweise des Volkes des betreffenden Landes sowie in dessen Arbeitsprozess entsteht und entsprechend der nationalen Mentalität verfeinert wird, weist er eine nationale Prägung auf. Weil er sich nach dem nationalen Takt herausbildet, nimmt er ein starkes nationales Kolorit an und gibt daher die Charakteristika des Nationaltanzes wieder.

Der tänzerische Rhythmus entsteht im Konkreten durch Tanzbewegungen und -struktur und kommt darin zum Ausdruck. Durch die Tanzbewegungen und deren Abfolge erfolgen rhythmische Abläufe; diese treten durch Veränderung der vielfältigen Tanzstruktur deutlicher hervor.

Die Tanzbewegungen bilden nach Takt und Melodie der Musik einen Rhythmus und bringen dabei den ideologisch-emotionalen Inhalt des Tanzstückes zum Ausdruck.

Die Tanzbewegungen bilden sich dadurch heraus, dass sich die künstlerisch verfeinerten verschiedenen Regungen und Haltungen der Körperteile harmonisch miteinander verbinden. Diese Tanzbewegungen weisen Rhythmik und Plastizität auf. Eine schöne Plastizität und Rhythmik sind wichtige Merkmale der Tanzbewegung. Der Tanz stellt mit seinen plastischen und rhythmischen Bewegungen die vielfältigen Gedanken, Gefühle und die Vielfalt des Lebens der Menschen dar.

Die Tanzstruktur ist eine plastische Konstruktion, die durch die Stellung und den Platzwechsel der Tänzer entsteht. Die Tanzstruktur zeigt sich als Linie und Aufstellung einer bestimmten Form.

Die Tanzstruktur ist ein wichtiges Element, um den Rhythmus auszudrücken; sie stellt zusammen mit den Tanzbewegungen das im Werk widerspiegelte Leben aus verschiedenen Blickwinkeln plastisch dar und veranschaulicht somit den thematisch-ideologischen Inhalt des Werkes; sie verbindet die Tanzbewegungen miteinander, entwickelt sie weiter und erhöht dadurch das künstlerische Gestaltungsniveau des Tanzes. Nur wenn die Tanzbewegungen und die Struktur des Tanzes miteinander harmonieren und aufeinander abgestimmt sind, kann im Tanz die visuelle Besonderheit des rhythmischen Ausdrucks zur Wirkung kommen und die Gestaltung glänzen.

Der Tanz ist eine Kunst des Bewegungsrhythmus, aber mit diesem allein kann man das Ziel der Gestaltung nicht erreichen. Der Tanz benutzt den Bewegungsrhythmus als Hauptdarstellungsmittel und begleitet ihn mit der Musik und dem Bühnenbild.

Für den Tanz ist die Musik ein unentbehrliches Gestaltungsmittel.

Der Tanz ist eigentlich mit der Musik eng verbunden. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Musik die Grundlage des künstlerischen Bewegungsrhythmus bildet. Dieser wird beim Tanz nach der Musik hergebracht und ausgeführt. Der künstlerische Bewegungsrhythmus

entsteht nicht deshalb von selbst, nur weil er von der Musik begleitet ist; aber losgelöst von ihr kann er nicht hervorkommen. Der künstlerische Rhythmus ist der Musiktakt, der durch sichtbare Körperbewegungen zum Ausdruck kommt.

Beim Tanz regt die Musik den Rhythmus und die Emotionen an und trägt dadurch dazu bei, das Thema und das Gedankengut des Werkes zu veranschaulichen. Die Tanzmusik arbeitet durch melodische Gestaltung mit deutlichem Takt das Innenleben der Person gemütvoll heraus und bringt somit Thema und Gedanken des Werkes klar zum Ausdruck.

Beim Tanz ist das Bühnenbild ein wichtiges Darstellungsmittel.

Es zeigt das Lebensmilieu der Menschen wahrheitsgetreu, wodurch der Charakter der zu gestaltenden Person hervorgehoben wird. Das Bühnenbild ist für den Tanz aufgrund seiner eigenartigen Spezifika ein wichtiges Darstellungsmittel, das durch kein anderes zu ersetzen ist.

Im Bühnenbild sind das Kostüm und die Requisiten wichtige Elemente. Sie veranschaulichen das Zeitbild des betreffenden Werkes und den Charakter der Rollen der Figuren. Auch Bühnendekoration, -hintergrund und -beleuchtung bilden wichtige Bestandteile des Bühnenbilds. Die bildnerischen Mittel betonen die Zeitumstände und den Charakter der Personen und machen den Tanz noch schöner und prächtiger.

Die Tanzkunst ist eine Form der komplexen Kunst, die Bewegungsrhythmus, Musik und Bühnenbild miteinander kombiniert.

2) DER TANZ ENTSTEHT UND ENTWICKELT SICH IM SOUVERÄNEN UND SCHÖPFERISCHEN LEBEN DES MENSCHEN

Die Kunst entsteht und entwickelt sich im souveränen und schöpferischen Leben des Menschen. Losgelöst von diesem Leben, ist die Entstehung und Entwicklung der Kunst undenkbar. Die Kunst entstand als eine Form des sozialen Bewusstseins, indem sie die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen gestalterisch so widerspiegelt, wie er das

alles während der zielbewussten Umgestaltung der Welt entsprechend seinem Willen und Wunsch erlebt.

Nachdem sich seine souveränen Forderungen und seine schöpferische Fähigkeit vergrößerten, erweiterte der Mensch seine kulturellen Lebensbereiche, wobei er neue Kunstgattungen erschloss und entwickelte. Dabei gibt es diejenigen, die in der Anfangsperiode der Menschheitsgeschichte entstanden und sich entwickelten, wie auch diejenigen aus den bestimmten Stufen der Geschichtsentwicklung.

Der Tanz ist eine der Kunstgattungen mit dem ältesten Ursprung. Der Tanz stammt aus jener Zeit, in der die Menschheit entstand und damit anfang, die Natur und die Gesellschaft umzugestalten.

Die Menschen aus der Urzeit, der Anfangszeit der menschlichen Gesellschaft, empfanden in ihrem Arbeitsleben für die schrittweise Bezwingung der Natur den Rhythmus, der aus Körperbewegungen besteht. Und sie erkannten, dass sie weniger schnell ermüdeten und noch fröhlicher arbeiten konnten, wenn sie nach diesem Rhythmus die Hände und Beine bewegten. Zugleich nahmen sie anhand der durch die Arbeit erzielten Erfolge ihre eigene Kraft und Würde wahr und verspürten Lebenssinn und -freude. Sie drückten mit einem einfachen Bewegungsrhythmus ihre Gedanken, Gefühle und Emotionen aus, welche sie im schwierigen Lebenskampf mit der harten Natur wahrnahmen. Das war der Ursprung des Tanzes.

In der Anfangszeit seiner Entstehung war der Tanz schlicht. Er war eher ein Teil des Lebens, das von einfachen Gebärden, Handlungen, Sprache und Lauten begleitet war, als ein Tanz. Solch ein Tanz wurde meistens als Mittel dafür benutzt, das Ziel des Lebens zu erreichen.

Nachdem sich die Menschen allmählich von den Fesseln der Natur befreiten, genossen sie das Leben mehr; sie führten Tänze als ein Mittel aus, um sich am Leben zu erfreuen. Zu jener Zeit war der Tanz bereits keine einfache Wiedergabe und Nachahmung des Arbeitsprozesses und der Naturerscheinungen mehr, sondern das Etwas, das die ästhetischen Ansprüche und Emotionen des Menschen verkörperte und sie künstle-

risch bearbeitete. Natürlich war der Tanz aus jener Zeit nicht von Anfang an vollkommen gewesen. Während der langen Zeit der Überlieferung des Tanzes verschwanden alte Tanzbewegungen, und sie wurden unablässig mit neuen ergänzt, bereichert und verbessert. Dadurch fand der Tanz allmählich eine Vervollkommnung.

Da der Tanz im Arbeitsleben des Menschen entstand und als Mittel zum Lebensgenuss diente, entwickelte er sich wie keine andere Kunstgattung in enger Verbindung mit dem Leben des Menschen.

Die Menschen schufen und entwickelten die Kultur, indem sie in bestimmten Regionen als Einheit lebten. Deshalb spiegelte die früher von der Menschheit geschaffene Kultur die regionalen Charakteristika und die konkreten Lebensbräuche jedes betreffenden Gebiets wider. Der Tanz war in der Vergangenheit ein wichtiges kulturelles Mittel, das mit dem Leben der Menschen untrennbar verbunden war; daher reflektierte er anschaulich das Leben und die Gebräuche des betreffenden Gebiets. Es ist der Volkstanz, der das Arbeitsleben und die spezifischen Lebensbräuche der Bevölkerung einer bestimmten Region gestaltete und sich durch diese entwickelte.

Die Menschen bildeten in einem bestimmten Entwicklungsstadium der Geschichte die Nation, eine stabile Form des gesellschaftlichen Kollektivs, lebten in Nationalstaaten als Einheit und entwickelten die Kultur für ihre Nation. Diese so entwickelte Kultur reflektierte von selbst das spezifische Leben sowie den Charakter der Nation und bildete so die Nationalkultur. Die Menschen entwickelten auch den Tanz, während sie Nationen als Einheit bildeten und in diesen lebten. Eben dieser Tanz ist der Nationaltanz. Er entsteht als Widerspiegelung des spezifischen Lebens und Gemüts der betreffenden Nation.

Im koreanischen Tanz sind die nationalen Emotionen und Gefühle unseres Volks widerspiegelt. Seit alters her hatte unser Volk eine Vorliebe für den Tanz und den Gesang. Darin sind sein fleißiges Arbeitsleben und seine schönen Sitten und Bräuche naturgetreu dargestellt.

Unser Volk veranstaltete seit undenklichen Zeiten alljährlich verschiedene große und kleine Volksfeste, auf denen sich viele Menschen versammelten und fröhlich tanzten. Bei diesen Veranstaltungen kamen fast alle Dorfbewohner, Männer und Frauen, Alte und Junge, zusammen und vergnügten sich mit dem Tanzen, erfüllt von der Begeisterung und Freude über eine reiche Ernte sowie vom Wunsch nach guten Erträgen im Folgejahr.

Während man sich lange Zeit mit dem Tanzen am Leben erfreute, gingen außergewöhnliche Tänzer hervor. Sie wurden Berufstänzer genannt. Bei uns gab es in jedem Gebiet und Dorf gute Tänzer. An den volkstümlichen Festtagen und an anderen Tagen, an denen sich im Dorf ein erfreuliches Ereignis zutrug, hielt man die Tänzer zu einem Tanzfest an und tanzte zusammen mit ihnen. Aber meistens wurde der Tanzplatz von den guten Tänzern besetzt, und die anderen vergnügten sich nur beim Zuschauen. In diesen Fällen tanzten die Tänzer nicht nur, um sich selbst, sondern auch um die anderen zu erfreuen. So kam es dazu, dass sich die Berufstänzer und die Zuschauer differenzierten. Durch diese Differenzierung kamen die haupt- und die nebenberuflichen Tänzer hervor.

Während die professionellen Tänzer hervorgingen und der Tanz sich durch die Kombination mit verschiedenen Begleit- und bildnerischen Mitteln zu dem Etwas fortentwickelte, das mehr Zuschauer findet, entstand ein eigenständiger Kunstbereich, nämlich die Tanzkunst.

In unserem Land entwickelte sich der Tanz bereits vor sehr langer Zeit zu einem eigenständigen Kunstbereich. Unser Volk schuf und entwickelte von jeher den hervorragenden Nationaltanz, der sein schöpferisches Leben in einen schönen und anmutigen Rhythmus kleidet. Aber in der Ausbeutergesellschaft wurde die Entwicklung unserer Tanzkunst stark gebremst, weil die herrschende Klasse sie als Mittel für ihre Herrschaft und ihren Genuss ausnutzte.

Im Mittelalter organisierten sich bei uns Volkskunstgruppen, die sogenannten Sadang-Gruppen, und wirkten in breitem Umfang. Diesen

Gruppen gehörten diejenigen an, die sich auf das Tanzen und Singen spezialisierten. Damals bezeichnete man die diesen Gruppen angehöri- gen Tänzer und Sänger als Sadang. Sie wanderten von Dorf zu Dorf und boten dabei Tänze und Gesänge dar, indem sie den Haushof als Bühne benutzten. Sie führten keinen Tanz vor, der die Form eines be- stimmten Werkes annahm, aber improvisierende und graziöse Tänze, die zum betreffenden Spiel passten. Ihre Tänze wiesen in vielem den nationalen Stil und eigentümliche Tanzrhythmen auf. In der Zeit des Feudalismus unterschätzte die herrschende Klasse die Sadang-Gruppen, die aber vom Volk begrüßt wurden. Ihre künstlerischen Aktivitäten breiteten sich daher damals in den Dörfern, ja überall im ganzen Land aus und blieben bis zur Neuzeit erhalten.

Mit dem Fortschritt der Gesellschaft, dem Wachstum der Bedürfnisse der Menschen nach kulturell-emotionalem Leben und der Entwick- lung der Kunstgattungen wurde auch der Tanz zu einem künstleri- schen Tanz, der die Darbietung zum Ziel hat. So gliederte sich der Tanz in den Massentanz, den jedermann im Alltag gern tanzt, und in den künstlerischen Tanz, der auf der Theaterbühne von professionel- len Künstlern geschaffen und dargeboten wird.

Der künstlerische Tanz entstand und entwickelte sich zu unter- schiedlichen Zeiten je nach Kontinent, Land und Nation. Unter seinen Formen und Gattungen gibt es auch jene, die durch den Kulturaus- tausch zwischen Ländern voneinander übernommen und verallgemein- ert und so weltweit verbreitet wurden. Im künstlerischen Tanz gibt es jetzt National-, Ballett- und modernen Tanz sowie verschiedene andere Tanzformen, die durch ihre Vereinigung entstanden oder von ihnen abgeleitet sind.

Nachdem sich die Bedürfnisse des Menschen nach kulturellem Le- ben immer weiter erhöhten, entwickelten sich vielfältige Formen eines neuen Sporttanzes, der die Bereicherung des kulturell-emotionalen Le- bens und die geistig-körperliche Ertüchtigung zum Ziel hat.

Da der Tanz eigentlich auf den Körperbewegungen des Menschen

beruht, diente er seit alters her in breitem Umfang als Mittel nicht nur für den Lebensgenuss, sondern auch für die physische Stählung und die Aneignung kämpferischer Fertigkeiten. In unserem Land wurden in der Koguryo-Zeit unter dem Volk, vor allem unter den Kriegern, Tänze zur körperlichen Ertüchtigung sowie zur Aneignung der Waffenfertigkeiten in breitem Maße getanzt und somit Schwert-, Speertanz und andere militärische Waffentänze umfassend verbreitet.

Im Sporttanz gibt es den Gymnastiktanz, das Kunstschwimmen und den Eistanz. Der Sporttanz ist eine Vereinigung von sportlichen und tänzerischen Elementen. Er trägt erheblich zum kulturell-emotionalen Leben der neuen, heranwachsenden Generation wie auch der Werktätigen bei.

Heute wird bei uns der Gymnastiktanz unter den Kindern und Jugendlichen, nämlich Schülern und Studenten, in breitem Umfang gefördert, was von der Bildungsrichtlinie der Partei ausgeht, die Angehörigen der jungen Generation zu allseitig entwickelten Menschen heranzubilden, die geistigen Reichtum, moralische Sauberkeit und körperliche Vollkommenheit in sich vereinen. Der Gymnastiktanz ist aufgrund seines hohen Ideengehalts und seiner schönen Plastizität beim Volk beliebt. In unserem Land erfahren auch das Kunstschwimmen und der Eistanz eine schnelle Entwicklung und bereichern das kulturell-emotionale Leben unseres Volkes. Unser Land entwickelt im Einklang mit den souveränen und schöpferischen Lebensbedürfnissen des Volkes die Tanzkunst in vielfältiger Weise.

Die Tanzkunst entwickelte sich vor dem Bestehen der Klassengesellschaft, ohne Klassencharakter zu tragen. Aber in der Klassengesellschaft nahmen auch die Tanzkunst und die anderen Kunstgattungen Klassencharakter an. Denn in dieser Gesellschaft spiegelte die Tanzkunst die Gedanken, Gefühle und das Leben sowohl der herrschenden Klasse als auch der unterdrückten und ausgebeuteten Werktätigen wider.

In der Ausbeutergesellschaft wurde der Tanz von einer Hand voll Ausbeutern als ein Instrument für den Genuss benutzt, sodass er sich

nicht zu einer wahren Kunst entwickeln konnte, die dem Lebensgefühl und der Mentalität des Volkes entsprach. In der Klassengesellschaft ließ die herrschende Klasse in der Tanzkunst ihre vulgären Gedanken und Gefühle sowie ihr dekadentes Leben widerspiegeln und benutzte sie für ein verschwenderisches und ausschweifendes Leben.

In der Feudalgesellschaft diente der Tanz einem schwelgerischen In-den-Tag-hinein-Leben der herrschenden Klasse. Der Hoftanz war ein repräsentativer Tanz, der ihre Gedanken, Gefühle und ihr Leben zum Inhalt hatte.

Der Hoftanz entstand und entwickelte sich in den einzelnen Ländern und Nationen in unterschiedlichen Formen. Das ist darauf zurückzuführen, dass das Hofleben in den einzelnen Ländern und Nationen einen unterschiedlichen Verlauf nahm.

Der Hoftanz der meisten europäischen Länder entwickelte sich in der Form des Balls. Es war der Ball, zu dem der Feudaladel hauptsächlich den vom Volk geschaffenen und geförderten Tanz durch die Veränderung der Tanzkomposition und die Bearbeitung der Tanzbewegungen entsprechend seinem Geschmack und seiner Mentalität entwickelte. Die Bälle an den Höfen der europäischen Länder wiesen zwar je nach Land und Nation gewisse Unterschiede in ihrer Form auf, waren aber ziemlich ähnlich.

Der Hoftanz der orientalischen Länder entwickelte sich anders als der europäische, und zwar nicht als direkt von König und Feudaladel ausgeführter Tanz, sondern als eine Darbietung für sie. Auch in unserem Land entfaltete sich der Hoftanz in der Zeit des Feudalismus. Der Inhalt des Hoftanzes nahm einen volksfeindlichen Charakter an, weil er den Gedanken, Gefühlen und dem Leben der Feudalherren entsprach. Aber er nahm in seiner Form wie z. B. in den Tanzbewegungen ein nationales Kolorit an. Dies ist darauf zurückzuführen, dass er auf einem volkstümlichen Tanz beruhte und von den aus dem Volk hervorgegangenen Talenten auf künstlerischem Gebiet geschaffen wurde.

In der Feudalgesellschaft ließ die herrschende Klasse die Rituale mit

dem Tanz kombinieren, um den Menschen gegenüber die religiösen Dogmen zu propagieren. Auch bei uns waren in der Feudalzeit viele religiöse Tänze zu sehen, die die Gedanken, Gefühle und das Leben der herrschenden Klasse widerspiegeln und hauptsächlich ein starkes religiöses Kolorit enthielten. Sie mussten ebenfalls in ihrer Form wie z. B. den Tanzbewegungen ein nationales Kolorit aufweisen, weil sie wie der Hoftanz auf dem Volkstanz aufbauten und von den aus dem Volk hervorgebrachten künstlerisch Talentierten geschaffen wurden.

In der kapitalistischen Gesellschaft beinhaltet der Tanz die Gedanken, Gefühle und das Leben der Bourgeoisie; er war also volksfeindlich. Er unterminiert das gesunde Bewusstsein und Leben des Volkes und hetzt die Menschen zu einem korrupten und verkommenen Leben auf. Er kleidet das lasterhafte und liederliche Leben der Bourgeoisie in einen missgestalteten Rhythmus.

In der kapitalistischen Gesellschaft hörte der Tanz, eine Widerspiegelung von Gedanken, Gefühlen und Leben der Bourgeoisie, schon vor langem damit auf, als eine erhabene Kunst zu bestehen. Der Amüsier- tanz, der im Kapitalismus bei Trinkgelagen oder in Bumslokalen gang und gäbe ist, reflektiert die lasterhaften und anormalen Gedanken und Gefühle sowie das solche Leben der Bourgeoisie; er ist also der reaktionärste und volksfeindlichste Tanz, der das erhabene Bewusstsein des Volkes paralyisiert und dessen Souveränität behindert.

In der Ausbeutergesellschaft entfaltet das Volk ununterbrochen einen schöpferischen Kampf gegen die Ausbeutung und Unterdrückung, gegen die Herrschaft und Unterjochung sowie für die Verwirklichung der Souveränität und gestaltete diesen Kampf in der Tanzkunst realistisch. Auch in dieser Gesellschaft stellte der vom Volk geschaffene Tanz das souveräne und schöpferische Leben des Volkes in einer nationalen Tanzform reichhaltig dar. Dieser Tanz ist deshalb fortgeschritten und volksverbunden. In solchen Tänzen sind die Gedanken, Gefühle und Bestrebungen des Volkes nach der Bekämpfung aller Formen von Herrschaft und Unterjochung sowie der Erreichung der Souveränität

und sein vielfältiges und schönes Leben widergespiegelt.

Der Volkstanz unseres Landes beispielsweise beinhaltet die Gedanken, Gefühle und Emotionen des Volkes, das in der Vergangenheit nach einem neuen Leben strebte, sowie das vielfältige und schöne Leben, das ein lokales Kolorit trägt. Das volkstümliche Tanzstück „Tondollari“ entstammt einem Tanz, den die Bevölkerung der Ostküste im Bezirk Hamgyong gern tanzte. Sie sang an den Festtagen oder an anderen fröhlichen und glücklichen Tagen das gleichnamige Volkslied und tanzte danach. Dieser Volkstanz wurde auch „Tongthulnal“ (Morgendämmerung) genannt und zeugt vom Streben und Wunsch des Volkes nach einem neuen, souveränen Leben, frei von Ausbeutung und Unterdrückung.

Unsere sozialistische Tanzkunst spiegelt heute die Gedanken und Gefühle unseres Volkes sowie dessen souveränes und schöpferisches Leben wider. Derzeit setzt unser Volk sich unter dem Banner der Juche-Ideologie tatkräftig für den vollständigen Sieg des Sozialismus in unserem Land und für die selbstständige Vereinigung des Vaterlands ein. Diese beiden Dinge sind die aktuellen Kampfaufgaben unseres Volkes für die Verwirklichung der Souveränität.

Den Kampf des Volkes für die Verwirklichung der Souveränität richtig zu beschreiben, ist eine wesenseigene Forderung unserer Kunst. Unsere Tanzkunst muss gemäß ihren wesenseigenen Forderungen das Leben des Volkes unserer Epoche für die Verwirklichung der Souveränität besser gestalten.

3) DIE TRADITIONEN DER REVOLUTIONÄREN TANZKUNST SIND FORTZUSETZEN UND WEITERZUENTWICKELN

Der revolutionäre Tanz hat die Gedanken, Gefühle und das Leben der Arbeiterklasse und aller anderen Volksmassen zum Inhalt. In diesem Tanz werden vor allem die Gedanken, Gefühle und das Le-

ben der Arbeiterklasse konzentriert dargestellt.

Die Arbeiterklasse ist die revolutionärste Klasse, die die geschichtliche Mission trägt, die Souveränität der Volksmassen völlig zu verwirklichen. Sie ist die Klasse, die am höchsten vom Bestreben und Wunsch danach erfüllt ist, sich von jeder Form der Fesseln der Natur und der sozialen Unterjochung zu befreien und als Herr des eigenen Schicksals zu leben, sowie jene Klasse, die ihr eigenes Schicksal souverän und schöpferisch gestaltet.

Seitdem sie den Schauplatz der Geschichte betreten hatte, kämpfte die Arbeiterklasse ununterbrochen gegen alle Fesseln der Natur sowie gegen alle Formen der sozialen Unterjochung und für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Im revolutionären Kampf dafür empfand sie zutiefst Würde, Stolz, Sinn und Freude des Menschen als Herr des eigenen Schicksals und Gestalter des eigenen Lebens und ist wie keine andere Klasse von edlem Schönheitsgefühl erfüllt. Sie stellt ihre revolutionären Bestrebungen für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen und ihr edles Schönheitsgefühl im Tanz und in verschiedenen anderen Kunstgattungen dar; dadurch schafft sie eine revolutionäre Kunst und genießt sie. Solch ein Tanz ist ein revolutionärer Tanz.

Während die Arbeiterklasse unter Führung eines hervorragenden Führers den revolutionären Kampf für die Verwirklichung der Souveränität entfaltet, schafft sie eine revolutionäre Kunst, die die souveränen Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen widerspiegelt.

Der Führer der Arbeiterklasse organisiert und führt den revolutionären Kampf gegen die Ausbeuterklasse und für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen; dabei begründet er die revolutionären Literatur- und Kunstideen, lässt Tanz und revolutionäre Literatur- und Kunstwerke von verschiedenen anderen Gattungen schaffen und benutzt sie als eine mächtige ideologische Waffe für die revolutionäre Erziehung der Volksmassen, die sich zum revolutionären Kampf erhoben haben.

Die Literatur- und Kunstideen sowie der Tanz und die Kunstwerke anderer Gattungen, die unter der Leitung des Führers während des revolutionären Kampfes für die Zerschlagung der Ausbeuterklasse und die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen begründet bzw. neu geschaffen worden sind, bilden die Traditionen der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse.

Diese unter der Leitung des Führers geschaffenen Traditionen sind eine feste Grundlage, die die Erfolge bei der Entwicklung der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse garantiert, und ein wertvoller revolutionärer Reichtum, der von Generation zu Generation fortzusetzen und weiterzuentwickeln ist. Die Arbeiterklasse muss die genannten Traditionen im gesamten Verlauf der Erfüllung ihrer historischen Mission unentwegt verteidigen, fortführen und weiterentwickeln. Nur so ist es möglich, den Tanz und die anderen Kunstgattungen unbeeinträchtigt zu den revolutionären Künsten der Arbeiterklasse zu entwickeln.

Die revolutionären Traditionen unserer Tanzkunst entstanden in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes, den Kim Il Sung organisierte und führte.

Er begründete in Widerspiegelung der Erfordernisse des Zeitalters der Souveränität die Juche-Ideologie, legte die auf dieser Ideologie beruhenden Richtlinien für die koreanische Revolution dar und organisierte und führte klug den antijapanischen revolutionären Kampf; somit gelang es ihm, die historische Sache, die Wiedergeburt des Vaterlandes, zu verwirklichen und die glorreichen revolutionären Traditionen unserer Partei zu schaffen. In dieser Zeit hatte er die Rolle der revolutionären Literatur und Kunst im revolutionären Kampf für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen wissenschaftlich fundiert analysiert; auf dieser Grundlage begründete er eigenständige Literatur- und Kunstideen und ließ viele revolutionäre Kunstwerke entstehen, die die Partisanen und die Volksmassen nachhaltig zum Revolutionskampf gegen den japanischen Imperialismus aufriefen. In den harten Tagen dieses Kampfes schuf er persönlich

Schauspiele, Opern, Lieder, Tänze und zahlreiche andere Kunstwerke verschiedener Gattungen und leitete somit den Beginn der Entwicklung unserer revolutionären Künste ein.

Kim Il Sung hatte in der Anfangszeit seines revolutionären Wirkens persönlich revolutionäre Tanzstücke geschaffen und somit eine grundlegende Wende bei der Entwicklung des Tanzes in unserem Land herbeigeführt. In jener Zeit schuf er die Sing- und Tanzspiele „Bändertanz“ sowie „Der Stolz auf die dreizehn Bezirke“ und ließ sie vor den breiten Volksmassen aufführen. Das erstgenannte Stück hat zum Inhalt, dass sich alle antijapanisch und patriotisch gesinnten Kräfte aus den verschiedensten Kreisen und Schichten zu einem Ganzen zusammenschließen müssen, um den japanischen Imperialismus zu zerschlagen und die Wiedergeburt der Heimat zu verwirklichen. Die beiden genannten Tanzstücke zeugen von einer neuen künstlerischen Darstellung, die auf der nationalen Form beruht.

Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes hielt Kim Il Sung die Partisanen dazu an, mehr revolutionäre Tanzstücke zu schaffen und aufzuführen. Er leitete alle Fragen bei der Schaffung der revolutionären Tänze, nämlich in Bezug auf Thema, Inhalt, Tanzbewegungen, Kostüme und Requisiten, konkret an. Unter seiner umsichtigen Anleitung schufen die antijapanischen Partisanen zahlreiche revolutionäre Tanzstücke, darunter „Lied von der Generalmobilmachung“, „Kavallerie“, „Bewaffnung“, „Das rote Tuch“, „Die Angehörigen des Nähtrupps“ sowie „Baumrinde“, und führten sie auf. Die Tanzstücke aus dieser Zeit weisen zwar verschiedene Themen auf, sind aber von revolutionärem Inhalt durchdrungen. Sie widerspiegeln die glühende Hochachtung der antijapanischen Partisanen und des Volkes, die Kim Il Sung als die Sonne der Nation und den Führer hoch verehrten und ihm folgten, die Linie für die Verwirklichung der antijapanischen nationalen Einheitsfront, den Kurs auf die Waffenbeschaffung aus eigener Kraft und andere von Kim Il Sung dargelegte eigenständige Richtlinien in Bezug auf die koreanische Revolution, die flammende Vaterlandsliebe der antijapanischen Partisanen, ihr

nationales Selbstwertgefühl, ihre feste Überzeugung vom Sieg der Revolution, ihren unbeugsamen Kampfgeist und ihren Geist des revolutionären Optimismus sowie den revolutionären Geist und das Leben unseres Volkes einschließlich der zivilen Bewohner der Partisanenstützpunkte, die die Partisanen materiell und moralisch unterstützten; ferner beinhalten sie die schönen Traditionen der Einheit zwischen Armee und Volk.

Die Tänze aus der Zeit der antijapanischen Revolution sind in ihrer Form populär. Sie entwickelten die historisch entstandene Nationalform des koreanischen Tanzes in neuer Weise weiter, sodass sie die Gedanken, Gefühle und das Leben der antijapanischen Partisanen und des Volkes darstellen konnten.

Die Tänze aus jener Zeit konnten das kämpferische Leben der antijapanischen Partisanen und des Volkes wirklichkeitsgetreu beschreiben, denn die Tanzkomposition war kurz und populär, die Tanzstruktur einfach und der Logik des Lebens entsprechend. Und die Tanzbewegungen behielten die Spezifika der koreanischen Tanzbewegungen bei, die hauptsächlich in den Armbewegungen bestehen, waren also anmutig und zart; außerdem wiesen sie eine kämpferische Energie, eine starke Aussagekraft und agitatorische Wirkung wie auch eine klare Ausdruckskraft auf.

Die Tänze aus der Zeit der antijapanischen Revolution benutzten hauptsächlich Revolutionslieder als Tanzmusik. Sie trugen meist den Titel des betreffenden Liedes. Deshalb besaßen sie einen klaren ideologisch-thematischen Inhalt.

Diesem Inhalt entsprachen auch ihre Kostüme und Requisiten. Diese Tänze stellten die revolutionären Gedanken und Gefühle der antijapanischen Partisanen und des Volkes sowie ihr Leben einfach, aber wahrheitsgetreu dar und waren von jedem leicht zu verstehen und zu tanzen.

Die Tänze aus jener Zeit waren in ihrer Art und Form vielfältig. Unter ihnen gab es den Massentanz, mit dem sich die antijapanischen Partisanen und das Volk an ihrem Leben erfreuten, sowie künstlerische

Tänze zur ideologischen und emotionalen Erziehung. In den künstlerischen Tänzen sind Solo-, Paar- und Gruppentanz sowie auch Sing- und Tanzspiele wie z. B. „Bändertanz“ und „Der Stolz auf die dreizehn Bezirke“ zu finden. Die letztgenannten Spiele sind von einzigartiger Form.

Die antijapanischen Partisanen schufen unter Anleitung Kim Il Sung mit vereinter kollektiver Kraft und Weisheit die revolutionären Tänze in kämpferischer und beweglicher Weise und führten sie auf. In der antijapanischen Partisanenarmee gab es keinen gesonderten Spezialisten für das Tanzschaffen. Die Partisanen arbeiteten mit kollektivem Wissen nach Revolutionsliedern Tanzbewegungen aus und beschafften Requisiten sowie Kostüme, schufen somit kämpferische Tanzstücke und führten sie auf. In diesem Prozess wurden eine revolutionäre und kämpferische Schaffensatmosphäre sowie -methode für Tänze eingebürgert. Die während des antijapanischen revolutionären Kampfes entstandenen und aufgeführten Tänze leisteten einen großen Beitrag dazu, die Partisanen und das Volk zum Kampf gegen den japanischen Imperialismus und für die Wiedergeburt des Vaterlandes aufzurufen; sie wurden eine historische Wurzel unserer revolutionären Tanzkunst.

Wir müssen die glänzenden Traditionen der antijapanischen revolutionären Tänze verteidigen und im Einklang mit den jeweils aktuellen Erfordernissen der Gegenwart unablässig fortsetzen und weiterentwickeln. Nur so kann unsere Tanzkunst zu einer revolutionären Tanzkunst werden, die zu unserem, von Kim Il Sung eingeleiteten, revolutionären Werk beiträgt.

Hierbei kommt es darauf an, die während des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffenen und aufgeführten Tanzstücke umfassend auszugraben, wieder zu inszenieren und auf die Bühne zu bringen.

Die revolutionären Literatur- und Kunstwerke aus jener Zeit wieder darzustellen und aufzuführen, ist die Hauptsache bei der Fortsetzung und Weiterentwicklung der Traditionen der antijapanischen revolutionären Literatur und Kunst. Als ständige diesbezügliche Aufgabe betrachtete unsere Partei die Übertragung der von Kim Il Sung ge-

schaffenen unvergänglichen klassischen Meisterwerke aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes in verschiedene Literatur- und Kunstgattungen. Sie setzte diese Aufgabe um und führte somit eine neue Wende in den Bereichen der Kunst herbei. Der Bereich Tanzkunst hat die von Kim Il Sung geschaffenen Sing- und Tanzspiele „Bänder-tanz“ und „Der Stolz auf die dreizehn Bezirke“ wieder gestaltet und sie auf die Bühne gebracht sowie antijapanische revolutionäre Tänze auch in einigen anderen Kunstgattungen wiedergegeben. Aber nicht alle Tanzstücke aus jener Zeit wurden ausgegraben, und nur wenige der bereits entdeckten Werke kamen wieder auf die Bühne. Der Bereich Tanzkunst sollte sämtliche antijapanischen revolutionären Tänze wieder hervorholen, sie als Schätze der revolutionären Tanzkunst bewahren und erneut aufführen. Bei der Wiedergabe dieser Tänze gilt es, sie originalgetreu und entsprechend dem Schönheitsgefühl des Volkes unserer Epoche zu gestalten.

Auch die Popularität dieser Tänze ist fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Sie sind in ihrer Form volksverbunden und allgemein beliebt. Ihre Tanzbewegungen, -struktur und anderen Darstellungsmittel waren einfach, klar und lebensnah. Sie sind gemeinverständlich und leicht zu tanzen. Vor dem Bereich Tanzkunst steht die Aufgabe, die Popularität der antijapanischen revolutionären Tänze fortzusetzen und weiterzuentwickeln, somit die Gedanken, Gefühle und das Leben unseres Volkes von heute besser darzustellen sowie volkstümliche und leichtverständliche Tänze zu schaffen.

Ferner ist die kollektive Schaffensmethode der antijapanischen revolutionären Tänze fortzuführen und weiterzuentwickeln. In der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes gab es zwar keinen professionellen Schöpfer, entstanden aber zahlreiche revolutionäre Tanzstücke, was darauf zurückzuführen ist, dass man das Wissen der Massen in hohem Maße zum Tragen brachte und kollektiv daran arbeitete. Diese Schaffensweise ist auch heute noch von großer Bedeutung. Vielfältig ist das Leben unseres Volkes, das zurzeit für den vollständigen Sieg des

Sozialismus und die selbstständige Vereinigung des Vaterlands kämpft. Unsere Tanzkunst sollte dieses vielfältige Leben mit dem künstlerischen Rhythmus hervorragend beschreiben, dadurch die sozialistische Tanzkunst weiterentwickeln und das kulturell-emotionale Leben des Volkes bereichern. Die künstlerisch-rhythmische Gestaltung des vielfältigen Lebens unseres Volkes kann von einigen Choreografen allein nicht erfolgreich durchgeführt werden. Sowohl beim Tanzschaffen als auch bei den anderen Arbeiten muss das kollektive Wissen der Tänzer und aller anderen Menschen, die sich an der Kunst erfreuen, in hohem Maße zur Geltung kommen.

4) DER TANZ MUSS DAS VIELFÄLTIGE LEBEN DES VOLKES GESTALTEN

Der Charakter der Kunst wird davon bestimmt, welchen Inhalt sie darstellt.

Die wahre Tanzkunst muss das souveräne und schöpferische Leben des Volkes gestalten. Nur dann ist es möglich, die Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen, der Herren der Revolution und des Aufbaus, widerzuspiegeln und sie nachhaltig zum Kampf für die Verwirklichung der Souveränität anzuspornen.

Unsere Tanzkunst sollte das souveräne und schöpferische Leben unseres Volkes gut beschreiben und somit dazu beitragen, das Volk ideologisch-emotional zu beeinflussen und aktiv zum sinnvollen Kampf für die Schaffung eines neuen Lebens zu inspirieren.

Unsere Tanzkunst hat ihre Kraft vor allem daranzusetzen, das souveräne und schöpferische Leben des Volkes unseres Zeitalters darzustellen.

Heute genießt unser Volk unter der klugen Führung der Partei und des Führers als Herr des eigenen Schicksals und des Landes ein souveränes und schöpferisches Leben, das mit jedem Tag vielfältiger und reicher wird. Die Tanzkunst muss im Einklang mit den Anforderungen

an die fortschreitende sozialistische Kunst dieses Leben unseres Volkes hervorragend gestalten.

Die Tanzkunst sollte die Ergebnisheit unseres Volkes dem Präsidenten Kim Il Sung gegenüber gut darstellen. Das ist eine wichtige Aufgabe der Tanzkunst, was mit deren Mission zusammenhängt, denn unsere Tanzkunst hat doch zur großen revolutionären Sache der Arbeiterklasse, unserem revolutionären Werk, beizutragen.

Das revolutionäre Werk, das unser Volk zurzeit durchführt, wurde von Kim Il Sung eingeleitet und geführt. Er begründete die unvergängliche Juche-Ideologie und führte auf deren Grundlage den revolutionären Kampf unseres Volkes um die Verwirklichung der Souveränität klug zum Sieg. Unser Volk muss das Banner der von ihm begründeten Juche-Ideologie hochhalten und seine Führung über Generationen hinweg in aller Treue unterstützen. Erst dann ist es möglich, unser von ihm begonnenes revolutionäres Werk bis zuletzt zu vollenden. Hierbei gilt es, die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen zuverlässig mit seiner Größe vertraut zu machen. Die Bereiche der Kunst sollten seine Größe besser darstellen, damit die Genossen und die anderen Werktätigen diese richtig erkennen und seine Führung von Generation zu Generation in aller Treue unterstützen.

Der Tanz hat das Charakteristikum, den künstlerischen Bewegungsrhythmus als Darstellungsmittel einzusetzen, deshalb ist es für ihn nicht leicht, die Größe Kim Il Sung direkt zu gestalten. Der Tanz kann das jedoch unter Begleitung von Pangchang-Gesang und Dia-Hintergrundbildern tun. Da diese aber keine Hauptdarstellungsmittel des Tanzes sind, kann man nicht sagen, dass die Größe des Führers geschildert wurde, wenn man sie mit den genannten Mitteln gestaltet hat. Deshalb sollte der Tanz gemäß seinen Spezifika den künstlerischen Bewegungsrhythmus als das Hauptdarstellungsmittel verwenden und die Treue unseres Volkes gestalten, das Kim Il Sung hoch verehrt und ihm folgt, damit dessen Größe gezeigt wird. Von dieser Größe losgelöst, ist die Ergebnisheit unseres Volkes undenkbar.

Diese Ergebenheit basiert auf der Größe Kim Il Sung.

Bisher hat der Bereich Tanzkunst gute Tanzstücke geschaffen, die die erhabenen Gedanken und Gefühle unseres Volks darstellen, das Kim Il Sung auf ewig in seiner Mitte weiß und ihm folgt.

Dazu zählen die Tanzstücke „Die Sonnenblumen“ und „Die Kimilsungie erblüht in aller Welt in voller Blüte“. Das erstgenannte Tanzstück verglich die Treue unseres Volks zu Kim Il Sung mit vielen Sonnenblumen, die der Sonne folgen. Das zweitgenannte verglich mit der unvergänglichen Blume „Kimilsungie“ die erhabenen Gedanken und Gefühle unseres Volks und der revolutionären Völker der Welt, die Kim Il Sung über alle Maßen verehren und achten.

Das erstere Tanzstück beruht auf dem „Lied von der Sonnenblume“, das letztere auf dem gleichnamigen Lied. Der Bereich Musikkunst hat bisher viele Lieder hervorgebracht, die die Hochverehrung und Ergebenheit unseres Volkes zu Kim Il Sung zum Inhalt haben. Wenn man von diesen Liedern die guten auswählt, aus denen man Tanzrhythmen entlehnen kann, kann man damit ohne weiteres hervorragende Tanzstücke schaffen, die geeignet sind, die Größe von Kim Il Sung zu schildern.

Die Treue zur Partei nimmt heute einen wichtigen Platz im ideologisch-geistigen Leben unseres Volks ein. Unsere Partei leitet unser Volk an und sorgt dafür, dass es seinem von Kim Il Sung gegebenen wertvollen politischen Leben Glanz verleiht. Unser Volk findet bei der Partei mütterliche Geborgenheit, vertraut ihr sein Schicksal voll und ganz an und unterstützt ihre Führung in aller Treue. Die erhabenen Gedanken und Gefühle, der Partei zu vertrauen und zu folgen, hat nur unser Volk, das unter Führung der großen Partei steht. Der Bereich Tanzkunst ist verpflichtet, diese Gedanken und Gefühle unseres Volkes mit dessen vielfältigem Leben wirklichkeitsnah zu gestalten.

Das Tanzstück „Die Geborgenheit der mütterlichen Partei“ hat die Treue unseres Volks zur Partei gut dargestellt, und zwar die Gedanken und Gefühle unseres Volks, das in unserer Partei die mütterliche

Geborgenheit sieht, ihr vertraut und folgt.

Ein Tanzstück über die Ergebenheit unseres Volks gegenüber der Partei kann anhand seines konkreten Lebens oder eines Liedes über ihre Größe geschaffen werden. Unter den Liedern solcher Art gibt es viele, mit denen man die Treue unseres Volks zur Partei tänzerisch schildern kann. Der Bereich Tanzkunst sollte gute Tanzstücke über die erhabenen Gedanken und Gefühle unseres Volks schaffen, das in der Partei die Obhut durch die Mutter sieht und ihr folgt, damit die Genossen und die anderen Werktätigen die Führung der Partei treulich unterstützen.

Entstehen sollten auch Tanzstücke über das Leben der revolutionären Kämpfer und des Volks aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes.

Die Gestaltung ihres Lebens ist von wichtiger Tragweite für die Erhöhung des Ideengehalts und Kunstwerts des Tanzes sowie dessen kognitiv-erzieherischer Funktion.

Der antijapanische revolutionäre Kampf war der heiligste Kampf für die Zurückgewinnung des von den japanischen Imperialisten geraubten Vaterlands sowie für die Erreichung der Souveränität von Land und Nation; er war in der revolutionären Kampfgeschichte am härtesten und schwierigsten. Die Revolutionäre kämpften standhaft gegen den japanischen Imperialismus, und zwar mit absoluter Treue zu Kim Il Sung, glühender Vaterlandsliebe, flammendem Hass gegen den Klassenfeind, der festen Überzeugung vom Sieg der Revolution und dem revolutionären Geist, allen Schwierigkeiten unbeugsam zu trotzen und alles aus eigener Kraft zu schaffen. Das Volk unterstützte die antijapanische Partisanenarmee in materiell-moralischer Hinsicht, wobei es fest davon überzeugt war, dass es unter Kim Il Sungs Führung bestimmt die Wiedergeburt des Vaterlandes erreichen und ein neues souveränes Leben gestalten können würde. Diese wertvollen praktischen Beispiele der revolutionären Kämpfer und des Volks aus jener Zeit sind im Kampf unseres Volks für den sozialistischen Aufbau und die Vereinigung des Heimatlands ein leuchtendes Vorbild. Schildert man tänzerisch den er-

habenen revolutionären Geist und das Leben der revolutionären Kämpfer und des Volks, die einen langwierigen und harten Kampf gegen die japanischen Imperialisten führten, können hervorragende Tanzstücke mit hohem Ideengehalt und Kunstwert entstehen.

Als solche Stücke gelten „Es schneit“, „Azaleen des Vaterlands“ und „Worfeltanz“. Das erstgenannte Stück gestaltete den unnachgiebigen revolutionären Geist der antijapanischen Partisanen, die bei Schnee und Kälte im Paektu-Gebirge und allen Schwierigkeiten und Strapazen zum Trotz beharrlich kämpften, das zweite ihre glühende Vaterlandsliebe und das dritte das Ringen des Volks um die Lieferung von Proviant an die Partisanen. Diese Tanzstücke gehören zu den Meisterwerken aus der Zeit der Partei der Arbeit, denn sie haben die erhabenen Gedanken und Gefühle sowie das revolutionäre Leben der antijapanischen Partisanen und des Volks wirklichkeitsgetreu dargestellt. Die drei oben genannten Tänze zeigen, dass meisterhafte Tanzstücke erst dann entstehen können, wenn die erhabenen Gedanken und Gefühle sowie das revolutionäre Leben des Volks für die Verwirklichung der Souveränität wahrheitsgetreu geschildert werden. Der Bereich Tanzkunst sollte die revolutionären Traditionen des antijapanischen Kriegs tiefgründig studieren, den hohen revolutionären Geist und das vielfältige Leben der antijapanischen Partisanen und des Volks erforschen, sie mit künstlerischem Rhythmus gut gestalten und somit dazu beitragen, die Parteimitglieder und die anderen Werktätigen mit den glorreichen revolutionären Traditionen unserer Partei auszurüsten.

Zu schaffen sind Tanzstücke über den heldenhaften Kampf der Volksarmisten und des Volks, die während des Vaterländischen Befreiungskriegs tapfer gegen die USA-Imperialisten kämpften.

Der dreijährige Vaterländische Befreiungskrieg gegen die bewaffnete Invasion der USA-Imperialisten war ein gerechter Krieg für die Verteidigung der Freiheit und der Unabhängigkeit des Vaterlands; er war in der Kriegsgeschichte beispiellos erbittert. In den Kriegsjahren legten unsere Volksarmisten und unser Volk ihre grenzenlose Treue zu

Partei, Führer, Vaterland und Volk, eine ungewöhnliche Selbstlosigkeit und einen stark ausgeprägten Masseneroismus an den Tag. Sie kämpften unter Einsatz ihrer Jugend und ihres Lebens für Partei und Führer, die sie als Herren des Landes und des Bodens herausgestellt und ihnen ein sinnvolles und glückliches Leben geschaffen hatten, sowie für ihr Vaterland und ihr Volk. Ihr in der Kriegszeit bekundeter hoher revolutionärer Geist ist auch heute noch ein ideologischer Stoff für die revolutionäre Erziehung unseres Volks und ein guter Tanzstoff.

Bisher entstanden viele Tanzstücke, darunter „Mein sMG“, „Trommelschläge im Pulverdampf“, „Mein Posten“ und „Frauen auf dem Jik-tong-Gebirgspass“, die den revolutionären Geist und das Leben der Volksarmisten sowie des Volks aus der Zeit des Vaterländischen Befreiungskriegs widerspiegeln. Aber der Tanzbereich darf damit nicht zufrieden sein. Ihm obliegt es, den heldenhaften Kampf der Volksarmisten und des Volks für den Sieg im Krieg und ihr vielfältiges Leben aus der Kriegszeit aufzuspüren und künstlerisch-rhythmisch zu gestalten.

Es sind Tanzstücke über das vielfältige Leben unseres Volkes beim Aufbau des Sozialismus zu schaffen.

Die Schilderung dieses Lebens ist eine der wichtigen Aufgaben, vor denen der Bereich Tanzkunst steht.

Zurzeit setzt sich unser Volk unter dem Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen – tatkräftig für den Aufbau des Sozialismus ein. Der Bereich Tanzkunst sollte das vielfältige Leben unseres Volks in diesem Kampf künstlerisch-rhythmisch hervorragend darstellen und dadurch seiner Mission gegenüber der Epoche vollauf gerecht werden.

Hierbei kommt es darauf an, das Leben der Arbeiterklasse gut zu beschreiben.

Die Arbeiterklasse ist die Klasse, die die sozialistische und kommunistische Gesellschaft vertritt, und die führende Klasse der Revolution. Nur durch eine entsprechende Gestaltung ihres Lebens ist es möglich, in der Tanzkunst den Charakter der Arbeiterklasse hervortreten zu las-

sen und sie zu einer dieser Klasse dienenden Tanzkunst zu entwickeln.

Doch ist es nicht einfach, Tanzstücke über ihr Leben zu schaffen. Auf diese Schwierigkeit ist es in vielem zurückzuführen, dass bisher nicht so viele solcher Tanzstücke entstanden. Es wurden zwar viele über die Arbeiter der Leichtindustrie geschaffen, aber nur wenige über die der Schwerindustrie. Über das Leben der Schwerarbeiter gibt es nur die Stücke „Die Eisenschmelze fließt“ und „Der rot glühende Himmel über Kangson“. Diese beiden Stücke haben das Leben der Eisenschmelzer künstlerisch-rhythmisch hervorragend gestaltet. Der Bereich Tanzkunst darf sich jedoch nicht nur auf das Leben der Schmelzer beschränken, sondern muss mehr Tanzstücke über das Leben der Bergarbeiter, der Maschinenbauer und der Arbeiter der anderen Schlüsselindustrieweige hervorbringen.

Das Leben der Bauern ist tänzerisch wirklichkeitsgetreu darzustellen. Die Bauernschaft unseres Landes setzt sich aktiv dafür ein, die von Kim Il Sung unterbreiteten einheimischen Ackerbaumethoden und sozialistischen Agrarthesen in die Tat umzusetzen. Das Leben der Bauern, die um deren Verwirklichung ringen, gestaltet sich abwechslungsreich. Ihr Arbeitsleben ist je nach Jahreszeit, wie z. B. Frühling, Sommer und Herbst sowie in den Arten der Landarbeiten, darunter Ackerbau, Viehzucht, Obstbau und Seidenbau, unterschiedlich. Der Bereich Tanzkunst ist dazu verpflichtet, mehr Tanzstücke über das abwechslungsreiche Leben der Bauern zu schaffen, somit das kulturell-emotionale Leben unseres Volks immer weiter zu bereichern und die Bauern nachhaltig zur Durchsetzung der Agrarpolitik der Partei aufzurufen.

Die Volksarmee bildet die revolutionären Streitkräfte unserer Partei, die das sozialistische Vaterland und die Errungenschaften der Revolution zuverlässig schützen. Das Alltagsleben unserer Volksarmisten ist vom Geist des selbstlosen Dienstes an Partei, Führer, Vaterland und Volk durchdrungen und vom Sinn der Jugend und von kämpferischer Romantik erfüllt. Der Bereich Tanzkunst sollte den erhabenen revolutionären Geist und den sinnvollen Militärdienst der Volksarmisten

künstlerisch-rhythmisch beschreiben und dadurch sie und das Volk im Geiste der Landesverteidigung erziehen. Zu gestalten sind der Militärdienst der Volksarmisten, die die politische und die Gefechtsausbildung intensivieren und die Positionen des Vaterlands zuverlässig verteidigen, ihre revolutionäre Kameradschaftsliebe und die schönen Traditionen der Einheit von Offizieren und Soldaten. Daneben sind auch die traditionellen Sitten der Einheit von Armee und Volk künstlerisch-rhythmisch darzustellen, dass die Volksarmisten das Leben sowie Hab und Gut des Volks schützen und beim sozialistischen Aufbau aktiv helfen und dass das Volk sie wie Blutsverwandte behütet, liebt und unterstützt.

Auch der Kampf unseres Volks für die selbstständige Vereinigung des Vaterlands ist tänzerisch zu schildern. Diese Sache ist die größte Aufgabe unserer Nation, die keinen Aufschub mehr verträgt. Alle Koreaner im Norden, im Süden und im Ausland ringen energisch darum, die USA-Imperialisten aus Südkorea zu vertreiben und die selbstständige Vereinigung des Heimatlands zu verwirklichen. Die südkoreanische Bevölkerung, allen voran Jugendliche und Studenten, kämpfen unter Blutopfern, um der faschistischen Kolonialherrschaft der USA-Imperialisten und ihrer Lakaien ein Ende zu setzen und die Souveränität, Demokratie und Vereinigung des Vaterlands zu realisieren. Der Bereich Tanzkunst sollte den Kampf des gesamten koreanischen Volks für die selbstständige Vereinigung des Vaterlands künstlerisch-rhythmisch besser schildern, um zur Verwirklichung dieser Sache aktiv beizutragen.

Entstehen müssen auch historische Tanzstücke über das traditionelle Leben unseres Volks.

Das macht es möglich, den Menschen die in unserem Volk überlieferten schönen Lebensgebräuche zu zeigen und somit bei ihnen Nationalstolz und nationale Würde zu erwecken. Unser Volk ist eine kluge Nation mit einer langen Geschichte und hervorragenden kulturellen Traditionen. Wenn man das Leben aus der Vergangenheit, das von der

Klugheit und den Begabungen unseres Volks zeugt, in nationale Tanzrhythmen kleidet, kann man die Menschen mit Nationalstolz und nationalem Selbstwertgefühl erfüllen und unsere Tanzkunst noch reicher und vielfältiger entwickeln.

Beim Schaffen solcher Stücke kommt es darauf an, die eigenen nationalen Sitten und Bräuche unseres Volks gut zu gestalten. Darin ist dessen schönes und vielfältiges Leben aus der Vergangenheit konzentriert widergespiegelt. Die nationalen Sitten und Bräuche zeigen sich im Volkstanz. Wir müssen die historisch überlieferten Volkstänze ausgraben und bearbeiten sowie neue schaffen.

Auch mit Volksliedern und -sagen sind Volkstänze zu schaffen. In diesen Liedern und Sagen sind die historischen Gedanken und Gefühle unseres Volks sowie seine nationalen Gebräuche widergespiegelt. Wenn man diese tänzerisch schildert, können gelungene Volkstänze entstehen.

Wir haben die Erfahrung, dass wir aus einer unter unserem Volk verbreiteten Volkssage einen Volkstanz hervorgebracht haben. Es ist der Märchentanz „Eine Fee im Kungang-Gebirge“. Dieses Tanzstück hat die Gedanken, Gefühle und Lebensgebräuche unseres Volks wirklichkeitsgetreu gestaltet, das seit alters her sein wie goldgestickt schönes und bewohnbares 3000 Ri großes Land über alles liebt. Bei uns gibt es viele gute Volkslieder und -sagen über die schönen Gedanken, Gefühle und Lebensgebräuche unseres Volkes. Der Bereich Tanzkunst sollte mit volkstümlichen Liedern und Märchen Volkstänze schaffen und somit unsere Tanzkunst noch reicher entwickeln.

Die Volkstänze über das historische Leben unseres Volks haben erkennen zu lassen, die Bräuche der Einwohner welchen Bezirks sie widerspiegeln. Jeder Volkstanz zeigt die lokalen Charakteristika. Diesen Umstand kann man als seinen Wesenszug bezeichnen. Unter unseren Volkstänzen gibt es solche aus einzelnen Gebieten und auch solche, die in vielen Gebieten verbreitet waren. Der Bauerntanz wurde zwar landesweit getanzt, aber seine Tanzkomposition und -bewegungen waren

je nach Gebiet unterschiedlich. Die Volkstänze sollen die lokalen Charakteristika beibehalten, damit es sich klar erkennen lässt, die Gebräuche welchen Gebiets sie schildern.

5) DIE NATIONALE TANZFORM IST ZU BEWAHREN

Die Bewahrung der nationalen Tanzform ist ein wichtiges Prinzip, das bei der Entwicklung der sozialistischen Tanzkunst einzuhalten ist.

Der in den Künsten widerzuspiegelnde Inhalt erfordert eine dementsprechende Kunstform, und das vielfältige Leben, das sich mit der Entwicklung der Epoche in neuer Weise gestaltet, verlangt eine neue Kunstform, die dieses Leben beschreiben kann. In der Kunst spielt die Form die Rolle, einen Inhalt auszudrücken und diesen so den Menschen zu übermitteln. Wie die Kunst einen Inhalt ausdrückt und vermittelt, hängt von ihrer Form ab. Nur wenn sie ihn in die dementsprechende Form kleidet, kann sie ihn hervorragend gestalten und dem Publikum effektiv nahe bringen. Wie gut der Inhalt auch sein mag, kann er, wenn die Form nicht dazu passt, weder künstlerisch erfolgreich dargestellt noch den Menschen richtig übermittelt werden. Ein solches Kunstwerk erweckt beim Publikum keine gedanklich-emotionale Stimmung. Diese Kunst wird von den Menschen nicht geliebt. Dann ist sie keine wahre Kunst. Wenn die Kunst eine wahre Kunst sein will, die beim Volk Liebe und Unterstützung genießt, muss sie dessen vielfältiges Leben in die passendste Form kleiden.

Jene Kunstform, die einen Inhalt am besten ausdrücken und vermitteln kann, ist die nationale Form.

Diese drückt den Inhalt künstlerisch gut aus und übermittelt ihn den Menschen am effektivsten. Das ist darauf zurückzuführen, dass darin die nationalen Spezifika widerspiegelt werden. Da die Menschen in Nationalstaaten als Einheit leben, haben sie ihre eigenen nationalen Spezifika. Diese zeigen sich hauptsächlich in den Gedanken, den Ge-

fühlen, im Gemüt, in den Gebräuchen und bei den Hobbys. Alles, was diesen nationalen Spezifika entspricht, verstehen und akzeptieren die Menschen leicht. Die Kunst, die die Gedanken, Gefühle und das Leben der Menschen gestaltet, kann erst dann deren nationale Gedanken, Gefühle und Emotionen besser ansprechen, wenn sie den Inhalt in eine nationale Form kleidet.

Ein an nationalen Gedanken, Gefühlen und Emotionen reiches Kunstwerk verschwindet auch nach langen Zeiten nicht, sondern wird weiter überliefert, weil es beim Volk beliebt ist. Wie aus der Entwicklungsgeschichte unserer Künste zu ersehen ist, sind jene Kunstwerke, die die reichen Gedanken, Gefühle und Emotionen unseres Volks widerspiegeln, jetzt noch überliefert, obgleich sie vor langer Zeit geschaffen wurden. Deshalb muss man beim Kunstschaffen die nationale Form bewahren, um eine beim Volk beliebte Kunst zu entwickeln.

Die Bewahrung der nationalen Form erweist sich in allen Kunstgattungen als wichtig, aber insbesondere in der Tanzkunst. Denn diese spiegelt die nationalen Spezifika am deutlichsten wider. Das wiederum ist darauf zurückzuführen, dass die Tanzkunst die nationalen Lebensgefühle und Gebräuche des Volks in konzentriertester und anschaulichster Weise schildert.

Die Tanzkunst bringt die nationalen Spezifika durch verschiedene Darstellungsmittel zum Ausdruck, und zwar in der Tanzmusik mit nationalem Takt und nationaler Melodie sowie im Bühnenbild mit Kostüm. Die Kleidung zeigt anschaulich die Lebensgebräuche einer Nation. In der Tanzkunst wird das Kostüm so angefertigt, dass es die nationalen Sitten und Bräuche künstlerisch hervorheben kann. Der Tanz profiliert durch das Kostüm die nationalen Spezifika.

Im Tanzstück kommen die nationalen Charakteristika durch die Musik und das Bühnenbild zum Ausdruck, aber am deutlichsten durch die Tänze selbst, denn der nationale Charakter des Menschen zeigt sich im Ablauf des Lebens und in den Handlungen sehr klar. Verschiedene Körperbewegungen und -haltungen, die die Menschen im Arbeits- und

Alltagsleben machen bzw. einnehmen, haben je nach der Nationalität unterschiedliche Merkmale. Diese nationalen Charakteristika werden durch den Tanz anhand der Körperbewegungen widergespiegelt und so veranschaulicht.

Im Tanz kommen die nationalen Charakteristika durch dessen Bewegungen konkret zum Ausdruck. In den Tanzbewegungen unterscheiden sich der orientalische und der europäische Tanz voneinander. Der erstere ist hauptsächlich durch die Bewegungen der Arme und des Oberkörpers gekennzeichnet, der letztere durch die Bewegungen der Beine und des Unterkörpers. Auch der koreanische Tanz besteht in vielem aus Arm- und Oberkörperbewegungen. Im koreanischen Tanz bilden die Armbewegungen die Hauptsache, mit denen die Beinbewegungen ungezwungen kombiniert werden, sodass sich der ganze Körper harmonisch bewegt. Darin besteht die besondere Prägung des koreanischen Tanzes. Dieser weist mehr sanfte Bewegungen als heftige auf. Die koreanischen Tanzbewegungen haben ein angemessenes, aber kraftvolles und zartes Maß.

Das Merkmal des koreanischen Tanzes zeigt sich deutlich in den harmonisch verfeinerten Tanzrhythmen. Der Tanzrhythmus ist eine rhythmische Abfolge von verschiedenen Gebärden, die nach Melodie und Takt der Musik einen Tanz bilden. Während sich im Tanz eine oder mehrere Gebärden miteinander zu einer bestimmten Form vereinigen und so eine Tanzbewegung bilden, ist der Tanzrhythmus ein Bewegungsrhythmus, der bei der harmonischen Vereinigung dieser die Tanzbewegung bildenden Gebärden entsteht. Die Tanzbewegung und der Tanzrhythmus sind als Ausdruck des Rhythmus nicht unterschiedlich. Eben die Tanzbewegung mit deutlichem und reichem Rhythmus ist der Tanzrhythmus. Da der Tanz unseres Landes reich an Rhythmen ist, bilden fast alle Tanzbewegungen Tanzrhythmen.

In den Tanzrhythmen sind die nationalen Gefühle und Emotionen unseres Volkes widergespiegelt. Deshalb müssen wir bei der Entwicklung der Tanzkunst die Tanzrhythmen richtig zur Geltung bringen.

Dies ist der Hauptweg zur Bewahrung der nationalen Tanzform. Nur wenn die Tanzrhythmen zur Geltung kommen, ist es möglich, den Tanz entsprechend den Gedanken, Gefühlen und dem Gemüt unseres Volks zu gestalten und die eigenständige Tanzkunst zu entwickeln.

Um die Tanzrhythmen zur Wirkung zu bringen, ist es notwendig, in den bei unserem Volk seit langem getanzten Tänzen mannigfaltige Tanzrhythmen herauszufinden. Unser Volk entwickelte während seiner jahrtausendelangen Existenz seine eigene glänzende Nationalkultur und auch eine umfassende Tanzkunst. Unter den von unseren Vorfahren geschaffenen und entwickelten Tänzen gibt es jene über das Arbeitsleben und über Kämpfe wie auch jene über die menschlichen Beziehungen und Sitten. Da diese Tänze das vielfältige Leben gestalteten, sind auch deren Tanzrhythmen vielfältig. Wir sollten in den Tänzen unserer Vorfahren mannigfaltige Tanzrhythmen herausfinden und somit die Tanzkunst entwickeln.

Bei den Tänzen unserer Vorfahren handelt es sich hauptsächlich um den Volkstanz, der unter dem Volk in Widerspiegelung seines abwechslungsreichen Lebens und seiner schönen Sitten und Bräuche geschaffen und überliefert wird. Unser Volk ist eine homogene Nation, die bereits sehr lange Zeit auf ein und demselben Territorium lebt, von gleichem Geblüt ist und eine eigene glänzende Nationalkultur entwickelt hat; es schuf aber je nach dem einzelnen Gebiet einen individuellen Volkstanz. Im Volkstanz sind die schönen Tanzrhythmen der lokalen Eigenart konzentriert. Die Tanzrhythmen unseres Volkstanzes sind unkompliziert und klar, also leicht erlernbar. Deshalb ist es für jeden leicht, ihn einzustudieren und zu tanzen.

Um die Tanzrhythmen der Volkstänze herauszufinden, sind die alten Volkstänze umfassend hervorzuholen. Bisher hat der Bereich Tanzkunst dazu eine aktive Arbeit nach dem auf die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Kulturerbes in Literatur und Kunst gerichteten Kurs unserer Partei durchgeführt. Im Ergebnis dieser Arbeit wurden viele alte Volkstänze wieder hervorgeholt, entsprechend dem heutigen

Schönheitsgefühl unseres Volkes neu gestaltet und auf die Bühne gebracht sowie Tanzrhythmen wirkungsvoll eingesetzt. Doch sind noch mehr alte Volkstänze wieder hervorzuholen, als es bisher der Fall ist. In der Vergangenheit hatten unsere Vorfahren zahlreiche Volkstänze von lokaler Eigenart geschaffen, aber nur wenige davon wurden bis heute überliefert, was vorwiegend auf die volksfeindlichen Machenschaften der feudalen Herrscher, die die volkstümlichen Künste gering schätzten, und auf die Umtriebe der japanischen Imperialisten zur Vernichtung unserer Nationalkultur zurückzuführen ist. Dem Bereich Tanzkunst obliegt es, die Geschichtsmaterialien und viele andere Dokumente systematisch zu studieren und noch mehr unentdeckte Volkstänze in allen Gebieten auszugraben. Der Bereich Tanzkunst sollte mehr alte Volkstänze hervorholen, dadurch das Tanzerbe unseres Landes bereichern und die unikalen Tanzrhythmen im Volkstanz zur Wirkung bringen.

Auch im Hof- und im religiösen Tanz sind Tanzrhythmen herauszufinden. Der erstere wurde an den Höfen der königlichen Familie und anderen feudalen Herrscher zuliebe getanzt und der letztere hauptsächlich zu jener Zeit, wo der Buddhismus um sich griff, in den Tempeln. Die beiden Tänze spiegelten die Gedanken, Gefühle und das Leben der feudalen Herrscher wider. Aber ihre Form zeugt gewissermaßen von einer nationalen Spezifik. Daher sollte man auch aus diesen Tänzen die Tanzrhythmen von nationaler Eigenart herausfinden und verwenden.

Falls in den Tänzen der Vorfahren Tanzrhythmen herausgefunden und eingesetzt werden sollten, sollte man sie nicht unverändert anwenden, sondern entsprechend dem modernen Schönheitsgefühl verfeinern. Die früher von unseren Vorfahren geschaffenen Tanzrhythmen sprachen die Gedanken und Emotionen der Menschen von damals an. Die Gedanken und Emotionen des Menschen verändern sich im Laufe der Zeit und mit der Änderung des Lebens. Die Gedanken und Gefühle unseres Volkes, das heute den Sozialismus aufbaut, können keinesfalls denen aus der Vergangenheit gleichen, weswegen die dem Schönheitsgefühl des Volkes von damals entsprechenden Tanzrhythmen nicht dem

heutigen Schönheitsgefühl unseres Volks entsprechen müssen. Daher gilt es, die Tanzrhythmen aus der Vergangenheit nicht unverändert zu verwenden, sondern sie entsprechend dem modernen Schönheitsgefühl zu bearbeiten.

Das bedeutet aber nicht, sie übermäßig zu modernisieren. Denn dann ist die nationale Eigenart nicht erkennbar. Wenn die Tanzrhythmen keine nationale Eigenart aufweisen, kommt der Charakter des Nationaltanzes nicht zum Tragen. Bei der Bearbeitung und Anwendung der alten Tanzrhythmen muss man deren ursprünglichen Charakter beleben und sie zugleich entsprechend dem Schönheitsgefühl der Menschen unserer Epoche verfeinern.

Es sind auch neue Tanzrhythmen zu erfinden, die die Gedanken, Gefühle und das Leben unseres Volks von heute schildern. Zurzeit werden bei uns unter der klugen Führung der Partei und des Führers die drei Revolutionen, die ideologische, die technische und die kulturelle, voller Dynamik durchgeführt, wodurch sich neue Änderungen im Leben unseres Volks vollziehen. Allein anhand von dessen Arbeitsleben ist ein Beispiel anzuführen. Die technische Revolution wird ergebnisreich verwirklicht, und dadurch werden auch in der Landwirtschaft manuelle Arbeiten in maschinelle umgewandelt, ganz zu schweigen von den Industriebereichen. Auf dem Lande wurde das Umsetzen der jungen Reispflanzen früher mit der Hand ausgeführt, jetzt aber passiert das maschinell.

Das abwechslungsreiche Leben unseres Volks, das sich von Tag zu Tag in neuer Weise entwickelt, erfordert neue, dementsprechende Tanzrhythmen. Man sollte das neue Leben mit neuen Tanzrhythmen gestalten, denn man kann das mit den alten nicht richtig tun, da diese das Leben aus der Vergangenheit widergespiegelt hatten. Wenn beispielsweise Bauern bei der Umpflanzung von Reissetzlingen beschrieben werden sollten, ist es mit den Tanzrhythmen über manuelle Arbeit unmöglich, die maschinelle darzustellen. Um die maschinelle Umpflanzung von Reissetzlingen zu schildern, muss man neue, dement-

sprechende Tanzrhythmen erfinden. Nur dann kann man die Gedanken, Gefühle und Emotionen unserer Bauern richtig gestalten, die mit Maschinen Reissetzlinge anpflanzen und Ackerbau betreiben. Die neuen Tanzrhythmen müssen so beschaffen sein, dass sie das neue Leben zeigen und zugleich eine klare nationale Prägung aufweisen.

Der Bereich Tanzkunst sollte mehr solche Tanzrhythmen schaffen und somit das mit jedem Tag fortschreitende vielfältige Leben unseres Volks besser gestalten, um unsere Tanzkunst vom eigenen Standpunkt aus noch reicher zu entwickeln und zum kulturell-emotionalen Leben des Volks noch aktiver beizutragen.

6) SCHWERPUNKTMÄSSIG SIND KLEINE TANZSTÜCKE ZU ENTWICKELN

Ein kleines Tanzstück ist eine Form der Tanzstücke, die nach dem Umfang gegliedert sind. Die Kunstwerke gliedern sich nach Beschreibungsweise und Umfang in verschiedene Formen. Unter den Tanzstücken gibt es jene in Form von einem großen Umfang wie auch jene in Form von einem kleinen Umfang. Zu den letzteren gehören die kleinen Tanzstücke. Diese stellen ein Stück des Lebens durch eine kurze Tanzkomposition in konzentrierter Weise dar.

Beim Tanz ist ein kleines Tanzstück eine für die Gestaltung des Menschenlebens geeignete Form. Denn die Tanzkunst ist dadurch charakterisiert, dass sie den künstlerischen Rhythmus als das Hauptdarstellungsmittel einsetzt. Alle Kunstgattungen haben ihre eigenen Gestaltungsmittel und -methoden; demnach haben sie ein Darstellungsobjekt und eine Darstellungsgrenze. Im Roman mit der Schrift als Hauptdarstellungsmittel und im Film mit Szenen als solches ist das Ausdrucksmittel nicht wie in den anderen Kunstgattungen begrenzt, sondern es kann daher ohne weiteres ein umfangreiches Leben gestaltet werden, in dem komplizierte zwischenmenschliche Beziehungen und verschiedene Begebenheiten miteinander verflochten sind. Aber im Tanz ist es unmöglich, das komplizierte Leben

so umfangreich wie im Roman und im Film zu beschreiben, weil der Tanz den künstlerischen Bewegungsrhythmus als Hauptdarstellungsmittel, also ein begrenztes Ausdrucksmittel hat. Wenn mit diesem Ausdrucksmittel das komplizierte Leben geschildert wird, ist es außerstande, die eigene Prägung der Tanzkunst herauszuarbeiten. Beim Tanz mit seinem begrenzten Ausdrucksmittel ist es am besten, ein Stück des Lebens als ein kleines Werk zu gestalten. Denn dadurch ist es möglich, die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen mit speziellen Tanzrhythmen wirklichkeitsgetreu und feinfühlig zu zeigen. In dieser Hinsicht kann man ein kleines Tanzstück als dafür geeignet betrachten, mit dem künstlerischen Bewegungsrhythmus das menschliche Leben zu beschreiben.

Das kleine Tanzstück trägt einen volksverbundenen Charakter. Da es mit einer kurzen Tanzkomposition und einem speziellen Bewegungsrhythmus das Leben konkret und anschaulich darstellt, wird es vom Volk leicht verstanden und angenommen.

Ein kleines Tanzstück weist eine Allgemeinheit auf. Es ist eine in langer historischer Zeit entwickelte Tanzform. Klein sind fast alle von unseren Vorfahren geschaffenen Tanzstücke. Die kleinen Tanzstücke werden auch derzeit in breitem Umfang geschaffen und verbreitet.

Da ein kleines Tanzstück für die künstlerisch-rhythmische Gestaltung des Menschenlebens wie geschaffen ist und also eine Volkstümlichkeit und Allgemeinheit aufweist, ist es die Hauptform des Tanzes.

Nur wenn man die Tanzkunst mit kleinen Tanzstücken als Schwerpunkt entwickelt, kann man ihre spezifische Prägung bewahren.

Wenn alle Kunstgattungen ihre Eigenart bewahren wollen, sollten sie ihre Hauptdarstellungsmittel wirkungsvoll einsetzen. Nur so können sie gemäß ihrer Besonderheit die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen gut gestalten und beim Volk beliebt sein.

Das ist in der Tanzkunst erst dann möglich, wenn sie den künstlerischen Bewegungsrhythmus herausarbeitet. Dieser kommt bei unseren Tänzen in den Tanzrhythmen konzentriert zum Ausdruck. Nur wenn bei unseren Tänzen die Tanzrhythmen wirkungsvoll eingesetzt werden,

ist es möglich, die Gedanken, Gefühle und das Leben einer Person entsprechend dem nationalen Gemüt und Schönheitsgefühl unseres Volks hervorragend darzustellen. Die kleinen Tanzstücke sollten einen einfachen Inhalt mit reichen Tanzrhythmen gut schildern und dadurch die einzigartigen und hervorragenden Charakteristika des koreanischen Tanzes zum Ausdruck bringen.

Nur wenn sich die Tanzkunst in der Hauptsache mit kleinen Stücken entwickelt, kann sie das vielfältige Leben gestalten. Dies ist von großer Tragweite dafür, ihre gesellschaftliche Funktion zu erhöhen. Die Tanzkunst kann doch nur durch die Darstellung des vielfältigen Lebens besser dazu beitragen, das Volk ideologisch-emotional zu erziehen und dessen kulturell-emotionales Leben zu bereichern. Um das abwechslungsreiche Leben des Volks zu schildern, muss die Tanzkunst die passende Form annehmen. Zu diesen Formen gehören die kleinen Tanzstücke. Diese können ein Stück des schönen und edlen Lebens, das die Bestrebungen und die Wünsche des Volks widerspiegelt, kurz beschreiben und somit diese oder jene Seite des vielfältigen Lebens gut zeigen.

Nur wenn sich die Tanzkunst in der Hauptsache mit kleinen Tanzstücken entwickelt, kann sie die Erfordernisse der Parteipolitik beizeiten widerspiegeln. Die sozialistische Tanzkunst muss den Kurs und die Politik der Partei für jeden Zeitabschnitt reflektieren und den Einsatz des Volks für deren Durchsetzung wirklichkeitsnah gestalten, um die Volksmassen mit dem Kurs und der Politik der Partei vertraut zu machen und sie zum Kampf für deren Verwirklichung aufzurufen. Da die kleinen Tanzstücke mit wenigen Personen schnell geschaffen und aufgeführt werden können, können sie den jeweils aktuellen Kurs der Partei und deren Politik rechtzeitig widerspiegeln und so zur Beeinflussung des Volks beitragen.

Nur wenn die kleinen Tanzstücke in großer Zahl entstehen, bildet das auch eine Voraussetzung dafür, auf deren Grundlage große Stücke wie Tanzsuite zu schaffen.

Die Entwicklung der kleinen Tanzstücke ist ferner für die Erschaf-

fung neuer komplexer Bühnenkunstformen von Vorteil. Heute wird das Leben unseres Volks ständig mit neuem Inhalt ergänzt, erfordert also eine neue Kunstform, die diesen Inhalt schildern kann. In unserem Land entstehen die neuen mit Tänzen begleiteten Kunstformen in Widerspiegelung der neuen Lebensbedürfnisse des Volkes. Nur durch das Schaffen einer größeren Vielzahl an kleinen Tanzstücken ist es möglich, unter deren Benutzung die von Tänzen begleiteten komplexen Bühnenkunstwerke neuer Form noch leichter hervorzubringen.

Unsere Partei hat früher den Kurs darauf dargelegt, die Tanzkunst hauptsächlich mit kleinen Stücken zu entwickeln, und Kräfte für die Schaffung von mehr solchen Werken eingesetzt.

Der Bereich Tanzkunst hat im Sinne dieses Kurses der Partei vier Meisterwerke und viele andere bessere kleine Tanzstücke hervorgebracht und aktiv zur Entwicklung der neuen, mit Tänzen verbundenen komplexen Bühnenkunstform beigetragen. Kleine Tanzstücke wurden in Opern im Stile von „Ein Meer von Blut“ eingesetzt und trugen so zur Erhöhung des Ideengehalts und Kunstwerts der Opern bei; ferner wurden sie als wichtiges Darstellungsmittel der musikalisch-choreografischen Epen, der großen Aufführungen und der anderen neuen komplexen Bühnenkunstformen benutzt und dienten somit der Erhöhung des ideologisch-künstlerischen Gehalts des betreffenden Werks. Auch künftig muss man die Tanzkunst mit kleinen Stücken als Schwerpunkt entwickeln.

Im Bereich Tanzkunst gilt es vor allem, mehr kleine Tanzstücke zu schaffen. Das ist eine Hauptforderung für die Entwicklung der Tanzkunst. Denn nur dadurch ist es möglich, die Tanzkunst zu bereichern und den Kurs der Partei auf deren Entwicklung mit kleinen Tanzstücken als Schwerpunkt erfolgreich in die Tat umzusetzen. Die Wirklichkeit unseres Landes, das energisch für den vollständigen Sieg des Sozialismus und die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlands kämpft, liefert mannigfaltige Stoffe für hervorragende kleine Tanzstücke. Die Tanzschaffenden sollten tief in die Wirklichkeit ein-

dringen, das vielfältige Leben unseres Volks im tatkräftigen Ringen um den sozialistischen Aufbau sowie um die Vereinigung des Heimatlands erforschen und somit mehr kleine Tanzstücke schaffen. Dadurch müssen sie unsere Tanzkunst mit den kleinen Tanzstücken anreichern, die das edle und vielfältige Leben unseres Volks in einzigartige Tanzrhythmen kleiden.

Bei der Entwicklung der Tanzkunst mit kleinen Stücken als Schwerpunkt kommt es ferner darauf an, deren Spezifika zu bewahren.

Die kleinen Tanzstücke sind durch einen einfachen Inhalt, eine kurze Komposition und einzigartige Tanzrhythmen charakterisiert. Nur wenn sie ihre Eigenart bewahren, können sie ihre kognitiv-erzieherische Funktion erhöhen. Die Entwicklung der Tanzkunst mit den genannten Werken als Schwerpunkt lohnt sich. Die kleinen Tanzstücke haben ein bedeutungsvolles und typisches Moment des vielfältigen Lebens konzentriert und wirklichkeitsgetreu zu zeigen.

Beim kleinen Tanzstück sollte die Komposition präzise aufgebaut sein. Nur so kann es das Wesen des Lebens klar schildern, weil es ein Stück des Lebens in kurzer Zeit beschreiben muss. Die Komposition des kleinen Tanzstücks muss so aufgebaut sein, dass es keine Lücke bei der rhythmischen Gestaltung hat und dem Publikum den zu erzählenden Inhalt veranschaulichen kann.

Ein kleines Tanzstück muss das Gepräge der Tanzrhythmen herausarbeiten. Das kann man als die Hauptsache bei der Bewahrung seiner Eigenart bezeichnen. Ein weiteres wichtiges Ziel der Entwicklung der Tanzkunst mit kleinen Stücken als Schwerpunkt besteht darin, das Gepräge der Tanzrhythmen zu profilieren. Dafür müssen die Tanzschaffenden bei der Schaffung der kleinen Tanzstücke ihre Hauptkraft einsetzen.

Bei der Entwicklung der Tanzkunst mit hauptsächlich kleinen Stücken ist es auch wichtig, die Tanzstücke der verschiedenen Formen zu fördern. Die kleinen Tanzstücke gliedern sich nach der Zahl der auftretenden Personen in Solo-, Paar-, Dreier-, Vierer-, Fünfer- und Gruppentanz. Da diese verschiedenen Formen ihre Eigenheiten haben,

ist ihre Entwicklung von großer Bedeutung für die Bewahrung der Charakteristika der kleinen Tanzstücke und die Vervielfältigung der Tanzkunst. Dem Bereich Tanzkunst obliegt es, kleine Tanzstücke der verschiedenen Formen zu entwickeln, somit die Tanzkunst immer weiter zu bereichern und die Vorzüge unserer Tanzkunst mit kleinen Stücken als Schwerpunkt in vollem Maße zur Geltung zu bringen.

Im Interesse der Entwicklung der Tanzkunst sind neben den kleinen Tanzstücken als Schwerpunkt auch die großen zu fördern.

Nur dadurch wird es möglich, unsere sozialistische Tanzkunst vielfältig zu gestalten und zu bereichern sowie auch die Bedürfnisse des Volks nach der Tanzkunst besser zu befriedigen. Die Schaffung großer Werke ist ferner von großer Bedeutung dafür, unsere Tanzkunst auf ein höheres Niveau zu bringen.

Die Tanzsuite gehört zu den Tanzstücken von großem Umfang. Sie ist eine Form, die mehrere einzelne Tanznummern über ein Thema organisch miteinander vereinigt; sie kann diese oder jene Seite des Lebens künstlerisch-rhythmisch zeigen. Die Suite ist mit neuen Tanznummern oder aus bestehenden kleinen Tanzstücken zu schaffen. Es ist besser, mehr kleine Tanzstücke zu schaffen und daraus eine Tanzsuite hervorzubringen.

Es sind auch Tanzdramen zu inaugrieren.

Das sind große Tanzstücke, die eine dramatische Handlung aufrollen und somit das Leben schildern. Für die Vielfalt in der Tanzkunst ist es notwendig, Tanzdramen zu schaffen, die die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen in dramatischer Breite und Tiefe darstellen.

Hierbei gilt es, sie entsprechend dem Schönheitsgefühl unseres Volks zu gestalten. Nur so können sie beim Volk beliebt sein und zur Entwicklung der Tanzkunst beitragen. Früher waren auch bei uns solche Werke entstanden. Die damaligen Werke entsprachen nicht der nationalen Mentalität unseres Volks und unserer Prägung, sondern waren eine Nachahmung des europäischen Stils. Sie waren daher bei unserem Volk nicht beliebt. Es mag die Tanzdramen im europäischen Stil nicht

gern, da sie seiner Mentalität nicht entsprechen. Der Bereich Tanzkunst muss die falsche Einstellung und den alten Rahmen beseitigen, die Tanzdramen im europäischen Stil zu verabsolutieren, und neue unserer Prägung schaffen, die wie die Opern im Stil von „Ein Meer von Blut“ und die Dramen im Stil des Schauspiels „Der Tempel“ den Gedanken und Emotionen unseres Volks entsprechen.

Die Tanznummern der Tanzsuite und der -dramen sind kurz zu halten.

Das bedeutet, auch die Tanznummern der großen Tanzstücke wie die kleinen Stücke mit einem geringen Umfang zu schaffen, nämlich Tänze mit unikalenen Tanzrhythmen, einem angemessenen Umfang und gestalterischer Vollkommenheit.

Jede Tanznummer der Tanzsuite sollte so kurz sein, dass sie mit dem Handlungsablauf der Suite übereinstimmt, aber zugleich ihre Eigenständigkeit hat; und in den Tanzdramen sollten die mit der Handlungslinie der Hauptfigur vorgeführten Solo- und Paartänze sowie jene Tänze, die das Zeitbild und das Leben der betreffenden Szene schildern, von geringem Umfang sein. Nur dann ist es möglich, in der Tanzsuite und in den Tanzdramen den Lebensinhalt jeder Szene und die Gedanken, Gefühle und das Leben der entsprechenden Person mit einzigartigen Tanzrhythmen und vollendeter Tanzgestaltung besser zu beschreiben.

Auch die Tanzstücke, die in einer komplexen Form der Bühnenkunst eingesetzt werden, müssen von geringem Umfang sein.

Bei der heutigen Entwicklung einer komplexen Bühnenkunst neuer Form wird der Tanz nicht nur zu einer selbstständigen Kunstgattung, sondern auch als ein wichtiges Darstellungsmittel der komplexen Formen der Bühnenkunst umfassend benutzt. In unserem Land wird der Tanz in Film, Oper, Drama sowie auch in den musikalisch-choreografischen Epen verwendet. In den komplexen Formen der Bühnenkunst dient der Tanz als Hauptdarstellungsmittel wie auch als Hilfsmittel. In beiden Fällen muss man die Tänze nicht bedenkenlos, sondern so gut schaffen, dass die Eigenart der rhythmischen Kunst hervortreten kann.

Dafür sind die Tänze kurz zu halten. Dann ist es möglich, ihre gestalterische Funktion und den Kunstwert des betreffenden komplexen Bühnenkunstwerks zu erhöhen. Der Bereich Tanzkunst ist verpflichtet, alle in der genannten Kunstform eingesetzten Tänze mit einem geringen Umfang zu schaffen, dadurch den künstlerischen Gehalt der komplexen Bühnenkunstwerke zu erhöhen und zugleich zur Entwicklung der gesamten Tanzkunst aktiv beizutragen.

7) ZU FÖRDERN SIND TÄNZE VON VERSCHIEDENEN ARTEN

Dies ist eines der wichtigen Prinzipien bei der Entwicklung der Tanzkunst.

Nur das macht es möglich, die zunehmenden ästhetisch-emotionalen Bedürfnisse des Volks nach der Tanzkunst zu befriedigen.

Diese Bedürfnisse steigen im Fortschrittsprozess der Gesellschaft, wobei das Leben vielfältiger und reicher wird. Je weiter sich die Gesellschaft entwickelt, desto vielfältiger werden viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wie z. B. Politik, Wirtschaft und Kultur, und deren Inhalt wird immer reicher. Insbesondere das kulturelle Leben des Volks wird vielfältiger und reicher. Damit wachsen auch entsprechend seine ästhetisch-emotionalen Bedürfnisse, die auf eine verschiedenartige und mannigfaltige Tanzkunst gerichtet sind. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, sind verschiedenartige Tänze in vielfältigen Formen zu entwickeln.

Zurzeit findet bei uns der sozialistische Aufbau ergebnisreich statt, wodurch alle Bereiche der Politik, Wirtschaft und Kultur eine große Entwicklung erfahren und so das Leben des Volks unvergleichlich vielfältig und reich wird; unser Volk stellt mit der Hebung seines kulturell-emotionalen Lebensniveaus höhere Anforderungen an die Tanzkunst. Es erfreut sich gern an seinem glücklichen und sinnvollen Leben, indem es dieses in den künstlerischen Rhythmus kleidet; es wünscht,

vielfältige Tanzwerke über sein souveränes und schöpferisches Leben zu sehen. Da die Menschen sich in Alter, Beruf, Arbeits- und Lebensbedingungen, Hobby und Geschmack voneinander unterscheiden, sind auch ihre Bedürfnisse nach der Tanzkunst unterschiedlich. Die einen ziehen es vor, zu tanzen, und die anderen sind nur schaulustig. Unter denen, die eine Vorliebe für Tänze haben, gibt es jene, die künstlerische Tänze mögen, und jene, die sich mehr für den Sporttanz begeistern. Von den ersteren wiederum haben manche eine Vorliebe für gegenwartsnahe Tänze und manche für folkloristische Tänze. Um diese unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen nach der Tanzkunst zu befriedigen, muss man verschiedenartige Tänze in vielfältiger Form entwickeln.

Die künstlerischen Tänze werden gezielt auf die künstlerische Gestaltung und die Darbietung geschaffen und verbreitet.

Sie bilden den Schwerpunkt der verschiedenen Tanzarten. Nur durch ihre Entwicklung ist es möglich, die ästhetisch-emotionalen Bedürfnisse des Volks nach der Tanzkunst zu befriedigen und diese erfolgreich auf das Weltniveau zu bringen.

Man muss die künstlerischen Tänze nach dem Prinzip der Sicherung des Ideengehalts und Kunstwerts entwickeln.

Das ist eines der wichtigen Prinzipien bei der Schaffung der sozialistischen Tanzkunstwerke. Nur wenn die Tanzkunst ihren ideologisch-künstlerischen Gehalt sichert, kann sie aktiv zur ideologisch-emotionalen Erziehung der Menschen und zu deren kulturell-emotionalem Leben beitragen. Das ist eine wichtige Mission der Tanzkunst. Wenn diese den Ideen- und Kunstwert gewährleistet, kann sie ihrer Mission gerecht werden.

Bei der Entwicklung der künstlerischen Tänze geht es darum, den Nationaltanz umfassend zu entfalten. Da dieser mit der Nation als Einheit fortschreitet, sind in ihm die Gedanken, Gefühle und das Leben der betreffenden Nation widergespiegelt. Das Volk nimmt die Tanzkunst über die nationalen Gedanken und Gefühle sowie das nationale Leben gern an und liebt sie. Deshalb sind künstlerische Tänze mit dem Natio-

naltanz als Kernstück in breitem Umfang zu entwickeln.

Daneben muss man auch die weltweit verbreiteten künstlerischen Tänze entfalten. Nur das macht es möglich, unsere Tanzkunst in vielfältiger Weise zu entwickeln und sie auf ein hohes Niveau zu bringen.

Die Tanzkunst entwickelte sich früher mit den einheitlichen Nationen, was auch heute noch der Fall ist. Unter den auf diesem Wege entstandenen künstlerischen Tänzen gibt es solche, die bei der künstlerisch-rhythmischen Gestaltung der Gedanken, Gefühle und des Lebens des Menschen etwas Unikales aufweisen und daher verallgemeinert werden können. Solche Tänze verbreiten und verallgemeinern sich über einzelne Nationalstaaten hinaus in vielen Ländern. Wir sollten verschiedene und vielfältige Tänze, die weltweite Ausbreitung und Verallgemeinerung finden, gemäß unseren realen Verhältnissen einführen und so unsere Tanzkunst in mannigfaltiger Weise entwickeln.

Von den genannten künstlerischen Tänzen ist das Ballett repräsentativ. Es entstand in europäischen Ländern und entwickelte sich über Jahrhunderte hinweg. Das Ballett spiegelte anfangs hauptsächlich das Leben der Feudalherren wider, aber allmählich Bestrebungen der Volksmassen, wobei es unter ihnen verbreitet und ihnen vertraut wurde.

Das Ballett hat sein spezifisches technisches System. Während die Tanztechniken des Balletts über eine lange Zeit von Fachleuten bearbeitet und verallgemeinert wurden, wurden sie popularisiert. Im Ballett werden die Gedanken, Gefühle und das Leben der Menschen unter Anwendung hoher Tanztechniken anmutig gestaltet. Wir sollten das Ballett einführen und dadurch unsere künstlerischen Tänze vervielfältigen.

Wir müssen das Ballett entsprechend dem Schönheitsgefühl unseres Volkes und auf unsere Art und Weise entfalten. Die fortgeschrittenen Künste anderer Länder sind entsprechend den Gedanken und Gefühlen unseres Volkes sowie gemäß dem modernen Schönheitsgefühl einzuführen; das ist ein unentwegtes Prinzip bei der Entwicklung der Kunst. Wir müssen das Ballett zu einem künstlerischen Tanz für unser Volk entwickeln, indem wir sein technisches System und seine Spezifika

beibehalten sowie Inhalt und Gestaltung in Einklang mit den Gedanken und Emotionen unseres Volks bringen.

Unter den in vielen Ländern der Welt verbreiteten künstlerischen Tänzen gibt es außer dem Ballett Tanzformen mit einzigartigen Techniken und Gestaltungsmethoden. Dem Bereich Tanzkunst obliegt es, diese Tanzformen gemäß unseren realen Verhältnissen einzuführen und sie entsprechend dem Schönheitsgefühl unseres Volks und auf unsere Art und Weise zu entwickeln.

Daneben ist eine Infiltration der reaktionären Strömungen der Tanzkunst zu verhindern. Das ist ein wichtiger Weg zur gesunden Entwicklung der sozialistischen Tanzkunst.

Da zurzeit ein scharfer Klassenkampf zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus, zwischen der Arbeiterklasse und der Klasse der Kapitalisten stattfindet, wird das Fortschreiten der sozialistischen Tanzkunst notwendigerweise vom Kampf gegen allerlei reaktionäre Strömungen der Tanzkunst begleitet. Die Imperialisten manövrieren zurzeit heimtückisch, um die sozialistischen Länder mit reaktionärer Ideologie und Kultur zu unterwandern, indem sie die Tanzkunst als ein wichtiges Mittel für die Verbreitung der bürgerlichen Ideologie und Kultur ausnutzen. Unter Missbrauch der Besonderheiten der Tanzkunst, die mit dem Leben des Menschen sehr eng verbunden ist und sich auf dessen ideologisch-emotionales Leben stark auswirkt, versuchen sie, bürgerliche Tänze infiltrieren zu lassen und somit die verfaulte kapitalistische Lebensweise und die bürgerliche Ideologie und Kultur zu verbreiten. Sie unternehmen hartnäckige Machenschaften, um die sozialistischen und die anderen revolutionären und progressiven Länder mit reaktionären und dekadenten bürgerlichen Tänzen zu unterwandern, dadurch die gesunde Entwicklung ihrer National- und revolutionären Tänze zu verhindern und das Klassenbewusstsein sowie die revolutionären Gedanken des Volks zu paralisieren. Wenn die von ihnen verbreiteten reaktionären bürgerlichen Tänze eingedrungen sind, wird es beim gesunden Fortschreiten der sozialistischen Tanzkunst unwiderrufliche Folgen nach sich ziehen.

Wir müssen die Infiltration der reaktionären und dekadenten Tänze verhindern, die die Imperialisten als ein Mittel zur Verbreitung der bürgerlichen Ideologie und Kultur ausnutzen, und unsere Tanzkunst zu einer revolutionären und volksverbundenen Tanzkunst entwickeln, die das Leben der Volksmassen für die Verwirklichung der Souveränität wahrheitsgetreu darstellt.

Bei der Verhinderung des Eindringens der reaktionären Tanzkunst kommt es darauf an, zu verhüten, dass allerlei dekadente Tänze, ein Produkt der verfallenen bürgerlichen Kultur, eindringen. Diese Tänze sind die missgestaltetsten und reaktionärsten Tänze, die von der Unmoral und Sittenlosigkeit der kapitalistischen Gesellschaft zur Welt gebracht wurden und das gesunde Bewusstsein, ja sogar den Körper des Volks erkranken lassen. Der Bereich Tanzkunst muss mit hoher revolutionärer Wachsamkeit das geringste Anzeichen dieser Tänze rechtzeitig bekämpfen und somit die revolutionären Prinzipien der sozialistischen Tanzkunst bewahren.

Zu entwickeln ist der Massentanz.

Er ist ein Tanz mit einer großen Anzahl von Menschen und erfüllt deren Leben mit Fröhlichkeit. Wenn die Menschen froh gestimmt sind, veranstalten sie ein Tanzfest und tanzen. Man tanzt zwar nur vor Freude, wird aber beim Tanzen immer fröhlicher. Der Massentanz ist von großer Bedeutung für eine fröhliche und reichhaltige Gestaltung des kulturell-emotionalen Lebens der Werktätigen.

Der Massentanz spornt die schöpferische Arbeit der Menschen aktiv an. Wenn man seine schöpferische Arbeit regelmäßig besser leisten will, muss man sich von den bei der Arbeit angehäuften geistig-körperlichen Anspannungen erholen. Nur dann kann man mit klarem Geist und leichtem Körper besser arbeiten. Für die geistige und körperliche Entspannung gibt es verschiedene Methoden. Auch das Tanzen gehört zu den guten Methoden dafür. Beim Tanzen wird man geistig heiter und kann sich durch harmonische Bewegungen des ganzen Körpers sogleich von den bei der Arbeit angehäuften geis-

tig-körperlichen Ermüdungen entspannen. Wenn man in einer Pause bei schwerer Arbeit richtig tanzt, erholt man sich bald von der Ermüdung und gewinnt die Arbeitsfreude zurück, was darauf zurückzuführen ist, dass das Tanzen ein geistiges und körperliches Entspannen ermöglicht.

Der Massentanz ist auch dafür vorteilhaft, die Freundschaft zwischen den Menschen zu vertiefen. Der Mensch, ein gesellschaftliches Wesen, lebt, indem er stets enge Beziehungen zu anderen Menschen anknüpft, diese versteht sowie die Freundschaft und Zuneigung zu ihnen vertieft. Der Massentanz schafft gute Bedingungen dafür.

Wir sollten den Massentanz in breitem Umfang entwickeln, sodass er das kulturell-emotionale Leben und das Arbeitsleben der Menschen noch fröhlicher gestalten und die Freundschaft zwischen ihnen besser fördern kann.

Hierfür gilt es, verschiedene gute Massentänze zu schaffen, die gern getanzt werden.

Dabei müssen diese Massentänze den Eigenschaften der Schichten entsprechen. Denn je nach den altersmäßigen und psychologischen Charakteristika sind die emotionalen Bedürfnisse der Menschen unterschiedlich. Je nach Alter hat man unterschiedliche Emotionen und ein unterschiedliches Belastungsgefühl bei den Bewegungen. Die Alten ziehen etwas Vornehmes und Ruhigeres vor, aber die Jungen etwas Schwungvolles und Ausgelassenes. Die Emotionen der Menschen sind je nach dem Beruf und den Lebensbedingungen unterschiedlich. Deshalb sind die Massentänze entsprechend den Besonderheiten der Schichten zu schaffen.

Der Massentanz sollte von vielfältiger Form sein. Die Hauptform unserer Massentänze ist gegenwärtig der Reigen. Dieser Rundtanz ist eine allgemeine Form, die durch eine große Anzahl von Menschen getanzt wird. Aber dieser Massentanz ist zum Tanzen für eine kleine Anzahl von Menschen auf begrenztem Raum ungeeignet. Die Massentänze müssen in solcher Form beschaffen sein, dass sich viele Menschen auf einem großen Platz versammeln und im Kreis tanzen bzw. wenige Menschen auf engem Raum frei tanzen können.

Der Massentanz ist leicht und fröhlich zu kreieren.

Zum leichten Tanzen sollten die Tanzbewegungen einfach sein. Nur so sind sie sofort erlernbar und leicht zu tanzen. Die Massentänze mit einfachen Tanzbewegungen verbreiten sich unter den Werktätigen schnell.

Die Tanzbewegungen des Massentanzes haben mit dem Takt der Musik übereinzustimmen. Dann kann man leicht im Takt tanzen, auch wenn man nach einer anderen Melodie tanzen sollte. Für die Massentänze werden meistens Musikstücke im Dreier- oder Vierertakt verwendet. Deshalb muss man deren Tanzbewegungen so gestalten, dass man im Einklang mit der Musik vom Dreier- oder Vierertakt tanzen kann. Dann ist es möglich, nach neu entstandenen anderen Liedern mit solchem Takt leicht zu tanzen. Die Tanzbewegungen des Massentanzes sind leicht und zugleich entsprechend den Gedanken und Gefühlen unseres Volkes zu kreieren.

Für ein fröhliches Tanzen gilt es, neben der Schaffung von guten Tanzbewegungen auch gute Tanzmusik auszuwählen. Als Musik für die Massentänze sind Massen- wie auch Volkslieder einzusetzen. Dafür wiederum kann man bestehende Melodien verwenden und zugleich neue komponieren.

Die Musik für die Massentänze sollte eine leichte Melodie haben und voller scharfem Rhythmus sein. Nur dann kann man fröhlich tanzen. Die genannte Musik muss so beschaffen sein, dass sich eine frohe Stimmung von selbst ergeben kann.

Der Massentanz muss zur alltäglichen Angelegenheit werden. Dann kann man stets mit heiterer Stimmung arbeiten und leben, und in der Gesellschaft lässt sich eine bessere kulturelle Lebensatmosphäre einbürgern.

Unser Volk tanzt eigentlich von alters her gern. Es veranstaltete in den Arbeitspausen, bei erfreulichen Ereignissen und an den Festtagen fröhliche Tanzfeste. Während des demokratischen Aufbaus nach der Befreiung, während des Vaterländischen Befreiungskriegs und in der harten Zeit des Nachkriegswiederaufbaus erfüllte unser Volk erfolgreich die schwierigen und komplizierten revolutionären Aufgaben für

den Aufbau einer neuen Gesellschaft, wobei es häufig Tanzfeste veranstaltete und sein Alltagsleben optimistisch gestaltete.

Heute sind die Bedürfnisse unseres Volks nach einem kulturell-emotionalen Leben unvergleichlich gewachsen, und in unserem Land sind alle guten Bedingungen dafür geschaffen, sich mit Massentänzen zu erfreuen und ein kulturell-emotionales Leben zu führen. Deshalb muss man dafür sorgen, dass die Werktätigen sich den Massentanz zu ihrer alltäglichen Angelegenheit machen und so noch optimistischer leben und arbeiten. Dafür ist es notwendig, sie zu der Erkenntnis zu bringen, dass der Massentanz ihr Leben noch fröhlicher macht, ihren Körper und ihre Seele erleichtert und bessere Arbeitstaten hervorruft.

Die Funktionäre sollten mit einer richtigen Einstellung zum Massentanz die dafür notwendigen Bedingungen sichern.

Sie müssen die falsche Ansicht über Bord werfen, zu glauben, dass der Massentanz in den Pausen die Arbeit behindere. Die Funktionäre müssen den Massentanz in breitem Umfang organisieren, sich aktiv daran beteiligen und den Massen ein Beispiel geben. Sie sollten bei der Arbeit wie auch im kulturellen Leben den anderen mit gutem Beispiel vorangehen und sie mitreißen.

Die Funktionäre sollten in den Arbeitspausen, an den Ruhe- und Feiertagen sowie bei den anderen sich bietenden Gelegenheiten die Massentänze in breitem Umfang organisieren, damit jedermann fröhlich tanzen kann.

Der Sporttanz ist eine Kombination von Sport und Tanz. Er entstand als eine Tanzart, die die sportlichen Bewegungen künstlerisch-rhythmisch gestaltet.

Mit dem Wachstum der Bedürfnisse des Volks nach der Tanzkunst entwickelt sich zurzeit der Sporttanz schnell. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass die dafür benötigten materiell-technischen Bedingungen geschaffen sind. Die Sporttanzarten wie z. B. Eistanz und Kunstschwimmen sind erst dann möglich, wenn moderne Eissport-, Schwimmhallen und andere notwendige Einrichtungen bestehen.

Nachdem sich Wissenschaft und Technik auf ein höheres Niveau entwickelt haben, haben viele Länder unter Nutzung der modernen Wissenschaft und Technik zeitgemäße Eissport- und Schwimmhallen errichtet. So erfährt der Sporttanz heute in vielen Ländern der Welt eine rasche Entwicklung.

In den letzten Jahren hat auch unser Land unter den Schülern, Studenten, Sportlern und Künstlern den Sporttanz umfassend entwickelt. Wir müssen auf der Basis der bereits erzielten Erfolge den Sporttanz weiterentwickeln, um unsere Tanzkunst zu vervielfältigen und die zunehmenden Bedürfnisse des Volks nach der Tanzkunst noch besser zu befriedigen.

Der Gymnastiktanz ist eine Form des Sporttanzes, die bei den Kindern im Vorschulalter und den Schülern eine weite Verbreitung findet. Er ist ein Tanz, der die gymnastischen Elemente wie z. B. Drehung und Sprung mit dem künstlerischen Bewegungsrhythmus kombiniert.

Die Entwicklung des Gymnastiktanzes ist von großer Tragweite für die Heranbildung der Angehörigen der neuen, heranwachsenden Generation zu revolutionären Talenten mit geistigem Reichtum, moralischer Sauberkeit und körperlicher Vollkommenheit. Der Gymnastiktanz bereichert das Gemüt der Kinder im Vorschulalter sowie der Schüler und entwickelt deren Körper harmonisch. Dieser Tanz fördert das Größenwachstum und verschönert den Körperbau.

Der Gymnastiktanz muss den altersmäßigen und psychologischen Eigenschaften sowie der Konstitution der Kinder und Schüler entsprechen. Die Kinder im Vorschulalter, die Grund- und Oberschüler haben ihre eigene psychische Welt. Sie sind neugierig und abenteuerlustig, haben ein starkes Streben nach dem Neuen und einen starken Forscherdrang. Von der Kindergarten- bis zur Oberschulzeit ist die Zeit des größten körperlichen Wachstums. Deshalb gilt es, den Gymnastiktanz entsprechend der psychischen Welt und der physischen Beschaffenheit der Kinder und Jugendlichen mit einem lebhaften Bewegungsrhythmus zu inszenieren.

Der Gymnastiktanz darf nicht nur für wenige Schüler in ausgewählten Kindergärten und Schulen bestimmt sein, sondern muss alle Kinder

und Schüler in sämtlichen Kindergärten und Schulen umfassen.

Der Eistanz ist ein Tanz mit Schlittschuhen auf dem Eis, welcher künstlerische Techniken zeigt. Im Eistanz führt man durch das Laufen mit verschiedenem Tempo und durch die Ausführung von mannigfaltigen Figuren eine graziöse und klare plastische Schönheit vor. Die Techniken wie Pirouetten und Achter sind nur im Eistanz zu sehen. Der Eistanz erfreut sich zurzeit bei den Kindern und Jugendlichen sowie bei breiten Kreisen von Werktätigen einer großen Beliebtheit. Wir sollten den Eistanz entsprechend dem Schönheitsgefühl unseres Volks entwickeln, damit er zu dessen kulturell-emotionalem Leben und zum Fortschreiten der Tanzkunst beitragen kann.

Auch das Kunstschwimmen, das sich in den letzten Jahren verbreitet, ist bei den Menschen beliebt. Das Kunstschwimmen kombiniert die Schwimmbewegungen im Wasser harmonisch mit dem künstlerischen Rhythmus und führt dabei eine schöne Plastizität vor. Wir müssen das Kunstschwimmen entwickeln, um die Tanzkunst unseres Landes auf ein noch höheres Niveau zu bringen und das kulturell-emotionale Leben des Volks immer weiter zu bereichern.

2. DAS TANZSCHAFFEN

1) ES MUSS EIN TANZLIBRETTO GEBEN

Um Tanzwerke mit hervorragendem Ideen- und Kunstgehalt zu schaffen, muss es ein Libretto dazu geben.

Das Tanzlibretto ist eine literarische Darlegung des Hauptinhalts des betreffenden Tanzstücks. Das Textbuch eines tänzerischen Werks enthält dessen Kerngedanken, Thema, Hauptidee, den Charakter der Personen, deren Wechselbeziehungen, Lebensdetails und den Handlungsablauf. Anhand von dem im Libretto niedergeschriebenen Inhalt werden der Entwurf der choreografischen Komposition ausgearbeitet

sowie die Tanzmusik, die Tanzrhythmen und das Bühnenbild geschaffen; das Tanzlibretto ist die ideologisch-künstlerische Grundlage für die Schaffung der Tanzstücke.

Nur wenn es ein Textbuch gibt, kann man ein ideologisch-künstlerisch hervorragendes Tanzstück schaffen.

Man muss einen guten Kerngedanken aufgreifen und auf dessen Grundlage das Libretto schreiben.

Der Kerngedanke ist der springende ideologische Punkt des Lebens, das im Werk widergespiegelt wird. Er ist der Kern, der den Ideen- und Kunstwert des betreffenden Werks garantiert. Von ihm werden der Charakter und die ideologisch-künstlerische Qualität des Werks entschieden.

Einen guten Kerngedanken auszuwählen, ist der Ausgangspunkt des Schaffens. Welchen man herausarbeitet, ist eine Schlüsselfrage, von der das Schicksal des betreffenden Werks abhängt. Nur wenn man den Kerngedanken richtig entdeckt, kann man ein Werk mit klarem Thema und Hauptgedanken sowie hervorragendem Kunstwert in kurzer Zeit erfolgreich hervorbringen.

Man muss den Kerngedanken eines Tanzstücks entsprechend den Forderungen der Parteipolitik aufgreifen. Dies ist eines der wichtigen Prinzipien bei der Auswahl des Kerngedankens. Denn nur dadurch ist es möglich, hervorragende Werke zu schaffen, die zur ideologisch-emotionalen Erziehung unseres Volks beitragen können.

Es ist ein solcher Kerngedanke eines Tanzstückes auszuwählen, den man mit künstlerischem Rhythmus gestalten kann, ist dieser doch das Hauptdarstellungsmittel des Tanzstücks. Ein tänzerisches Werk schildert mit diesem Rhythmus die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen. Deshalb muss sich der Kerngedanke des Tanzstücks künstlerisch-rhythmisch gestalten lassen. Andernfalls nützt er nichts, selbst wenn er den Forderungen der Parteipolitik entsprechen und eine gesellschaftliche Bedeutung haben sollte.

Man muss ferner einen neuen und einzigartigen Kerngedanken für

Tanzstücke aufgreifen. Ein solcher Kerngedanke ist eine Grundbedingung dafür, das individuelle Gepräge des betreffenden Werks zur Geltung zu bringen. Nur wenn man einen solchen Kerngedanken auswählt, kann man eine bedeutungsvolle Frage aufwerfen und eine eindrucksvolle und interessante Gestaltung schaffen. Immer ein neues und einmaliges Leben zu erforschen und darzustellen, ist eine wesentliche Forderung der Kunst und ein Prinzip beim Kunstschaffen. Einen neuen und einzigartigen Kerngedanken zu entdecken, erweist sich als eine noch wichtigere Frage bei der Schaffung unserer Tanzkunst, die sich mit kleinen Tanzstücken als Schwerpunkt entwickelt. Das individuelle Gepräge bei der Schaffung der kleinen Tanzstücke zur Wirkung zu bringen, das ist nicht einfach eine Frage der künstlerischen Formen oder Techniken, sondern eine prinzipielle Frage zur Gewährleistung des ideologisch-künstlerischen Gehalts des Werks. Bei den kleinen und allen anderen Tanzstücken muss man einen neuen und einzigartigen Kerngedanken aufgreifen und auf dessen Grundlage eine originelle und individuelle Gestaltung schaffen.

Der Kerngedanke eines Werks ist im Leben zu entdecken. Er ist losgelöst vom Leben unauffindbar, weil er der springende Punkt im Leben ist, der sich künstlerisch gestalten lässt. Wenn die Tanzschaffenden den Kerngedanken eines Tanzstücks nicht im Leben entdecken, sondern im Kopf nach Gutdünken ersinnen, können sie mit einem solchen Kerngedanken weder eine bedeutungsvolle gesellschaftliche Frage aufwerfen noch bei der künstlerischen Gestaltung einer Ähnlichkeit und dem Schematismus entgehen.

Das Leben ist vielfältig. In diesem Leben gibt es viele Kerngedanken, die man künstlerisch-rhythmisch gestalten kann.

Der Kerngedanke eines Tanzstücks ist im schöpferischen Arbeitsleben zu entdecken. Dieses nimmt einen wichtigen Platz im gesellschaftlichen Leben ein. Im schöpferischen Arbeitsleben gibt es viele Leben, die tänzerisch gestaltet werden können. Die Kunstschaffenden sollten das schöpferische Arbeitsleben tief schürfend erforschen und darin

Kerngedanken für Tanzwerke auswählen, die sie mit künstlerischem Rhythmus hervorragend beschreiben können.

Die Tanzschaffenden müssen auch im abwechslungsreichen kulturell-emotionalen Leben des Volks Kerngedanken für Tanzstücke entdecken.

Dank der richtigen Kulturpolitik unserer Partei führt unser Volk zurzeit ein abwechslungsreiches kulturell-emotionales Leben. Bei der Verbesserung dieses Lebens wird es immer bunter. Im kulturell-emotionalen Leben unseres Volks sind dessen erhabene Gedanken und kulturelle Emotionen widerspiegelt. Deshalb muss man es tiefgründig erforschen und darin hervorragende Kerngedanken für Tanzstücke aufgreifen.

Im kulturell-emotionalen Leben unseres Volks nimmt die Musik einen wichtigen Platz ein. Das Volk kleidet sein sinnvolles politisch-ideologisches, Arbeits- und kulturelles Leben in Musik, welches es unter der klugen Führung der Partei und des Führers genießt. Unter den Musikstücken, die es heute liebt, gibt es Lobgesänge auf die Partei und den Führer sowie viele andere Meisterwerke, die seine erhabenen Gedanken und Gefühle sowie sein Leben beinhalten. Wenn man in dem von diesen Meisterwerken beschriebenen Leben Kerngedanken auswählt, kann man hervorragende Tanzwerke schaffen, die sich beim Volk einer Beliebtheit erfreuen können. Fast alle bisherigen Tanzstücke, die auf diese Weise entstanden, sind beim Volk beliebt.

Die Tanzschaffenden haben auch in den Werken der bildenden Kunst Kerngedanken für Tanzstücke zu entdecken. In diesen Kunstwerken werden das Zeitbild und das vielfältige Leben des Volks geschildert. In zahlreichen von unseren bildenden Künstlern und Liebhabern geschaffenen Werken ist das abwechslungsreiche Leben unserer Bevölkerung, das im Zeitalter der Partei der Arbeit aufblüht, wirklichkeitsgetreu widerspiegelt. Die Tanzschaffenden sollten aus den besten Werken der bildenden Kunst Kerngedanken für Tanzstücke auswählen.

Sie müssen auch den neuen Lebensbereichen ihre Aufmerksamkeit

schenken. Mit dem Fortschritt der Revolution und des Aufbaus und der unablässigen Entwicklung des Lebens des Volks erweitern sich die neuen Lebensbereiche immer mehr. Greift man darin Kerngedanken auf, kann man einzigartige Tanzstücke hervorbringen. Die Schöpfer sollten ihr Augenmerk auf die sich erweiternden neuen Lebensbereiche richten, darin ein bedeutungsvolles Leben suchen und daraus den Kerngedanken für ein Tanzstück auswählen.

Im Tanzlibretto müssen die Personen deutlich bestimmt und deren Gedanken und Gefühle wahrheitsgetreu geschildert werden.

Im Textbuch sind die zu gestaltenden Personen zu konkretisieren. Der Tanz, der die Gedanken, Gefühle und das Leben der Menschen wortlos, nur mit dem künstlerischen Rhythmus beschreibt, hat das charakteristische Merkmal, sich bei der Festlegung der Personen von den anderen Kunstgattungen zu unterscheiden. Im Film und Drama werden anhand der Lebensform konkrete Figuren ausgewählt, aber im Tanz nicht nur diese. Im Tanz werden sowohl eine konkrete Person als auch mehrere gleiche Personen, die eine Figur vertreten, und eine symbolische Person sowie Nymphen festgelegt, die eine Naturerscheinung personifizieren. Es gibt auch den Fall, wo in einem Werk Figuren unterschiedlicher Formen gleichzeitig auftreten. Da die Personen in mannigfaltiger Form auftreten können, kann der Tanz auch mit dem künstlerischen Rhythmus die Welt des Lebensgefühls der Menschen in ganzer Breite und Tiefe schildern und jene Objekte wirklichkeitsgetreu darstellen, die in anderen Kunstgattungen schwer zu gestalten sind. Um diese Eigenart und die gestalterische Möglichkeit der Tanzkunst richtig zur Wirkung zu bringen, muss im Werk die Festlegung der Personen zutreffend sein. Weil das im Tanzstück „Es schneit“ der Fall ist, konnte es zu einem der hervorragenden Werke mit so hohem ideologisch-künstlerischem Gehalt werden. Wenn im Tanz Personen falsch festgelegt werden oder sie undeutlich sind, wird die Gestaltung verschwommen und darüber hinaus sogar der Inhalt des Werks verdreht.

Die im Tanzstück auftretenden Figuren werden im Libretto be-

stimmt. Das Tanzlibretto muss gemäß dem Inhalt des Werks die Person richtig festlegen und klarstellen, was diese für eine Person ist, nämlich, ob sie eine konkrete Figur mit einer besonderen Individualität oder eine versinnbildlichte ist, was sie, wenn das letztere zutrifft, symbolisiert und was die Nympe für eine Nympe ist.

Nach der eindeutigen Festlegung einer Person muss man deren Geisteswelt richtig schildern. Ohne das geht es nicht, selbst wenn die Person genau bestimmt ist. Auch im Tanzstück sind die Personen, ebenso wie in den anderen Kunstwerken, gut darzustellen. In den Kunstwerken sind das Hauptgestaltungsobjekt die Personen, wobei die Hauptfigur besser zu beschreiben ist. Im Tanz kann ein Held festgelegt werden oder nicht. Im ersteren Fall muss der Held gut dargestellt werden, denn das spielt eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung des Kerngedankens des Werks und der Gewährleistung seines ideologisch-künstlerischen Gehalts.

Im Tanzlibretto sollte man die Wechselbeziehungen der Personen richtig anknüpfen und deren Gedanken und Gefühle wahrheitsnah schildern.

Im Textbuch eines Tanzstücks muss der Handlungsablauf kurz und einfach aufgebaut sein.

Dies ist ein wichtiges Erfordernis im Zusammenhang mit den Charakteristika der Tanzkunst, die mit dem künstlerischen Rhythmus das Leben gestaltet. Nur wenn im Tanz die Geschichte einfach und klar ist, kann man deren Inhalt durch das Tanzen leichtverständlich darstellen. Die Tanzstücke widerspiegeln je nach ihrem Umfang und ihrer Form verschiedenes Leben und haben auch unterschiedliche Methoden, den Handlungsablauf aufzubauen. Unter den tänzerischen Werken gibt es das Tanzdrama, die Tanzsuite und die kleinen Tanzstücke. Da die Tanzdramen einen großen Umfang haben und das Leben in dramatischer Weise aufrollen, haben sie viele handelnde Personen sowie eine relativ komplizierte Begebenheit und einen ebensolchen Handlungsablauf. Die Tanzsuite hat zwar keine solche dramatische Fabel und

Handlung wie die Tanzdramen, behandelt aber als ein Tanzwerk von großem Umfang verschiedene Lebensinhalte. Auch die kleinen Tanzstücke rollen je nach dem betreffenden Werk das Leben in epischer Weise auf bzw. zeigen das Innenleben des Menschen lyrisch. Alle Tanzwerke müssen die Geschichte einfach aufrollen, ganz egal, ob sie von großem oder kleinem Umfang sind und auf welche Weise sie gestaltet werden. Wenn viele Personen auftreten, viele Ereignisse geschildert werden und der Handlungsablauf kompliziert ist, sind sie tänzerisch schwer darzustellen; ferner wird der Tanz von der Geschichte erdrückt und kommt daher nicht zur Geltung. Dann ist das Tanzstück nicht interessant und verliert den künstlerischen Wert.

Im Tanzlibretto muss der Handlungsablauf umso einfacher aufgebaut werden, je kleiner das betreffende Tanzstück ist. Da ein kleines Tanzstück im wahrsten Sinne des Wortes ein Werk von einem geringen Umfang ist, muss der Handlungsablauf einfach und klar sein, damit es das Leben, die Gedanken und Gefühle des Menschen in kurzer Zeit konzentriert zeigen kann. Nur dann kann der thematisch-gedankliche Inhalt des Werks deutlich zum Ausdruck und auch der Tanz zum Tragen kommen.

Ein kleines Tanzstück sollte durch eine kurze und einfache Geschichte ein bedeutungsvolles Leben in aller Breite schildern. Das Tanzstück „Azaleen des Vaterlands“ zeigt durch die Geschichte, wo die weiblichen Soldaten der Koreanischen Revolutionären Volksarmee (KRVA) ihr Vaterland betreten, ihre hohe Vaterlandsliebe und ihren revolutionären Optimismus. Der „Worfeldanz“ wiederum zeigt durch einen Ausschnitt aus dem Leben, wo Dorfmädchen in einer Mondnacht den per Wassermühle geschälten Reis worfeln, die warme Herzensgüte und das Leben des Volks, das in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes Kim Il Sung als Sonne der Nation hoch verehrte und die KRVA aufrichtig unterstützte, um den Tag der Wiedergeburt der Heimat schneller kommen zu lassen. Diese beiden Tanzstücke haben einfache Begebenheiten, die sich in kurzen Momenten des Lebens ab-

spielen, behandelt; sie zeigen jedoch einen ideologischen Inhalt in ganzer Tiefe und Breite. Ein kleines Tanzstück sollte mit einem Ausschnitt des typischen Lebens, das das Wesen der Epoche in sich birgt, eine einfache, aber tief sinnige und unterhaltsame Geschichte aufbauen.

Im Tanzlibretto muss eine Hauptszene des Tanzes aufgezeigt und durch dementsprechende Musik und Bühnenbilder unterstrichen werden.

Da das Textbuch für eine tänzerische Gestaltung geschrieben wird, sollten darin die hauptsächlichsten Tanzszenen vorliegen. Nur wenn die wichtigen Anlässe zum Tanzen und die Haupttanzszenen beim Aufrollen des Lebens der Person und beim Handlungsablauf aufgezeigt werden, kann man demgemäße Tänze schaffen.

Die Musik und das Bühnenbild sind wichtige Mittel für die Tanzgestaltung. Das Libretto muss die Musik und das Bühnenbild erhellen, die mit dem Handlungsablauf wechseln. Insbesondere für die Pangchang (Hintergrundgesänge) sollten die Liedertexte gelungen sein, und wenn Requisiten für Tänze eingesetzt werden, so sind diese hervorzuheben.

Die Schreibung des Tanzlibrettos muss den Spezifika des Tanzes entsprechen. Das Dramenlibretto wird mit dem Dialog als Kernstück geschrieben und das Opernlibretto mit Liedertexten. Aber das Tanzlibretto kann nicht so wie die Textbücher für Drama und Oper verfasst werden. Auch das Libretto für Tänze kann Liedertexte für Pangchang-Gesänge und einen gewissen Dialog für die Rollendarstellung des Tänzers enthalten; diese können jedoch nicht das Wesentliche sein. Da der Tanz die Gedanken, Gefühle und das Leben der Person künstlerisch-rhythmisch gestaltet, muss das Textbuch so geschrieben sein, dass man eine Vorstellung davon bekommt, wie die Lebensverhältnisse und die Gefühlswelt der Figur mit dem Bewegungsrhythmus darzustellen sind.

Weil das Tanzlibretto Literatur ist, muss es durch einen Schriftsteller verfasst werden. Insbesondere die Textbücher für große Tanzwerke wie z. B. Tanzdramen und -suiten können nur von einem Schriftsteller literarisch gut geschrieben werden. Aber das ist keine Regel, dass im-

mer nur Schriftsteller Textbücher verfassen sollten. Auch ein Choreograf kann das Libretto schreiben oder aber er und ein Schriftsteller können das gemeinsam tun. Auch die Choreografen haben Textbücher für kleine Tanzstücke zu schreiben. Jedes Libretto, gleich, von wem es verfasst wird, muss den Spezifika der Tanzkunst entsprechen und literarisch vollendet sein.

2) DIE CHOREOGRAFISCHE KOMPOSITION IST RICHTIG ZU ENTWERFEN

Der Entwurf der choreografischen Komposition ist ein Plan für das Tanzschaffen, und zwar für die tänzerische Gestaltung des im Libretto beschriebenen Lebensinhalts. In diesem Entwurf werden die konkreten Wege für die Gestaltung gewiesen, und es wird festgelegt, wie man den im Textbuch geschilderten Lebensinhalt mit dem von Musik und Bühnenbild begleiteten Tanz ausdrücken soll.

Nur mit einem richtigen Entwurf der choreografischen Komposition kann man durch Kampf um ein hohes Tempo Tanzwerke mit hervorragendem Ideen- und Kunstgehalt schaffen. Wenn hingegen die Komposition der Choreografie nicht richtig entworfen ist und daher keine klaren Wege zur Gestaltung gewiesen werden, wird man das Schaffen in die Länge ziehen, kann aber kein ordentliches Tanzwerk hervorbringen. Wenn ein Tanzschaffender allein an einem kleinen Tanzstück lange arbeitet, es aber nicht vollendet, so ist das hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass er kein literarisch vollendetes Libretto hat, zudem keine konkrete choreografische Komposition entworfen hat, sondern nach Gutdünken schafft. So wie man ohne ein ordentliches Projekt kein Haus bauen kann, ist auch die Erschaffung eines Tanzstücks ohne einen klaren Entwurf der choreografischen Komposition unmöglich.

Ein Choreograf muss auf einem richtigen Standpunkt als Schöpfer einen korrekten Entwurf für die choreografische Komposition anfertigen, um den im Libretto umrissenen Lebensinhalt ideolo-

gisch-künstlerisch hervorragend zu gestalten.

Es gilt, die Tanzkomposition konkret zu entwerfen.

Die Tanzkomposition bildet den Schwerpunkt bei der choreografischen Komposition, denn ein Tanzstück stellt durch das Tanzen das Leben dar. Das Tanzstück zeigt durch das Tanzen den zu erzählenden Inhalt. Eine Erzählung, die nicht tänzerisch geschildert werden kann, ist für ein Tanzstück unbrauchbar, wie bedeutungsvoll und interessant sie auch sein mag. Im Tanzstück muss die Erzählung tänzerisch gestaltet und so aufgebaut werden, dass sie zum Tanzen animieren kann. In der Wiedergabe einer Erzählung durch das Tanzen bestehen das künstlerische Merkmal des Tanzwerks und der Grund dafür, dass die Tanzkomposition das Wesentliche bei der choreografischen Komposition bildet.

Im Entwurf der Tanzkomposition sind die Tänze der Personen richtig zu komponieren.

Der Charakter der in diesem Entwurf zu gestaltenden Personen und die Beziehungen zwischen ihnen werden vom Tanzlibretto vorgezeichnet. Im Libretto kann man nach dem zu gestaltenden Lebensinhalt eine oder mehrere Personen handeln lassen. Im letzteren Fall kann man deren Charakter je nach dem Lebensinhalt gleich oder unterschiedlich darstellen. Im Entwurf der Tanzkomposition müssen die Tänze der Personen richtig zusammengestellt werden, damit man deren Charakter und die Beziehungen zwischen ihnen, die im Libretto vorgezeichnet sind, tiefgründig erfassen und wie erforderlich gestalten kann.

In einem Tanzstück, in dem ein Held bestimmt ist, sind die Tänze so gut zusammenzustellen, dass dessen Tanzen hervortreten kann. Nur dann können die Tänze der anderen Personen zum Ausdruck kommen und der gesamte Ideengehalt und Kunstwert des Stücks gewährleistet werden. In dem genannten Tanzstück müssen die Tänze der Personen nach dem Prinzip konstruiert werden, das Tanzen des Helden zur Wirkung zu bringen.

Die Tanzeinheiten sind richtig zusammenzustellen.

In einem Tanzwerk besteht das Tanzen der Personen konkret aus

einer rationellen Zusammenstellung der Tanzeinheiten.

So gut auch die Tänze der Personen komponiert sein mögen, kann das Tanzen nicht hervortreten und beim Publikum keine künstlerische Stimmung erwecken, wenn die Tanzeinheiten nicht rationell zusammengestellt sind. Das Tanzwerk kann nur durch die rationelle Komposition der Tänze der Personen wie auch der Tanzeinheiten das zu schildernde Leben in aller Breite und Tiefe gestalten und dem Publikum ein hervorragendes rhythmisches Bild vor Augen führen.

Bei den Tanzeinheiten sind die Tanzteile richtig zusammenzustellen.

Im kleinen Tanzstück werden die Tanzteile als die größte Einheit der Tanzkomposition nach den allgemeinen Prinzipien der vier Stufen beim Aufrollen des Lebens im Werk – Entfaltung der Erzählung, neuer Sprung, Höhepunkt und Ausgang – in Anfang, Mitte und Ende eingeteilt. In der Zusammenstellung der Tanzteile muss klargestellt sein, wie das Tanzen der Personen beginnen, sich entfalten und enden sollte. Mit anderen Worten muss konkret entworfen sein, wie der zu erzählende Inhalt durch Tänze im Großen und Ganzen eingeteilt und aufgerollt wird.

Bei der Zusammenstellung der Tanzteile sind vielfältige Methoden anzuwenden.

Dies ist ein wichtiger Weg dazu, das Gepräge des betreffenden Werks hervorzuheben. Dieses Gepräge kommt sowohl durch den zu gestaltenden Lebensinhalt wie auch durch die Methoden der Tanzkomposition zum Ausdruck.

Die einzelnen Tanzteile in Bezug auf das Tempo miteinander zu kontrastieren, das ist eine der allgemeinen Methoden für die Tanzkomposition. Diese Methode macht das Tanztempo im ersten Teil langsam, im zweiten schnell und im dritten wieder langsam bzw. umgekehrt im ersten schnell, im zweiten langsam und im dritten wieder schnell. Diese Methode kontrastiert die Tanzteile im Tempo miteinander, macht dadurch deren Charakter deutlich und verleiht dem Ablauf des Tanzes das Auf und Ab sowie Veränderungen, sodass das Publikum das betreffende Tanzstück mit Interesse ansieht. Aber mit dieser Methode allein ist

es unmöglich, die verschiedenen Tanzstücke mit unterschiedlichen Themen und Gedanken sowie über unterschiedliche Leben in eigentümlicher Weise darzustellen. In den unterschiedlichen Werken muss man unterschiedliche Methoden zur Tanzkomposition anwenden. Nur so kann man in jedem Werk eine einzigartige Gestaltung schaffen.

Man kann die Tanzteile auch gut zusammenstellen, ohne das Tanztempo zu kontrastieren. Wenn man das Tanztempo nicht verändert, sondern die Tanzteile im gleichen Tempo zusammenstellt, kann man den zu erzählenden Inhalt ebenfalls richtig gestalten. In den Tanzstücken „Am Ufer des Flusses Nodul“, „Betrachtung des Vollmondes“ und „Fächertanz“ sind die Tanzteile ohne Kontrast im Tempo zusammengestellt. Da sich diese Tanzstücke aber durch eine abgestimmte Tanzkomposition und gute Tanzrhythmen auszeichnen, machen sie einen guten Eindruck auf das Publikum. Die Erfahrungen bei der Schaffung der drei genannten Tanzstücke zeigen, dass bei der Zusammenstellung der Tanzteile neben der Kontrastmethode auch verschiedene andere Methoden anwendbar sind. Durch die Festigung der Souveränität des Menschen und die Weiterentwicklung von dessen künstlerischem Denkvermögen werden neue Methoden zur Tanzkomposition erforscht und entfaltet. Der Choreograf muss bei der Zusammenstellung der Tanzteile die in einem langen historischen Prozess entstandenen rationellen Methoden richtig anwenden und zugleich solche neuen Methoden erforschen, schaffen und vollenden, die der fortschreitenden Epoche, den Forderungen des Volkes und den Spezifika unserer Tanzkunst entsprechen.

Die Tanzszenen sind richtig zusammenzustellen.

Sie sind Tanzdetails, die in bestimmten Kettengliedern beim Abwickeln des Tanzes entstehen. In einem kleinen Tanzstück bilden sich die Tanzszenen im Allgemeinen, wenn sich die Hauptstruktur und ihr entsprechend die Tänze verändern oder diese wechseln und dadurch die Lebens- und emotionale Atmosphäre der Bühnengestaltung umgeändert wird. In den Tanzwerken zeigen sich alle Tänze durch die Tanzszenen.

Deshalb sollte man beim Entwerfen der Tanzkomposition seine Kraft dafür einsetzen, die Tanzeinheiten wie auch -szenen richtig zusammenzustellen.

Bei der Zusammenstellung der Tanzszenen ist die Kraft daranzusetzen, neben der richtigen Festlegung und Anordnung der Tanzszenen die Anfangs-, Kulminations- und Endszene gut darzustellen.

Die Anfangsszene des Tanzes ist richtig zu gestalten. Wie man mit der ersten Tanzszene anfängt, ist wichtig dafür, welchen ersten Eindruck das Tanzstück auf das Publikum macht. Nur wenn das Publikum von der ersten Tanzszene einen guten Eindruck erhält, wird es das betreffende Tanzwerk mit Interesse ansehen und von der Welt des Werks tief hineingerissen werden. Ein Tanzstück kann damit anfangen, dass die Tänzer die Bühne tanzend betreten oder schon als Gruppenbild auf der Bühne stehen oder dass diese beiden Formen miteinander kombiniert werden. Nur wenn die erste Anfangsszene dem Charakter des betreffenden Werks entspricht und einzigartig ist, kann sie von Anfang an die Herzen des Publikums in ihren Bann schlagen.

Die Kulminationsszene des Tanzes ist richtig zu gestalten. Diese Szene muss es nicht nur in den Werken mit einem Handlungsablauf und starkem dramatischem Charakter, sondern auch in sonstigen Werken geben. Nur wenn ein Tanzstück diese Szene hat, kann es den zu erzählenden Inhalt und die vorzuführenden Tanzrhythmen abschließen. Da in der Kulminationsszene der Handlungsablauf und die Tanzrhythmen ihren Höhepunkt finden, muss es darin eine hervorzuhebende Frage geben, und diese muss mit technischen Bewegungen gezeigt werden.

Die letzte Tanzszene besser darzustellen, ist von Bedeutung dafür, dass das betreffende Werk beim Publikum einen tiefen Eindruck hinterlässt. Nur wenn das Tanzstück eine gute Endszene hat, kann es beim Publikum den guten Eindruck von der ersten und der Kulminationsszene nicht auslöschen, sondern auf lange Zeit eine nachhaltige Wirkung hinterlassen und ein noch größeres Interesse an sich erwecken. Der Choreograf sollte die Endszene niemals vernachlässigen, sondern sie in

vielfältigen Formen darstellen, damit das Publikum einen tiefen Eindruck vom Werk und einen ideologisch-emotionalen Nachhall empfinden kann.

Die Tanzkomposition ist in organischer Verbindung mit dem Tanzen der Personen, den Tanzeinheiten und -szenen zu entwerfen.

In einem Tanzstück werden das Tanzen der Personen, die Tanzeinheiten und -szenen nicht getrennt, sondern in organischer Verbindung miteinander zusammengestellt. Das Tanzstück wird in rationeller Anordnung des Tanzens der Personen und der Tanzeinheiten aufgerollt sowie durch die Tanzszenen vorgeführt. Deshalb gilt es, beim Entwerfen der Tanzkomposition das Tanzen der Personen, die Tanzeinheiten und -szenen nicht einzeln, sondern in organischer Verbindung miteinander zu betrachten und abzuwickeln.

Der Entwurf der Tanzkomposition muss der Logik des Lebens entsprechen. Nur dann ist es möglich, durch das Tanzen die Gedanken, Gefühle und das Leben der Menschen wahrheitsgetreu zu gestalten und das Publikum in die Welt des Werks zu versetzen. Der Choreograf sollte jeden Tanzteil und -abschnitt sowie jede Tanzszene nicht nach seinem subjektiven Willen, sondern entsprechend der Entwicklung des Lebens zusammenstellen.

Der Entwurf der Tanzkomposition muss auch dem emotionalen Ablauf des Lebens entsprechen. Nur wenn die Tanzkomposition sowohl der Logik des Lebens als auch dessen emotionalem Ablauf entspricht, kann man den Tanz künstlerisch hervorragend darstellen, damit der Inhalt deutlich wird.

Einer der wichtigen Inhalte im Entwurf der choreografischen Komposition ist die musikalische Konzeption.

In diesem Entwurf wird die Richtung für die Schaffung der Tanzmusik gewiesen. Nur wenn die musikalische Konzeption richtig entworfen ist, kann der Komponist entsprechend der schöpferischen Absicht des Choreografen die Tanzmusik schaffen und den ideologischen und künstlerischen Gehalt des Tanzstücks noch besser gewährleisten.

Die musikalische Konzeption sollte den Charakter der Musik erhehlen, der dem Charakter des betreffenden Werks entsprechen muss. Der Charakter eines Tanzstücks ist je nach dem zu gestaltenden Lebensinhalt revolutionär, mutig, pathetisch oder gemütvoll. Der Stil der Tanzmusik muss entsprechend dem Charakter des betreffenden Tanzwerks lebhaft bzw. besinnlich sein. Die Musik eines Tanzstücks über die Größe der Partei und des Führers muss erhaben, die Musik eines Tanzwerks über die pulsierende Wirklichkeit des sozialistischen Aufbaus lebhaft und die eines Volkstanzstücks vom nationalen Gemüt erfüllt sein. Der Choreograf sollte beim Entwurf der musikalischen Konzeption den dem Charakter des Werks entsprechenden Stil der Musik anschaulich beleuchten, damit der Komponist eine Musik mit entsprechender Melodie und entsprechendem Takt schaffen kann, die für den Tanz geeignet sind.

In der musikalischen Konzeption sollten auch Länge und Tempo der Tanzmusik vorgezeichnet sein. Diese beiden Faktoren müssen mit der Länge der Tanzteile und -szenen sowie dem Tanztempo übereinstimmen und so bestimmt sein, dass der Schauspieler nach der Musik leicht tanzen kann.

Die Konzeption der Bühnenmalerei ist richtig zu entwerfen. Nur wenn der Choreograf das tut, kann der Bühnenbildner entsprechend der schöpferischen Absicht des Choreografen die Bühnenbilder gestalten. Die Konzeption der Bühnenmalerei muss eine klare Richtung für die Gestaltung der Kostüme, Requisiten und des Bühnenhintergrunds gemäß dem Charakter des betreffenden Werks geben.

Die choreografische Komposition wird vom Choreografen geplant und entworfen. Hierbei ist der Herr der Choreograf, und die choreografische Konzeption ist als eine Schöpfung des Choreografen zu bezeichnen.

Aber er darf diese Konzeption nicht allein vollenden wollen. Die Konzeption wird zwar von ihm entworfen, aber mit dem Wissen und den Anstrengungen des Schöpferkollektivs zum Tanzwerk vollendet.

Deshalb muss der Choreograf sich bei der Vollendung der choreografischen Konzeption auf das gemeinsame Wissen der Mitglieder des Schöpferkollektivs stützen, die das Werk zu gestalten haben. Dann können sie mit fester Zuversicht in das Werk das Tanzstück mit hohem Tempo in kurzer Frist hervorbringen.

Der Choreograf sollte den Komponisten, die Bühnenbildner, Vortänzer und Tänzer mit seiner schöpferischen Absicht ausführlich vertraut machen, gute Vorschläge von ihnen aufnehmen und so den Entwurf der choreografischen Komposition vollenden.

3) DIE TANZMUSIK MUSS GUT SEIN

Wie man die Tanzmusik komponiert, ist für die Gewährleistung des ideologischen und künstlerischen Gehalts des betreffenden Tanzstücks sehr wichtig. Da der Tanz an und für sich eine musikverbundene Kunstgattung ist, kann man nur auf der Grundlage einer guten Musik einen ideologisch-künstlerisch hervorragenden Tanz schaffen.

Der Tanz wird auf der Basis der Musik inszeniert und gestaltet. Denn anhand der Musik werden die Tanzrhythmen erdacht und der Tanz dargestellt.

Die Tanzrhythmen entstehen anhand der Musik. Diese verleiht den Tanzrhythmen Bewegungsrhythmus und Gefühl. Durch diese Gaben der Musik bilden sich die Tanzrhythmen. Die an Rhythmus und Gefühl reiche Musik erzeugt gemütvolle und schöne Tanzrhythmen. Um solche Tanzrhythmen zu erfinden, muss es eine rhythmische und gemütvolle Musik geben.

Nur mit einer guten Musik kann eine gelungene Tanzgestaltung geschaffen werden.

Der Tanz wird anhand der Musik gestaltet und auf der Bühne vorgeführt, und zwar vom Tänzer. Wenn er tanzen will, muss er sich nach der Musik bewegen. Nur so kann er im Einklang mit Rhythmus und

Gefühl der Musik tanzen. Ob der Tänzer gut tanzt oder nicht, hängt von seiner Fähigkeit ab, aber in erster Linie von der Tanzmusik. Wenn die an Rhythmus und Gefühl reiche Tanzmusik den Tänzer zum Tanz stimmt, wird er von selbst in die Musikwelt hineingerissen und ungekünstelt und fröhlich tanzen. Wenn er so tanzt, wird das betreffende Tanzstück in ideologisch-künstlerischer Hinsicht umso besser gestaltet.

Nur wenn die Musik gut ist, kann auch das Publikum von der Tanzwelt stark angezogen werden.

Das ideologisch-künstlerische Niveau eines Tanzstücks wird danach bewertet, ob das Publikum bei dessen Anschauen von der Welt des Werks erfasst wird oder nicht. Wenn der Tanz das Publikum anziehen will, muss er bei ihm eine große emotionale Stimmung erwecken. Diese Stimmung wird im Tanz durch dessen schönen Rhythmus ausgelöst; sie kann durch die einheitliche Gestaltung des Tanzes und der Musik noch größer werden. Die Musik hat eine große emotionale Kraft, die das Herz des Menschen bewegt. Wenn man im Alltagsleben eine rhythmische, stimmungsvolle Musik zu hören bekommt, schlägt man zu deren Rhythmus den Takt mit den Füßen oder den Fingern, ehe man sich's versieht. Wenn die Musik das Publikum auch beim Tanz begeistert, wird es in eine Hochstimmung versetzt, sodass es innerlich zusammen mit dem auf der Bühne Tanzenden tanzt. Beim Tanz spielt die Musik die wichtige Rolle, Choreografen, Tänzer und Publikum in die Tanzwelt hinzureißen. Deshalb muss man beim Tanzschaffen die Kraft dafür einsetzen, eine gute Musik zu komponieren.

Die Tanzmusik ist nach dem Entwerfen der choreografischen Konzeption und vor der Erschaffung der Tanzrhythmen zu komponieren.

Dies ist ein Prinzip beim Tanzschaffen. Denn nur dadurch ist es möglich, die Tanzmusik gemäß den ideologisch-thematischen Forderungen des betreffenden Werks zu schaffen und bei der Gestaltung Eigenständigkeit und Konsequenz zu gewährleisten. Die Tanzmusik muss diese Eigenständigkeit und Konsequenz bei der Gestaltung gewährleisten, damit sie nach dem Entwurf der choreografischen Konzeption den

vom Kerngedanken veranschaulichten ideologisch-thematischen Inhalt erhalten und zugleich ihr eigenes Antlitz als Musik bekommen kann.

Wenn man zuerst die Tanzrhythmen schafft und dann in Übereinstimmung mit diesen die Tanzmusik komponiert, kann diese nicht gut sein. Solch eine Tanzmusik wird unweigerlich bei der Gestaltung weder Konsequenz noch Eigenständigkeit sichern. Diese Tanzmusik hat keinen Wert als Musik und hilft nicht, den ideologischen und künstlerischen Gehalt des betreffenden Tanzstücks zu erhöhen. Deshalb ist die Tanzmusik vor den Tanzrhythmen zu schaffen.

Die Tanzmusik ist stimmungsvoll zu komponieren. Nur so ergeben sich die Tanzrhythmen von selbst; der Schauspieler kann leicht tanzen, und das Publikum wird in eine heitere Stimmung versetzt.

Um eine stimmungsvolle Tanzmusik zu schaffen, muss die Melodie den Forderungen der Tanzgestaltung entsprechen, denn die Melodie ist das Hauptmittel, das den ideologisch-emotionalen Inhalt der Musik ausdrückt. Die Melodie der Tanzmusik sollte diesen Inhalt des betreffenden Tanzstücks zum Ausdruck bringen. Dafür muss sie ihren eigenen Charakter als Musik bewahren. Zugleich muss sie zum Charakter des Tanzes passen. Die Melodie der Tanzmusik stimmt emotional mit den Gedanken und Gefühlen der Person überein und betont kraftvoll die Gestaltungswelt des Tanzes.

Der Charakter des Tanzes wird vom Kerngedanken bestimmt und vom Tanzlibretto und von der choreografischen Konzeption vorgezeichnet. Der Komponist muss diesen Charakter des Tanzes auffassen und gemäß der Absicht und der Forderung des Choreografen die Melodie der Tanzmusik richtig komponieren.

Damit die Tanzmusik zum Tanzen anregen kann, muss der Takt wirksam werden.

In der Musik ist der Takt das Hauptelement, das den Rhythmus schafft. Da der Takt den Rhythmus erzeugt, wird der Rhythmus nur dann wirksam, wenn der Tanz den Takt hält. Der Tanz wird nach dem Takt getanzt. Früher, als die Begleitmusik zum Tanz noch nicht entwi-

ckelt war, tanzte man hauptsächlich im Takt der Schlaginstrumente. Seinerzeit trug der Tänzer ein Janggo (sanduhrförmige Trommel) oder eine andere Trommel, schlug sie und tanzte im Takt der erzeugten Töne. Es ist jetzt ebenso wichtig wie früher, bei der Tanzbegleitung den Takt zur Wirkung zu bringen. Nur wenn in der Musik der Takt hervortritt, kann man nach dessen Rhythmus voller Stimmung tanzen.

Im Takt der Tanzmusik ist der nationale Takt herauszuarbeiten. Nur so ist es möglich, Tanzrhythmen mit nationalem Kolorit zu erfinden und auch bei der Tanzgestaltung die nationalen Merkmale zu profilieren. Der nationale Takt im Tanz ist ein Mittel, das die Gedanken und Emotionen der Nation zum Ausdruck bringt. Wenn der Tanz gemäß dem nationalen Takt vorgeführt wird, erweckt er nationale Gefühle und eine solche Stimmung. Der koreanische Takt hat vielfältige und reiche Arten. Unser Volk hatte von früh an unter Benutzung des Takts den Nationaltanz entwickelt, der dessen Gedanken, Gefühle und Mentalität anspricht. Der Volkstanz „Bauerntanz“ war eine lange Zeit unter unserem Volk weit verbreitet. Er hat stimmungsvolle Musik und Tanzrhythmen, die den einzigartigen und vielfältigen Takt Koreas beinhalten. Der flexible Takt des Bauerntanzes beweist, dass der koreanische Takt Vielfalt und Reichtum aufweist. Unsere Tanzmusik sollte mit solchem koreanischen Takt komponiert werden.

Die Tanzmusik muss den Erfordernissen der Tanzkomposition entsprechen. Das ist ein Weg dazu, die Einheit von Tanz und Musik zu sichern. Da in einem Tanzstück das Tanzen und die Musik den gleichen Lebensinhalt zu gestalten haben, sollten sie eine kompositorische Einheit gewährleisten.

Hierbei gilt es, Anfang und Ende gestalterisch zu vereinheitlichen. Der künstlerische Effekt des Tanzes hängt überwiegend davon ab, wie dieser Tanz anfängt und endet. Der Tanz und die Musik sollten eine darstellerische Einheit bilden, um Anfang und Ende des betreffenden Tanzstücks so zu gestalten, dass diese auf das Publikum einen guten Eindruck machen können. Diese Gestaltungseinheit von Anfang und

Ende des Tanzes muss bei der Zusammenstellung des Tanzes und der Musik erreicht werden.

Die Kulminationsszene des Tanzes musikalisch richtig zu verarbeiten, das ist ebenfalls für die kompositorische Vereinheitlichung des Tanzes und der Musik wichtig. Diese Kulminationsszene im Tanz ist eine wichtige Szene, die auf einen künstlerischen Effekt abzielt. Dieser Effekt kommt nur dann vollauf zur Geltung, wenn der Tanz richtig zusammengestellt, die Darstellungskunst des Schauspielers erhöht und eine gute Musik eingesetzt wird. Bei der Schaffung der Tanzmusik muss man die Kulminationsszene des Tanzes richtig erfassen und die musikalische Gestaltung damit in Übereinstimmung bringen, um den künstlerischen Effekt dieser Szene voll zur Geltung kommen zu lassen.

Als Tanzmusik sind hauptsächlich bestehende berühmte Lieder einzusetzen.

Dies ist ein wichtiger Weg dazu, eine gute Tanzmusik zu schaffen. Wenn man bestehende berühmte Lieder verwendet, kann man die Schaffung einer meisterlichen Tanzmusik erfolgreich bewältigen. Um das Tanzstück zu einem Meisterwerk zu machen, muss die Tanzmusik aus berühmten Melodien bestehen. Da der Tanz auf der Grundlage der Musik inszeniert und gestaltet wird, kann man nur mit einem berühmten Lied ein meisterliches Tanzstück hervorbringen. Man kann doch nur mit einem berühmten Liedertext eine berühmte Melodie komponieren und nur aus dieser Melodie ein meisterliches Tanzwerk inszenieren. Wenn man bestehende berühmte Lieder einsetzt, ist es durchaus möglich, die Tanzmusik vor den Tanzrhythmen zu schaffen. Ferner kann der Choreograf eine klare künstlerische Vorstellung vom Tanzstück haben und die hauptsächlichlichen Tanzrhythmen leicht erfinden.

Die Tanzwerke mit bestehenden berühmten Melodien als Tanzmusik werden vom Volk leicht verstanden und angenommen. Dazu zählen die Tanzstücke „Unentwegt und unendlich das rote Herz bewahren“ und „Drei-Farben-Tanz“; ihre Tanzmusik ist aus bestehenden berühmten Liedern komponiert, die beim Volk beliebt sind und

von ihm in breitem Maße gesungen werden.

In den letzten Jahren sind dank den richtigen Richtlinien unserer Partei für Literatur und Kunst zahlreiche meisterliche Lieder mit vielfältigen Themen und Genres entstanden und werden vom Volk in breitem Maße gesungen. Viele der Lieder sind als Tanzmusik verwendbar. Mit solchen Liedern kann man durchaus Tanzwerke mit hervorragendem Ideen- und Kunstwert schaffen.

Um bestehende Lieder als Tanzmusik einzusetzen, müssen sie arrangiert werden. Sie können als Melodie für Massentanz unbearbeitet verwendet werden, was aber für den künstlerischen Tanz unmöglich ist. Da der letztgenannte Tanz ein bestimmtes Gestaltungssystem hat, sollte das bestehende Lied zu Tanzmusik arrangiert werden, mit der man den Tanz komponieren und Tanzrhythmen zusammensetzen kann. Das Arrangement für Tanzmusik ist auch ein Schaffen, denn es setzt ebenso wie die Schaffung einer neuen Tanzmusik eine schöpferische Untersuchung voraus. Die Tanzmusik entsteht nicht leicht von selbst, nur weil es ein bestehendes berühmtes Lied gibt. Nur wenn der Komponist mit hohem schöpferischem Elan unablässig erforscht, kann er aus einem bestehenden Lied eine hervorragende Tanzmusik schaffen.

Wenn er solche Tanzmusik hervorbringen will, muss er Kenntnisse über den Tanz haben. Ansonsten kann er die Tanzmusik nicht entsprechend dem Gestaltungssystem des Tanzes schaffen. Er sollte sich durch das Studium und mit vielen anderen Methoden Theorien über den Tanz und praktische Schaffensfähigkeiten aneignen.

Der Komponist muss sich bei der Schaffung der Tanzmusik mit dem Choreografen gründlich abstimmen. Das Tanzschaffen, angefangen vom Entwerfen der choreografischen Komposition bis zur Bühnengestaltung, findet nach dem schöpferischen Vorhaben und Entschluss des Choreografen statt. Deshalb muss der Komponist dessen Absichten und Entscheidungen kennen, wenn er die Tanzmusik gemäß den gestalterischen Erfordernissen des betreffenden Werks komponieren will. Dann kann er sich die Tanzgestaltung auf der Bühne vorstellen und eine

einzigartige und hervorragende Tanzmusik hervorbringen, die den gestalterischen Forderungen des Werks entspricht. Der Komponist sollte durch gründliche Beratung mit dem Choreografen die Tanzmusik entsprechend den darstellerischen Erfordernissen des Werks komponieren und somit aktiv dazu beitragen, das betreffende Tanzstück ideologisch-künstlerisch besser zu vollenden.

4) DIE TANZRHYTHMEN MÜSSEN EINEN KLAREN CHARAKTER HABEN

Die Tanzrhythmen sind die deutlichste Ausdrucksform des künstlerischen Rhythmus. Im Tanz mit dem künstlerischen Rhythmus als Hauptdarstellungsmittel muss man die Tanzrhythmen so erarbeiten, dass sie einen klaren Charakter haben. Nur dann kann man das Leben hervorragend rhythmisch gestalten.

Im Tanz wird das Leben auch durch die Musik und das Bühnenbild dargestellt. Beides gehört zu den wichtigen Darstellungsmitteln und bildet unentbehrliche Bestandteile. Beim Tanz sind das jedoch nur Hilfsmittel, die zur Herausarbeitung der Tanzgestaltung dienen. Wenn man sich von den Tanzrhythmen loslöst und nur auf die Bühnenbilder wie z. B. prächtige Kostüme, Requisiten und Dekorationen stützt, kann man kein ordentliches Tanzwerk schaffen.

Beim Tanz muss man mit den Tanzrhythmen als das Kernstück die Handlung abwickeln und das Leben schildern. Nur wenn der Tanz hauptsächlich mit den nach der Musik ablaufenden Tanzrhythmen die Geschichte entfaltet, kann er die Gedanken, Gefühle und das Leben der Menschen mit lebendigem Rhythmus ungekünstelt zeigen. Je besser die Tanzrhythmen sind, desto veritabler kann der Tanz in seiner Gestaltung sein; und er kann bei den Menschen umso größere Emotionen wecken.

Die Tanzrhythmen müssen einen klaren Sinn beinhalten.

Nur so kann der Tanz die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen genau ausdrücken. Tanzrhythmen mit einem unklaren Sinn

können keinen Lebensinhalt zeigen, wie schön und prächtig sie auch sein mögen. Solche Tanzrhythmen können nicht zur Tanzgestaltung beitragen. Nur wenn die Tanzrhythmen den klaren Sinn aufweisen, welchen Lebensinhalt sie zeigen, können sie einen Wert als Mittel zur Tanzgestaltung haben und dazu beitragen.

Nur die Tanzrhythmen mit klarem Sinn können den Charakter des Tanzes hervorheben.

Dieser Charakter kommt durch die individuellen Merkmale der einzelnen Tanzrhythmen, aus denen der Tanz besteht, konkret zum Ausdruck. Wenn die Tanzrhythmen individuell geprägt sind, wird der Charakter des Tanzes wie auch des Tanzwerkes verdeutlicht.

In einem Tanzstück beruht die Individualität der Tanzrhythmen auf dem Charakter und Leben der Person und spiegelt dieses wider. Deshalb verändert sich diese Individualität, wenn der vom Tanz geschilderte Lebensinhalt und das Gemüt geändert werden. Das bedeutet, dass die Individualität der Tanzrhythmen eben vom Lebensinhalt bestimmt und auch deren individuelle Merkmale verdeutlicht werden, wenn der Lebensinhalt klar ist. Deshalb sollte der Choreograf Tanzrhythmen mit einem klaren Sinn schaffen, den im Werk beschriebenen Lebensinhalt genau ausdrücken und somit den Charakter des Tanzes deutlich darstellen.

Die Tanzrhythmen mit klarem Sinn sind auf der Grundlage der Lebensbewegungen zu schaffen.

Die Tanzrhythmen und die anderen Ausdrucksformen des Tanzes basieren auf den Handlungen und Bewegungen, die der Mensch im Alltagsleben macht. Nur wenn man die Tanzrhythmen aufgrund der Lebensbewegungen erarbeitet, können sie für das Ausdrücken des Lebens geeignet sein und den Charakter des Tanzes veranschaulichen.

Jene Lebensbewegungen sind im vielfältigen Leben des Menschen zu finden. Vielfältig sind das Leben des Menschen wie auch dessen Bewegungen. Aber alle mannigfaltigen Lebensbewegungen können ebensowenig zum Stoff für Tanzrhythmen werden, wie das ganze Le-

ben des Menschen nicht zum Stoff für den Tanz werden kann. Als Stoff für Tanzrhythmen muss man aus den vielfältigen Lebensbewegungen des Menschen neue und charakteristische auswählen, die dem Charakter des betreffenden Tanzstücks entsprechen. Darin bestehen das Geheimnis für die Schaffung der sinnvollen Tanzrhythmen und der schöpferische Scharfsinn des Choreografen.

Im vielfältigen Leben der Wirklichkeit, in der unser Volk lebt und arbeitet, gibt es Stoff für Tanzrhythmen und viele andere Stoffe für die Tanzkunst. Der Choreograf sollte in diese Wirklichkeit unseres Volks eindringen und dessen Leben in aller Breite und Tiefe studieren. Dabei muss er die konkreten Einzelheiten des Lebens erforschen und von den mannigfaltigen Lebensbewegungen des Menschen charakteristische für Tanzrhythmen herausgreifen. Wenn er mit heißem Elan und unermüdetlichem Forschergeist die Einzelheiten des Lebens tiefgründig studiert, kann er aus dem souveränen und schöpferischen Leben des Menschen neue und charakteristische Bewegungen herausfinden sowie Tanzrhythmen mit einem deutlichen Charakter erarbeiten. Die mit den Lebensbewegungen geschaffenen charaktervollen Tanzrhythmen können das Leben, die Gedanken und Gefühle des Volks wahrheitsgetreu und feinfühlig zum Ausdruck bringen.

Die Tanzrhythmen müssen schön sein.

Nur dann kann der Tanz zu einem künstlerisch gelungenen Werk werden und dem Publikum einen schönen Bewegungsrhythmus vorführen.

Die Kunst muss schön sein. Die Schönheit ist das Wesen der Kunst. Die Kunst entsteht und entwickelt sich in Widerspiegelung des Strebens und Verlangens nach dem Schönen, was sich im souveränen und schöpferischen Leben des Menschen offenbart. Nur wenn die Kunst schön ist, kann sie das Streben und Verlangen des Menschen danach, ein schönes Leben zu schaffen und zu genießen, richtig widerspiegeln und das Ringen um deren Verwirklichung anspornen. Auch die Tanzkunst sollte die edlen Gedanken und Gefühle des Menschen, der ein schönes Leben gestalten und genießen will, mit schönem Rhythmus

lebensecht zeigen. Hierfür müssen die Tanzrhythmen schön sein.

Für die Erarbeitung solcher Tanzrhythmen gilt es, die aus dem Leben des Menschen herausgegriffenen Bewegungen künstlerisch und harmonisch zu verfeinern. Selbst wenn die aus der Wirklichkeit herausgefundenen Lebensbewegungen einen tiefen Sinn enthalten, sind sie nicht unbearbeitet als Mittel zur Tanzgestaltung zu verwenden. Die rohen Lebensbewegungen, die nicht künstlerisch verfeinert sind, können keinen künstlerischen Rhythmus bilden und daher die Funktion als Tanzsprache nicht ausüben. Die aus der Wirklichkeit herausgegriffenen Lebensbewegungen sollten rhythmisch und plastisch bearbeitet werden.

Rhythmik und Plastizität sind die Hauptattribute der Tanzrhythmen. Die Tanzrhythmen müssen rhythmisch und plastisch schön sein. Nur so können sie eine künstlerische Schönheit aufweisen. Erst wenn sie dadurch gekennzeichnet sind, können sie ihrer Funktion als gestalterische Sprache vollauf gerecht werden und das Leben schön beschreiben.

Die künstlerische Schönheit der Tanzrhythmen muss mit dem Inhalt des Tanzes übereinstimmen. Losgelöst vom Inhalt, nur die Form und den Rhythmus der Bewegung zu verschönern, das ist ein Ausdruck von Formalismus. Die Tanzrhythmen müssen durch die Harmonie von rhythmischer und plastischer Schönheit den Inhalt des Tanzes veranschaulichen. Solche Tanzrhythmen sind schön. Der Choreograf sollte die Tanzrhythmen rhythmisch und plastisch verschönern, damit diese den Inhalt des Tanzes deutlich zeigen können.

Die Tanzrhythmen müssen von der nationalen Mentalität erfüllt sein.

Sie so zu machen, gehört zu den wichtigen Prinzipien beim Tanzschaffen. Unser Tanz muss jene Kunst sein, die das Leben unseres Volks widerspiegelt und zu unserer Revolution beiträgt. Dazu sollte er die nationale Mentalität richtig verkörpern. Nur dann kann unser Tanz die Gedanken, Gefühle und das Leben des Volks wirklichkeitsnah schildern und dessen Schönheitsgefühl ansprechen. Die nationale Mentalität des Tanzes zeigt sich in den Tanzrhythmen konzentriert. Damit der Tanz die nationale Mentalität richtig verkörpert, müssen vor allem

die Tanzrhythmen diese Mentalität klar aufweisen.

Um solche Tanzrhythmen zu schaffen, sollten die Tanzrhythmen und -bewegungen von der Eigenart des koreanischen Tanzes zeugen. Der koreanische Tanz ist durch die Armbewegungen als Hauptsache und einen anmutigen und zarten Bewegungsrhythmus charakterisiert. Wenn man diese Merkmale des koreanischen Tanzes ignoriert, kann sich die nationale Mentalität nicht in den Tanzrhythmen zeigen.

In unserem Tanz kann man auch Handbewegungen machen. Aber diese dürfen nicht das Wesentliche sein. Im Tanz unterscheiden sich die Arm- und die Handbewegungen voneinander, wobei bei unserem Tanz nicht die Hand-, sondern die Armbewegungen die Hauptsache sind. Bei den Rhythmen unseres Tanzes muss man hauptsächlich die ganzen Arme zart bewegen und dabei nur erforderlichenfalls Handbewegungen machen.

Die nationale Mentalität der Tanzrhythmen kommt auch im Tempo zum Ausdruck. Das Gefühl des koreanischen Tanzes hat eine tiefe Beziehung zum Tanztempo. Sein Tempo ist weder überschnell noch langsam. Der koreanische Tanz bildet wegen des mäßigen Tempos einen emotionalen Ablauf und ist in allen Bewegungen und Rhythmen sanft bzw. energisch. Der Tanz erhält bei überschnellem Tempo von selbst einen heftigen Verlauf und mehr Bewegungen und verliert daher an anmutiger und lyrischer Wirkung; aber bei sehr langsamem Tempo wirkt der Tanz schwer und gedehnt. Da das Tanztempo die Mentalität des Tanzes beeinflusst, muss man bei der Erarbeitung der Tanzrhythmen deren Ablauftempo gemäß den Spezifika des koreanischen Tanzes nehmen. Besonders in den männlichen Tanzbewegungen ist die nationale Mentalität zur Geltung zu bringen. Da der Männertanz im Gegensatz zum Frauentanz einen männlichen Charakter tragen sollte, sind Aufstampfen und andere schwungvolle und lebhaftige Bewegungen einzusetzen. Aber beim Männertanz darf man die Bewegungen wie z. B. Sprünge und Drehungen nicht auf europäische Weise ausführen. Wenn man solche Bewegungen in unseren Tanz einführt, wird dieser die Spe-

zifik des koreanischen Tanzes verlieren. Auch beim Männertanz müssen die schwungvollen und lebhaften Bewegungen so beschaffen sein, dass sie die wesenseigene Mentalität des koreanischen Tanzes zur Geltung bringen. Auch wenn man beim Männertanz neue Tanzrhythmen erarbeitet, die das heutige Leben widerspiegeln, sollte man nicht die europäischen Tanzbewegungen nachahmen, sondern die Tanzbewegungen auf der Basis der koreanischen Tanzrhythmen entsprechend den Forderungen unserer Epoche und dem Schönheitsgefühl unseres Volks auf unsere Art und Weise schaffen. Nur dann kann man im Tanz das nationale Gepräge wie auch das Moderne richtig durchsetzen.

Zu erfinden sind richtige Tanzrhythmen, die Techniken zeigen.

Dies ist sehr wichtig. Denn diese Tanzrhythmen erhöhen den ideologischen und künstlerischen Gehalt des Werks.

Diese Tanzrhythmen werden hauptsächlich in der Kulminationsszene vorgeführt.

Bei der Gestaltung eines Tanzwerks nimmt die Kulminationsszene einen wichtigen Platz ein. Diese Szene muss es sowohl in den Werken mit einem Handlungsablauf und in jenen mit starkem dramatischem Charakter als auch in den sonstigen Werken geben. Wenn in der Kulminationsszene hohe Techniken vorgeführt werden, wird die ablaufende Handlung hervorgehoben und das rhythmische Bild noch prächtiger dargeboten.

In der Kulminationsszene muss man technische Tanzbewegungen zeigen, indem man die vorgeführten Tanzrhythmen nicht halbwegs aufgibt oder einfach zum Abschluss bringt, sondern weiterführt und technisch besser entwickelt. Dann kann man den Charakter der Tanzrhythmen wie auch des Werks herausarbeiten und das Publikum positiv beeindrucken.

Es ist nicht leicht, die technischen Bewegungen für die Kulminationsszene in jedem Werk neu zu erarbeiten. Deshalb benutzt man die bestehenden technischen Bewegungen, die während der langwierigen Entwicklung des Tanzes verfeinert und festgesetzt wurden. Falls man

diese bestehenden Techniken benutzt, darf man sie nicht schematisch verwenden. Andernfalls kommen die ablaufenden Tanzrhythmen nicht zur Geltung, und der Charakter des Werks wird verschwommen. Die Kulminationsszene im Tanz ist die Szene, die die Aufmerksamkeit des Publikums am meisten auf sich lenkt; wenn man daher in dieser Szene schematische technisch schwierige Bewegungen vorführt, kann man auf das Publikum keinen guten Eindruck machen. Falls man in der Kulminationsszene bestehende Techniken einführt, darf man sie nicht schematisch anwenden, sondern sollte sie mit dem Inhalt und dem Charakter des betreffenden Werks in Harmonie bringen. Der Choreograf muss die bestehenden technischen Bewegungen gemäß dem Inhalt und dem Charakter des Werks richtig verwenden, dabei zugleich neue erforschen und somit die Kulminationsszene mit einzigartigen Tanzrhythmen besser gestalten.

Die Tanzrhythmen sind nach der Musik zu erarbeiten.

Dies ist ein Weg dazu, den ideologischen und künstlerischen Gehalt des Tanzstücks zu erhöhen. Nur wenn die Tanzrhythmen gemäß der Musik geschaffen sind, ist es möglich, eine gestalterische Einheit von Tanz und Musik zu bilden und somit ein Tanzstück mit hohem Ideen- und Kunstwert hervorzubringen.

Beim Tanz beruhen die Musik und das Tanzen auf dem gleichen Leben und tragen zur Schaffung derselben Gestaltung bei. Aber sie laufen jeweils nach einem eigenen Gestaltungssystem ab. Wenn sie das gleiche Leben gut gestalten wollen, sollten sie eine darstellerische Einheit sichern. Diese Einheit wird erst dann gebildet, wenn die Tanzrhythmen im Einklang mit der Musik erfunden werden.

Die Tanzrhythmen müssen zum Charakter der Musik passen.

Sie werden nach der Melodie und dem Takt der Musik ausgeführt. Die Musik untermalt sie mit Melodie und Takt. Daneben bestimmen Melodie und Takt der Musik den Charakter der Tanzrhythmen. Die gleichen Tanzrhythmen haben einen unterschiedlichen Charakter, wenn Melodie und Takt der Musik verändert werden. Wenn die Tanzrhyth-

men einen anderen Charakter annehmen, ändert sich der Charakter des Tanzstücks. Schließlich übt die Musik einen wichtigen Einfluss auf die Bestimmung nicht nur des Charakters der Tanzrhythmen, sondern darüber hinaus des Werks insgesamt aus. Da der Charakter der Tanzmusik den des Tanzstücks bestimmt, kann man auf der Grundlage eines berühmten Liedes einen Meistertanz schaffen.

Aber es wird nicht von selbst erreicht, dass der Charakter der Tanzmusik in den Tanzrhythmen durchgesetzt wird und deren Charakter bestimmt. Der Charakter der Tanzmusik wird erst dann in den Tanzrhythmen durchgesetzt, wenn der Choreograf ihn exakt erfasst und dementsprechend die Tanzrhythmen erarbeitet hat. Der Charakter der Musik kommt in deren ideologischem Inhalt und emotionalem Kolorit zum Ausdruck. Der Choreograf sollte den ideologischen Inhalt und das emotionale Kolorit der vom Komponisten originell geschaffenen Tanzmusik exakt erfassen und dementsprechende Tanzrhythmen schaffen.

Die Tanzrhythmen müssen mit dem Ablauf der Tanzmusik abgestimmt sein.

Sie bilden mit der Musik einen Tanz. Wenn sie im Rhythmus der Musik ungezwungen ablaufen und dabei einen Tanz bilden wollen, sollten sie mit dem Strom der Musik übereinstimmen.

Die Tanzrhythmen sollten im Einklang mit der Melodie stehen. Nur so kann eine emotionale Einheit von Tanz und Musik gebildet und eine wahrheitsgetreue Gestaltung geschaffen werden. Eine im Leben gefundene Tonfolge wird in der Musik zu einer Melodie, und diese wird im Tanz zu Rhythmen. Deshalb müssen die Tanzrhythmen mit der Melodie übereinstimmen. Dann fließen die Tanzrhythmen von selbst nach der Musik und bilden dabei eine emotionale Einheit mit ihr.

Die Tanzrhythmen müssen auch zum Taktmaß der Tanzmusik passen. Das Taktmaß der Tanzmusik bestimmt die Rhythmik der Tanzbewegungen. Nur wenn die Tanzrhythmen mit dem Taktmaß der Tanzmusik übereinstimmen, ist es möglich, eine Rhythmik von Tanz und Musik zur

Wirkung zu bringen und somit ein noch schöneres rhythmisches Bild zu schaffen. Der Choreograf sollte den Rhythmus und den Takt der Tanzmusik exakt erfassen und die Tanzrhythmen damit in Übereinstimmung bringen, damit deren Ablauf und das Taktmaß eine ungekünstelte Harmonie bilden.

Die Tanzrhythmen sind richtig abzuwickeln.

Die im Leben gefundenen einzelnen Tanzrhythmen sind gemäß den Forderungen der Tanzkomposition harmonisch anzuordnen und zusammenzusetzen. Bei einer Vernachlässigung dieser Arbeit wäre das Ganze sinnlos, selbst wenn neue und einzigartige Tanzrhythmen entstehen. Erst wenn die einzelnen Tanzrhythmen organisch miteinander verbunden sind, werden sie einen Tanz mit einem rhythmischen System bilden und ihrer gestalterischen Funktion gerecht werden.

Die Tanzrhythmen müssen gemäß der Tanzgrammatik zusammengefügt werden. Auch die Tanzkunst hat ebenso wie die anderen Kunstgattungen ihre eigene Gestaltungssprache und zugleich die für ihre Schaffung bestimmte Grammatik. Die Einhaltung der Tanzgrammatik ist bei der tänzerischen Komposition eines Tanzstücks und der gesamten Gestaltung wichtig, aber bei der Abwicklung der Tanzrhythmen, des Hauptelements der Tanzsprache, noch wichtiger. Die Zusammenfügung der Tanzrhythmen ist mit der Bildung von Sätzen aus Wörtern in Sprache und Schrift zu vergleichen. So wie die Sätze ungeschliffen und unverständlich sind, wenn man beim Sprechen und Schreiben die Grammatik nicht berücksichtigt, kann auch der Tanz weder einen fließenden Ablauf nehmen noch einen Inhalt deutlich ausdrücken, wenn die Tanzrhythmen nicht den Regeln entsprechen. Nur wenn die Tanzrhythmen gemäß der Tanzgrammatik zusammengefügt sind, kann der Tanz harmonisch gut abgestimmt sein und den Inhalt veranschaulichen.

Bei der Abwicklung der Tanzrhythmen gemäß der Tanzgrammatik kommt es darauf an, den Hauptrhythmus entsprechend den Regeln zu bestimmen und zu verarbeiten. Im Tanzstück werden die Tanzrhythmen hauptsächlich durch den Hauptrhythmus mit einem bestimmten Sinn und

einer rhythmischen Form zusammengefügt. Wenn die Tanzrhythmen mit falsch bestimmtem Hauptrhythmus ablaufen, verändern sich der Ausdruck des Inhalts des Tanzes und der Charakter des Bewegungsrhythmus. Deshalb ist es eine wichtige grammatische Forderung für die Abwicklung der Tanzrhythmen, einen richtigen Hauptrhythmus festzulegen und zu verarbeiten. Je nach dem Inhalt des betreffenden Tanzstücks und dessen Tanzkomposition sind ein oder mehrere Hauptrhythmen zu bestimmen. Aber man muss unbedingt jenen Hauptrhythmus festlegen, der den Inhalt des Tanzes und die Merkmale des Bewegungsrhythmus am deutlichsten zeigen kann.

Im Tanzstück „Reiche Apfelernte“ sind richtige Hauptrhythmen im Einklang mit den Erfordernissen der Tanzgrammatik bestimmt, nämlich die dem thematisch-ideologischen Inhalt des Werkes entsprechenden, aus der Wirklichkeit herausgegriffenen und rhythmisierten Bewegungen, die Äpfel zu pflücken, die Zweige auseinander zu ziehen und die gepflückten Äpfel in Körbe zu legen. Indem sich diese Hauptrhythmen wiederholen, verändern und entwickeln, wird der Tanz geschickt aufgerollt. Da man in diesem Tanzstück richtige Hauptrhythmen festgelegt und so die Tanzrhythmen aufgerollt hat, konnte es eine Konsequenz des tänzerischen Bewegungsrhythmus und der Gestaltung gewährleisten und die Freude sowie das glückliche Arbeitsleben der Dorfmädchen wahrheitsgetreu schildern, die unter der weisen Führung unserer Partei in den ertragreichen Obstplantagen überall im Land alljährlich eine reiche Apfelernte einbringen.

Beim Ablauf der Tanzrhythmen gemäß der Tanzgrammatik gilt es, die Tanzglieder richtig zusammenzuführen. Das Tanzglied ist die Haupteinheit für die Abwicklung der Tanzrhythmen. Sowohl die Tanzrhythmen für die künstlerische Gestaltung wie auch die grundlegenden Übungen zur Erreichung einer praktischen Begabung bestehen aus den Tanzgliedern als Haupteinheit. Da alle Tanzrhythmen aus Tanzgliedern als Haupteinheit bestehen, können der Ablauf des tänzerischen Bewegungsrhythmus und die Gestaltung erst dann gramma-

tisch abgestimmt werden, wenn die Tanzglieder richtig zusammengefügt sind. Da das Tanzglied eine Zusammenstellung von kleinen Tanzrhythmen mit relativer Vollendetheit darstellt, müssen sein Anfang und Ende deutlich sein. Ein Tanzglied entspricht meistens einer musikalischen Länge von 8 Takten und hat eine bestimmte Struktur. Die Tanzglieder sollten im Einklang mit dem Ablauf der Musik und der Änderung der Struktur zusammengefügt werden. In einem Tanz, dessen Glieder gemäß der Tanzgrammatik richtig zusammengestellt sind, wird der gestalterische Abschnitt des Tanzablaufs verdeutlicht wie auch der ideologisch-emotionale Inhalt des Werks noch klarer ausgedrückt.

5) DIE TANZSTRUKTUR MUSS EINEN KLAREN SINN UND PLASTISCHE SCHÖNHEIT AUFWEISEN

Die Tanzstruktur ist eines der wichtigen Elemente, die den künstlerischen Bewegungsrhythmus, das Hauptdarstellungsmittel, zum Ausdruck bringen.

Die Tanzstruktur wird durch die Positionen und den Platzwechsel der Tanzenden gebildet. Der Tänzer tanzt in einer bestimmten Position oder beim Platzwechsel. Wenn die Tänzer auf einem bestimmten Platz in einer Aufstellung oder beim Platzwechsel tanzen, entstehen eine plastische Form und Linie.

Vielfältig sind die Positionen und Platzwechsel des Tänzers. Deshalb werden vom Tanzenden mannigfaltige plastische Formen und Linien gebildet. Von diesen Formen und Linien werden die Gedanken, Gefühle und das Leben der im Werk widergespiegelten Person plastisch dargestellt.

Da die Tanzstruktur einer wichtigen gestalterischen Funktion gerecht wird, hängt es vorwiegend von ihr ab, ob das Tanzstück ideologisch-künstlerisch besser geschaffen wird oder nicht.

Die Tanzstruktur muss so beschaffen sein, dass sie den Lebensinhalt des Werks klar zeigen kann.

Sie bringt so wie die Tanzbewegungen den ideologisch-thematischen Inhalt des Werks gestalterisch zum Ausdruck. Dazu sollte die Tanzstruktur den zu schildernden Lebensinhalt lebensecht gestalten. Sie stellt das im Werk zu zeigende Leben durch bühnenmäßige Formen und Linien in vielfältigen Winkeln plastisch und anschaulich dar.

Im Tanzstück „Azaleen des Vaterlands“ gibt es eine Szene, in der die antijapanischen Partisaninnen ihr ersehntes Heimatland betreten und die heimatlichen Landschaften mit einer schönen Pracht von Azaleen besingen. Diese Szene gestaltet, dass die Heldin eine Hand voll Erde des Vaterlands aufnimmt und die anderen Partisaninnen sie im Halbkreis umstehen und jeweils mit einem Arm voller Azaleenblüten tanzen. Diese Tanzstruktur zeigt wirklichkeitsnah die erhabenen Gedanken, Gefühle und das Leben der antijapanischen Partisaninnen, die den Boden des Heimatlands betreten. Die Tanzstruktur muss so wie in diesem Tanzstück entworfen sein, damit sie den Lebensinhalt des Werks anschaulich zum Ausdruck bringen kann.

Die Tanzstruktur sollte auch die im Werk widergespiegelten Naturerscheinungen naturgetreu schildern können. Im Tanzstück werden die Naturerscheinungen nicht nur durch die Tanzbewegungen, sondern auch durch die Tanzstruktur dargestellt. Die Tanzstruktur muss die konkrete Form des zu schildernden Objekts wahrheitsgetreu gestalten. Im Tanz wird die Schönheit der mit dem Leben verbundenen Naturerscheinungen durch die Tanzstruktur als plastisches Bild dargestellt, wodurch der künstlerische Gehalt des Werks erhöht wird.

Die Tanzstruktur anhand der Entwicklung des Lebens zu entfalten, das ist ein wichtiger Weg zur anschaulichen Gestaltung des Lebensinhaltes. Nur dadurch ist es auch möglich, das zu gestaltende Leben selbst zu entwickeln.

Die Tanzstruktur ist gemäß der Logik der Lebensentwicklung zu

entfalten. Nur dies macht es möglich, das zu schildernde Leben als plastisches Bild ungezwungen vorzuführen und es dabei den Menschen wirklichkeitsgetreu zu zeigen.

Um die Tanzstruktur im Einklang mit der Entwicklung des Lebens zu entfalten, gilt es, eine neue, dementsprechende Struktur zu verwenden. Nur wenn in der Szene für die Gestaltung eines neuen Lebens eine neue Struktur eingeführt wird, erscheinen die Tanzrhythmen neu und lässt sich auch die Entwicklung des Lebens anschaulich erkennen.

Entsprechend dem Fortschreiten des Lebens muss zwar eine neue Tanzstruktur eingesetzt werden, aber erforderlichenfalls kann auch eine schon angewendete wieder benutzt werden. Doch darf man diese nicht mechanisch wiederholen. Bei einer Wiederholung sollte man an Richtung und Winkel der Positionen Veränderungen vornehmen, sodass die Form der Tanzstruktur einen neuen Gesichtssinn darbieten kann.

Die Tanzstruktur muss eine plastische Schönheit aufweisen. Diese Schönheit hebt den ideologisch-thematischen Inhalt des Werks schön hervor und erhöht dessen künstlerische Gestaltung. Wenn der Tanzstruktur die plastische Schönheit fehlt, ist es unmöglich, den ideologisch-thematischen Inhalt klar auszudrücken und ihn plastisch schön zu gestalten.

Damit die Tanzstruktur eine plastische Schönheit aufweisen kann, muss sie mit der Bühne gut harmonieren. Nur so kann eine visuell perfekte und schöne künstlerische Gestaltung entstehen. Wenn Tanzstruktur und Bühne zueinander nicht in der richtigen Proportion stehen, kann die gesamte Harmonie des Anblicks der Bühne nicht richtig gewährleistet werden. In der Tanzkunst muss die Tanzstruktur mit starker Anschaulichkeit optisch proportioniert zur Bühne sein.

Bei der Gewährleistung der Proportion von Tanzstruktur und Bühne kommt es darauf an, die Tänzer in Paaren aufzustellen. Nur dann ist es möglich, die Disproportion der Bühne zu beseitigen, Stabilität zu erhalten und eine noch harmonischere künstlerische Gestaltung zu schaffen. In der Tanzkunst, die eine optische Einheit und Harmonie der Gestaltung erfordert, muss die Tanzstruktur stets von hoher Qualität sein.

Die paarweise Anordnung der Tänzer auf der Bühne ist von Vorteil für die Gewährleistung des Ensemblespiels, was ein wichtiger Weg zur Erhöhung des Gestaltungsniveaus des Werks ist. Im Tanz sollte das Ensemblespiel durch die Tanzbewegungen, aber auch durch die Tanzstruktur gesichert werden. Das Ensemblespiel im Tanz kann erst dann besser gewährleistet werden, wenn die Tanzstruktur proportioniert ist. Deren Proportion wird nur dann richtig gesichert, wenn die Tänzer in Paaren tanzen. Andernfalls wird die Tanzstruktur in Unordnung gebracht; sie kann also kein richtiges Ensemblespiel gewährleisten.

Wenn in der Tanzgestaltung die Tanzstruktur wie die Zahnräder einer Maschine ineinander greift und geordnet ist, erhöht sich das Niveau des Ensemblespiels. Da dieses Niveau durch das Ineinandergreifen der Tanzstruktur gesichert wird, müssen die Tänzer bei Aufstellung auf der Bühne sowie der Gestaltung eines Gruppenbilds immer paarig sein, und Tanzstruktur und Bühne sollten zueinander richtig proportioniert sein.

Bei ihrer Proportion gilt es, den Mittelpunkt der Tanzstruktur richtig zu bestimmen. Andernfalls ist es unmöglich, die Proportion der Bühne zu sichern und bei der gesamten Bühnengestaltung ein visuelles Gefühl der Ruhe zu geben. Um bei der Bühnengestaltung das visuelle Gefühl der Unruhe zu beseitigen und die richtige Proportion zu gewährleisten, muss die Tanzstruktur einen richtigen Mittelpunkt erhalten, der stets mit dem der Bühne übereinstimmen sollte. Nur dann wird die richtige Proportion der Bühne gesichert und ein geordnetes rhythmisches Bild vorgeführt, was den Zuschauern des Tanzes eine gefühlsmäßige Ruhe gibt.

Die Tanzstruktur muss mit den Tanzbewegungen eng verbunden sein. Nur so ist es möglich, den ideologisch-thematischen Inhalt des Werks plastisch noch klarer auszudrücken. Nur wenn die Tanzstruktur mit den Tanzbewegungen harmonisch verbunden ist, wird sie zu einer plastischen Form des Tanzbildes und einer sinnvollen Linie vollendet. Indem die Tanzbewegungen und die -struktur eine gestalterische Einheit bilden, stellen sie die Gedanken, Gefühle und

das Leben der Personen dar. Da die Tanzbewegungen und die Tanzstruktur stets einheitlich ablaufen, betrachtet das Publikum sie beim Ansehen des Tanzes nicht getrennt, sondern in einer einheitlichen Gestaltung.

Die Tanzstruktur muss so erarbeitet sein, dass sie die Tanzbewegungen richtig miteinander verbinden und aufrollen kann. Die Tanzbewegungen werden von der Tanzstruktur entsprechend dem thematisch-ideologischen Inhalt miteinander verbunden und entwickelt. Wenn man die Struktur nicht verändert, sondern die Bewegungen nur an einer Stelle ausführt, verengt sich die Breite der Gestaltung, und es kann keine vielfältige Gestaltung geschaffen werden. Auch im Falle der Wiederholung von gleichen Tanzbewegungen ändern sich deren Kolorit und der Effekt ihres Ausdrucks, wenn die Struktur in mannigfaltiger Weise verändert wird. Nur wenn die Tanzstruktur die Tanzbewegungen richtig miteinander verbindet, wird der Tanz noch belebter vorgeführt und die Gestaltung vervielfältigt.

Die Tanzstruktur ist so zu erarbeiten, dass sie die Tanzbewegungen abwickeln und abschließen sowie die Stelle, an der getanzt wird, und die Tanzszene fließend wechseln kann.

Die Tanzstruktur ist in Einklang mit der Musik zu bringen. Nur dann kann sie den Inhalt des Werks anschaulich gestalten und eine klare plastische Schönheit aufweisen. Da der tänzerische Bewegungsrhythmus auf der Grundlage der Musik entsteht, muss die Tanzstruktur mit der Musik übereinstimmen und deren emotionalem Charakter und Dauer entsprechen.

Die Tanzstruktur sollte auch mit dem Bühnenbild abgestimmt sein. Nur wenn sie im Einklang mit Dekoration, Hintergrund und den anderen Elementen des Bühnenbilds steht, kann sie die im Werk zu gestaltenden Lebenssituationen noch deutlicher zeigen und ein plastisch noch schöneres Bild vor Augen führen. Um die Tanzstruktur in Einklang mit dem Bühnenbild zu bringen, sollte sie mit jenen Lebenssituationen übereinstimmen, die durch Dekoration und Hintergrund

auf der Bühne dargestellt sind. Insbesondere der Mittelpunkt der Tanzstruktur hat mit dem des Bühnenhintergrunds übereinzustimmen. Falls der Bühnenhintergrund einen Sonnenaufgang im Mittelpunkt der Bühne darstellt, ist der Mittelpunkt der Tanzstruktur in Einklang mit dem des Bühnenhintergrunds zu bringen. Dies ist ein allgemeines Prinzip bei der Gestaltung der Tanzstruktur.

Die Hauptstruktur ist richtig zu bestimmen, und zwar nach den Tanzszenen. Sie trägt direkt dazu bei, die Tanzbewegung ablaufen zu lassen und ein rhythmisches Bild vorzuführen. Deshalb ist sie mit schöner Form und Linie deutlich zu schaffen.

Man muss eine gebührende Kraft auch dafür einsetzen, die Verbindungs- und Nebenstruktur richtig zu verwenden. Die Tanzstruktur kann erst dann ihrer gestalterischen Funktion gerecht werden, wenn die Hauptstruktur mit der Verbindungs- und Nebenstruktur kombiniert ist. Die Hauptstruktur entsteht durch die Kombination mit der Verbindungsstruktur und macht mit Hilfe der Nebenstruktur die Gestaltung noch anschaulicher.

Man muss die Verbindungsstruktur so kreieren, dass die Hauptstrukturen von ihr richtig miteinander verknüpft werden. Da in jedem Tanzstück der thematisch-ideologische Inhalt und die Konstruktion der Tanzszenen unterschiedlich sind, muss die die Hauptstrukturen verbindende Struktur je nach dem Werk spezifisch sein.

Die Nebenstruktur ist richtig zu erarbeiten. Sie beschränkt sich nicht nur darauf, die Hauptstruktur zu ergänzen. Sie läuft mit ihrer eigenen Form und Linie im gleichen Bild wie die Hauptstruktur ab und betont diese dabei gestalterisch. Eine Nebenstruktur gibt es nicht in allen Tanzstücken. Viele Tanzwerke werden lediglich mit Haupt- und Verbindungsstruktur gestaltet. Die Nebenstruktur wird zur Hervorhebung der Hauptstruktur eingesetzt. Die Nebenstruktur sollte mit eigener Form und Linie die Gestaltung der Hauptstruktur profilieren und somit die Echtheit und Lebendigkeit der Darstellung gewährleisten.

6) DAS BÜHNENBILD DES TANZES MUSS WIRKLICHKEITSNAH UND SCHÖN SEIN

Beim Tanz gehört das Bühnenbild zu den wichtigen Darstellungsmitteln. Die bessere Gestaltung des Bühnenbilds ist von großer Bedeutung für die Erhöhung des ideologischen und künstlerischen Gehalts des Tanzstücks. Beim Tanz stellt das Bühnenbild mit plastischen Mitteln das im Werk widergespiegelte Zeitbild und den Charakter der Person in verschiedenen Winkeln zur Schau, wodurch es den ideologisch-künstlerischen Inhalt des Werks hervorragend hervorhebt.

Das Bühnenbild des Tanzes hat Darstellungsmittel wie z. B. Kostüme, Requisiten, Masken, Bühnenhintergrund und -dekoration.

Das Kostüm ist ein wichtiges Gestaltungsmittel des Tanzwerks.

Beim Tanz hat das Kostüm einen großen Einfluss auf die Erhöhung des ideologisch-künstlerischen Gehalts des Werks. Das Kostüm bringt den Charakter der Rollenfigur und die Farbe der Bühne zur Wirkung und hebt somit den Ideen- und Kunstwert des Werks hervor. Auch ein Tanzstück mit gutem Inhalt und einzigartigen Tanzrhythmen wird nicht leben und glänzen, wenn es nicht mit dementsprechenden Kostümen versehen ist.

Das Tanzkostüm ist gemäß dem Charakter des Werks anzufertigen.

Beim Tanz kommt dieser Charakter durch verschiedene Darstellungsmittel zum Ausdruck, wird aber auch durch das Kostüm deutlich.

Zur entsprechenden Anfertigung des Tanzkostüms kommt es auf die Charakterisierung der betreffenden Person an. Beim Tanz wird durch deren Charakter der des Werks ausgedrückt. Im Tanzstück muss das Kostüm den Charakter der Person wie z. B. Beruf, Geschlecht und Charaktereigenschaften deutlich zeigen.

Das Tanzkostüm muss schön und prachtvoll sein.

Dies ist ein wichtiges Erfordernis, das mit den Merkmalen der Tanzkunst zusammenhängt. Der Tanz, der mit dem künstlerischen Be-

wegungsrhythmus die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen gestaltet, erfordert, das gestalterische Bild schön und prachtvoll zu schaffen. Nur wenn das Tanzkostüm mit vielfältigen Formen und Farbenpracht die Bühnengestaltung verschönert, kann es das künstlerische Gestaltungsniveau des Tanzstücks erhöhen.

Für eine schöne und prachtvolle Kostümierung gilt es, entsprechende Kostümfarben zu wählen.

Die Farbe des Tanzkostüms hebt das Gemüt des Tanzwerks und den Effekt der Bühnengestaltung hervor. Je nachdem, welche Farbe das Tanzkostüm trägt, ändert sich der Effekt des Ausdrucks der Tanzrhythmen. Selbst ein Tanzstück mit gutem Inhalt und einzigartigen Tanzrhythmen glänzt nicht, wenn man nicht die passende Farbe für die Kostüme wählt.

Es wäre gut, für die Tanzkostüme hauptsächlich Grundfarben zu verwenden. Diese Farben sind entsprechend dem Charakter des Werks in vielfältiger Weise einzusetzen.

Die Kostümfarben sind richtig miteinander zu harmonisieren. Nur dadurch wird die Bühne noch prächtiger und hebt den Ideen- und Kunstwert des Werks hervor.

Auch die einzelnen Teile des Kostüms sollten farblich gut miteinander harmonisieren. Beim Kostüm der Tänzerin müssen Trachtenbluse und -rock eine farbliche Harmonie bilden. Diese beiden Kleidungsstücke können eine unterschiedliche oder die gleiche Farbe haben. Aber unabhängig davon, welche Farbe sie haben, müssen sie im Einklang mit dem Charakter der Person und dem Inhalt des Werks miteinander harmonisieren.

Die Farbe des Tanzkostüms sollte auch zu der der Bühnenbeleuchtung passen. Nur so ist es möglich, den gestalterischen Effekt des Kostüms zu erhöhen und die Bühne zu verschönern.

Die Kostümfarbe hat ferner mit dem Ton der Tanzrequisiten gut übereinzustimmen. Diese üben zusammen mit dem Kostüm eine gestalterische Funktion aus. Das Kostüm und die Requisiten sind Dar-

stellungsmittel, die der Tänzer auf dem Leib trägt, sollten also eine gestalterische Einheit bilden. Diese Einheit wird nur durch eine gute farbliche Harmonie erreicht. Erst wenn Kostüm und Requisiten des Tänzers farblich miteinander übereinstimmen, können sie ihrer gestalterischen Funktion besser gerecht werden und das betreffende Werk noch schöner und prachtvoller gestalten.

Das Tanzkostüm ist in vielfältigen Formen anzufertigen.

Das ist ein wichtiger Weg dazu, die individuelle Eigenart des Werks zur Wirkung zu bringen. Nur wenn das Tanzkostüm vielfältige Formen aufweist, kann es die individuelle Eigenart des jeweiligen Tanzstücks anschaulich herausarbeiten, da die Tanzstücke unterschiedliche Lebens- und Zeitumstände widerspiegeln. Das individuelle Gepräge eines Tanzstücks sollte sowohl in den Tanzrhythmen als auch in den Kostümformen deutlich zum Ausdruck kommen.

Das Tanzkostüm in verschiedenen Formen anzufertigen, erweist sich als ein noch wichtigeres Erfordernis bei der Kostümierung der Männer, denn deren Kostüm weist in seiner Form keinen so großen Unterschied zwischen Klassizität und Modernität auf. Zurzeit kommt es oft vor, dass die Männer mit einem Kostüm tanzen, das weder eine koreanische Nationaltracht noch ein moderner Anzug ist. Diese Erscheinung tritt bei der Gestaltung der Tanzstücke über das Leben des Volkes unserer Epoche häufiger auf. In der Tanzkunst muss man die Kostümformen verbessern und somit die verschiedenen Personen und deren Leben, die im Werk gestaltet werden, richtig charakterisieren.

Für das Tanzkostüm ist ein echtes Erscheinungsbild auszuwählen. Dieses Bild des Kostüms übt einen unmittelbaren Einfluss auf die künstlerische Gestaltung des Werks aus. Das künstlerische Gestaltungsniveau eines Tanzstücks hängt in vielem davon ab, wie das Erscheinungsbild des Kostüms ausgewählt wird.

Das Tanzkostüm ist aus einem solchen Stoff anzufertigen, der den tänzerischen Bewegungsrhythmus richtig zur Geltung bringen kann. Der koreanische Nationaltanz ist sehr sanft und feinfühlig. Da er

hauptsächlich aus den Armbewegungen besteht, sollte deren rhythmische Schönheit bei der Gestaltung des Tanzes veranschaulicht werden. Dafür ist es angebracht, die Trachtenblusen der Tänzerinnen aus feinem und dünnem Stoff zu nähen. Dann kann der Frauentanz noch erhabener und leichter wirken.

Das Tanzkostüm muss so beschaffen sein, dass es dem Tänzer das Tanzen erleichtert. Das Kostüm darf den Tänzer bei der Ausführung der verschiedensten Tanzbewegungen nicht behindern. Wenn es für das Tanzen unbequem ist, kann der Schauspieler keine richtige Tanzgestaltung schaffen. Der Rock der Tänzerin darf nicht allzu lang sein. Wenn sie einen langen Rock trägt, tritt sie sich beim Tanzen oft auf den Rocksäum. Dann ist sie zur richtigen Gestaltung des Tanzes außerstande. Für Tänze mit Pirouetten und Sprüngen muss das Kostüm zur Ausführung dieser Figuren bequem und attraktiv angefertigt sein.

Das Tanzkostüm sollte den Merkmalen der Nationaltracht entsprechen. Die koreanische Tracht zeugt von dem eigenen nationalen Gepräge unseres Volks, das in einer historisch langen Zeit entstand. Wenn im Tanzkostüm die Charakteristika der koreanischen Tracht herausgearbeitet sind, kann die nationale Eigenart des Tanzstücks noch besser zum Tragen kommen.

Bei der Anfertigung des Tanzkostüms entsprechend dem nationalen Gepräge sind die Prinzipien der Geschichtstreue und der Modernität zu wahren. Man darf weder im Kostüm eines historischen Tanzstücks Kleidungsformen der Gegenwart unverändert einführen noch im Kostüm eines modernen Tanzstücks historische Kleidungsformen widerspiegeln. Auch die nationalen Merkmale verändern und entwickeln sich unablässig mit dem Fortschritt der Gesellschaftsordnung und des Lebens des Volks. Das Tanzkostüm ist entsprechend den Spezifika unserer Nationaltracht und zugleich dem Schönheitssinn des Volks unserer Epoche anzufertigen. Das Tanzkostüm muss so beschaffen sein, dass es die nationalen Merkmale und das zeitgemäße Schönheitsgefühl zum Ausdruck bringt und somit genau erkennen lässt, in

welcher Epoche das betreffende Werk angesiedelt ist.

Die Tanzrequisiten sind richtig auszuwählen. Sie sind ein wichtiges Darstellungsmittel, das den Charakter und das Leben der Person herausarbeitet. Die passende Auswahl der Requisiten für das Tanzstück ist von großer Bedeutung dafür, den Charakter und das Leben der zu gestaltenden Person besser zu schildern.

In der Tanzkunst, mit dem Bewegungsrhythmus als Gestaltungsmittel, verstärken die Tanzrequisiten die Darstellungskraft. Die Tanzstücke „Fächertanz“, „Schwerttanz“, „Glöckchentanz“, „Worfeltanz“ und „Trommeltanz“ haben mit ihren Requisiten das Leben und das Gefühl unseres Volks rhythmisch graziös und wahrheitsgetreu dargestellt. Der „Worfeltanz“ hat die seit alters her von unserem Volk gebrauchte Worfchaufel als Requisit zur Schilderung des Lebens der Dorfmadchen verwendet, die sich während des antijapanischen revolutionären Kampfs für die Proviantlieferung an die Partisanenarmee einsetzten; dadurch hat er eine wirklichkeitsnahe Gestaltung geschaffen.

Die Tanzrequisiten spielen eine große Rolle dabei, die Tanzrhythmen zu individualisieren und das Niveau der Tanzgestaltung zu erhöhen. Sie tragen dazu bei, die Merkmale der Tanzrhythmen zu bestimmen. Im „Tanz mit Janggo-Trommel“ und im „Trommeltanz“ werden mit den Trommeln jeweils entsprechende Tanzrhythmen ausgeführt.

Die Tanzrequisiten sind gemäß dem Lebensinhalt der betreffenden Person anzufertigen. Da sie ein wichtiges Mittel zur Gestaltung des Lebens der betreffenden Person sind, sollten sie dessen Inhalt entsprechen. Sonst können sie nicht zur Darstellung des Werks beitragen, wie schön ihre Form und Farbe auch sein mögen. Die Tanzrequisiten müssen so echt wie die Gegenstände hergestellt werden, die im realen Leben zu sehen sind.

Die Tanzrequisiten sollten schön und kulturvoll sein. Der Tanz ist doch eine Kunst, die einen schönen Bewegungsrhythmus vorführt, deshalb müssen auch seine Requisiten in ihrer Form schön und kulturvoll sein.

Die Tanzrequisiten sind leicht und in angemessener Größe zu ges-

talten. Nur wenn sie ein zum Körper des Tänzers passendes Gewicht und eine entsprechende Größe haben, sind sie beim Tanzen bequem und auch dafür geeignet, den Bewegungsrhythmus zur Geltung zu bringen. Falls im Alltagsleben verwendete Gegenstände als Tanzrequisiten eingesetzt werden, muss man sie kleiner und leichter als die realen Gegenstände anfertigen, damit der Tänzer bequem tanzen kann. Wenn z. B. eine Janggo-Trommel als Tanzrequisit benutzt wird, ist sie gemäß dem Körperbau der Koreanerinnen klein und leicht zu gestalten. Wenn aber eine als Musikinstrument hergestellte Janggo-Trommel unverändert als Requisit verwendet wird, kann die Tänzerin damit nicht richtig tanzen, weil sie schwer und von großem Umfang ist.

Die Tanzrequisiten müssen entsprechend dem Inhalt und dem Charakter der Werke vielgestaltig sein. Nur so können sie in jedem betreffenden Werk zu einer einzigartigen künstlerischen Gestaltung beitragen. Auf diese Weise hergestellte Tanzrequisiten helfen, die Eigenart der Tanzrhythmen und des Werks herauszuarbeiten. Die Tanzstücke „Tanz mit Handtrommel“ und „Reiche Ernte“ haben gleichermaßen das Leben der Bauern mit der Freude über eine reiche Ernte dargestellt, aber unterschiedliche Requisiten verwendet und somit den Charakter des jeweiligen Werks und die Eigenart der Tanzrhythmen zum Tragen gebracht. Der Bühnenbildner muss den Inhalt und den Charakter des Tanzstücks sowie die Merkmale der Tanzrhythmen gründlich analysieren und auf dieser Grundlage die entsprechenden Requisiten entwerfen.

Zu erhöhen ist das Niveau der bildnerischen Gestaltung der Tanzrequisiten. Die Bühnenbildnerie, die Tanzrequisiten entwirft, ist eine feine Kunst, die den Charakter der vom Tänzer gestalteten Person und die Merkmale der Tanzrhythmen plastisch herausarbeitet. Nur wenn im Bühnenbild die Tanzrequisiten gemäß dem Inhalt und dem Charakter des Werks sowie dem Gepräge der Tanzrhythmen in plastischer Feinheit gestaltet sind, kann auch das Niveau der Tanzdarstellung umso mehr erhöht werden. Der Bühnenbildner sollte Form und Farbe der Tanzrequisiten richtig auswählen, diese und die anderen Darstellungs-

mittel farblich miteinander in Harmonie bringen und dadurch ein schönes plastisches Bild schaffen.

Der Tänzer ist richtig zu schminken.

Dessen Maske ist im Tanzstück ein Mittel zur Gestaltung einer bestimmten Person. Sie bringt den Charakter der im Werk dargestellten Person zur Geltung und verschönert das rhythmische Bild. In der Tanzkunst, die einen schönen Bewegungsrhythmus zeigt, kann man erst dann mehr künstlerische Effekte bei der Tanzgestaltung erzielen, wenn man neben der Verschönerung der Tanzrhythmen das Äußere des Tanzenden durch eine bessere Maske schön gestaltet. Wie gut der Tänzer auch tanzen mag, kann er keinen künstlerischen Effekt der Tanzgestaltung erreichen, wenn er wegen einer fehlerhaften Maske die Darstellung der Person nicht unterstreicht.

Die Maske des Tänzers muss der Charakterisierung der zu gestaltenden Person entsprechen. Er sollte deren Charakter konkret auffassen und sich gemäß ihrem Alter, Beruf und ihren äußeren Merkmalen schminken.

Die Hauptsache bei der Maske ist das Schminken des Gesichts. Das Gesicht des Schauspielers drückt das Innenleben der zu gestaltenden Figur lebendig aus.

Dem Tänzer ist das Gesicht schön zu schminken. Dies ist die Hauptsache bei seiner Maske. Nur wenn sein Gesicht verschönert ist, wirkt auch der Tanz schön und lebt die gesamte künstlerische Gestaltung des Werks. Deshalb ist das Gesicht der Tänzer schön zu schminken.

Ihr Gesicht muss mit möglichst hellen Farben geschminkt werden, damit es einen strahlenden und klaren Ausdruck bekommt. Doch darf es nicht übermäßig hell sein. Ansonsten zeigen sich Linie und Form des Gesichtes nicht genau.

Die Gesichtsschminke des Tänzers sollte hell, aber inkarnat, jedoch nicht allzu gelblich sein. Wenn die Schminke überaus gelblich ist, ist das Gesicht nicht hell, und die Gestaltung kommt nicht zur Wirkung. Die Gesichtszüge des Tänzers sollten hell und zugleich fleischfarben getönt werden, sodass die Linie und die Form des Gesichtes ungekünstelt und klar hervortreten können.

Die Gesichtsschminke der Tänzer ist zu vereinheitlichen. Dies ist eine wichtige Forderung der Tanzgestaltung, um ein abgestimmtes Ensemblespiel zu gewährleisten. Das Ensemblespiel im Tanzstück muss auch durch die Gesichtsschminke der Schauspieler gesichert werden. Insbesondere bei einem Gruppentanz, in dem mehrere Tänzer mit den Gedanken und Gefühlen einer Person auftreten, sollten sie gleich geschminkt werden. Nur dann kann man das Ensemblespiel gut abstimmen und das künstlerische Niveau des Werks erhöhen.

Der Bühnenhintergrund in der Tanzkunst ist ein bildnerisches Mittel, das die im Werk wiedergespiegelten Zeit- und Lebensumstände zeigt. In der Tanzkunst mit ihren begrenzten Ausdrucksmitteln ist es nur durch eine bessere Gestaltung des Bühnenhintergrunds möglich, den ideologisch-thematischen Inhalt des Werks zu veranschaulichen und die Tanzgestaltung prachtvoll hervorzuheben.

Der Bühnenhintergrund sollte die Lebensumstände der im Werk wiedergespiegelten Figur wirklichkeitsgetreu und deutlich darstellen. Nur so können die Lebensumstände den Charakter der Figur und die Eigenart der Tanzrhythmen zum Tragen bringen. Dazu haben die im Tanzstück geschilderten Lebensumstände beizutragen. Der Bühnenhintergrund ist lebendig und schön zu gestalten, und zwar indem man die Hintergrundleinwand bemalt, dies darauf projiziert oder die Bühne dekoriert.

Es ist von Vorteil, hauptsächlich dies zur Darstellung des Bühnenhintergrunds zu verwenden. Das macht es möglich, den Bühnenhintergrund leicht auszuwechseln und dabei verschiedene Lebensumstände und Situationen zu gestalten.

In der Tanzkunst dient die Bühnendekoration als Tanzhintergrund wie auch als Mittel des Schauspielers zur Rollendarstellung. Sie zeigt die im Werk zu gestaltenden Lebensumstände und Naturlandschaften und schafft die Bedingungen dafür, dass die Schauspieler ihre Rollen lebensecht darstellen können. Die Bühnendekoration betont das Leben der zu gestaltenden Person, hilft dem Schauspieler bei der Rollendarstellung und verstärkt somit das Gestaltungsniveau des Werks.

In der Tanzkunst muss die Bühne so dekoriert sein, dass dem Tänzer eine ausreichende Tanzfläche zur Verfügung steht. Da es bei der Gestaltung der Tanzbühne hauptsächlich um die tänzerische Gestaltung durch den Tänzer geht, ist bei der Benutzung der Bühne das Prinzip zu wahren, dem Tänzer die Tanzfläche vorrangig sicherzustellen.

In der Tanzkunst ist die Bühne gemäß der Rollendarstellung des Tänzers zu dekorieren. Nur dadurch kann die Bühnenausstattung in Harmonie mit der Tanzgestaltung stehen und somit die künstlerische Gestaltung des Werks hervorheben.

In der Tanzkunst trägt die Bühnenbeleuchtung dazu bei, die Tanzbewegungen des Tänzers, dessen Kostüm, die Requisiten, die Bühnendekoration und den -hintergrund durch Kontrast von Hell und Dunkel sowie von Farben miteinander zu harmonisieren und dadurch hervorragende künstlerische Bilder zu schaffen.

Die Bühnenbeleuchtung muss die Herausarbeitung der Tanzgestaltung durch den Tänzer in den Mittelpunkt rücken. Sie sollte dazu dienen, die Tanzrhythmen und die anderen vom Tänzer dargestellten rhythmischen Bewegungen zu verändern und zu entwickeln und durch die Harmonie von Licht und Farben die Tanzgestaltung abzuheben. Die Bühnenbeleuchtung hat alle auf der Bühne aufgestellten Darstellungsmittel zu erhellen und somit deren Gestaltung zu betonen.

Der Bühnenbildner muss das betreffende Tanzstück tief schürfend studieren und die gestalterischen Forderungen konkret begreifen, um die Bühnenbilder für das Werk besser zu entwerfen. Daneben sollte er durch eine ausführliche Beratung mit dem Choreografen dessen gestalterische Absichten erkennen. Der Bühnenbildner muss die gestalterischen Forderungen des Werks und die entsprechenden Absichten des Choreografen erfassen und demgemäß Bühnenbilder entwerfen, sodass diese aktiv zur Erhöhung des ideologisch-künstlerischen Niveaus des Werks beitragen können.

Da ein Tanzstück mit dem künstlerischen Bewegungsrhythmus, der Tanzmusik und den Bühnenbildern gestaltet wird, wird es durch das kol-

lektive Wissen des Choreografen, des Komponisten und des Bühnenbildners geschaffen. Das Tanzstück wird zwar von Schöpfern verschiedener Bereiche hervorgebracht, aber hauptsächlich vom Choreografen. Dieser projiziert das Werk, erfindet den künstlerischen Bewegungsrhythmus, das Hauptdarstellungsmittel des Tanzstücks, und gibt die Richtung für die Komposition der Tanzmusik und das Entwerfen der Bühnenbilder. Wie er dies tut, beeinflusst das ideologisch-künstlerische Niveau des Tanzstücks. Deshalb ist der Choreograf als Herr beim Tanzschaffen zu bezeichnen.

Er sollte mit einer richtigen selbstverantwortlichen Einstellung aktive Anstrengungen unternehmen, um Tanzstücke mit hervorragendem Ideen- und Kunstwert zu schaffen.

Um solche Tanzstücke zu inaugurierten, muss er sich konsequent mit der Politik unserer Partei bezüglich der Literatur und der Kunst sowie mit der eigenständigen Theorie über die Tanzkunst ausrüsten. Nur wenn er mit dieser Theorie gründlich gewappnet ist, kann er auf einer wissenschaftlichen Grundlage hervorragende Tanzstücke erfolgreich hervorbringen. Wenn der Choreograf mit dieser Theorie nicht gut vertraut ist, sondern nur mit seinen Kunstfertigkeiten an den Tanzfiguren arbeitet, kann er freilich einige Tanzstücke ins Leben rufen, aber keine hervorragenden Werke von verschiedenen Formen, die das vielfältige Leben widerspiegeln. Er muss sich gründlich mit der eigenständigen Literatur- und Kunstpolitik sowie der Tanztheorie unserer Partei vertraut machen und verschiedene Formen von guten Tanzstücken über das revolutionäre Leben unseres Volks schaffen.

3. DIE TANZGESTALTUNG

1) DER TÄNZER IST DER TRÄGER DER TANZGESTALTUNG

Ein Tanzstück wird vom Choreografen inauguriert. Das von ihm geschaffene Stück als solches ist nicht vollendet. Erst wenn es auf der

Bühne gestalterisch vorgeführt wird, kann es seine Vollendung finden und das Licht der Welt erblicken.

Das Tanzstück wird auf der Bühne durch die verschiedenen künstlerischen Mittel in komplexer Weise gestaltet.

Bei der Aufführung des Tanzstücks auf der Bühne geht es hauptsächlich darum, den Tanz darzustellen.

Auf der Bühne wird der Tanz vom Tänzer gestaltet. Dieser ist der unmittelbare Darsteller des Tanzes auf der Bühne. Die Tanzgestaltung auf der Bühne hat der Tänzer auszuführen und niemand außer ihm. Der Choreograf kann die Tanzgestaltung des Tänzers anleiten, aber nicht an dessen Stelle tanzen. Da der Tänzer den Tanz gestaltet, hängt es voll und ganz von seiner Rolle ab, wie das vom Choreografen kreierte Tanzstück auf der Bühne verwirklicht wird. So gut der Choreograf auch ein Tanzstück geschaffen haben mag, kann dieses jedoch nicht zu einem hervorragenden Werk vollendet werden, wenn der Tänzer auf der Bühne den Tanz nicht richtig dargestellt hat. Das vom Choreografen hervorgebrachte Tanzstück findet erst dann eine ideologisch-künstlerische Vollendung, wenn es vom Tänzer künstlerisch-rhythmisch gut gestaltet wird. Ob ein Tanzstück in ideologisch-künstlerischer Hinsicht gelungen ist oder nicht, wird durch die vom Tänzer auf der Bühne aufgeführte Tanzgestaltung sichtbar. Wie richtig auch der Choreograf choreografiert haben mag, kann das betreffende Tanzstück nicht hervorragend gestaltet werden und daher keine gebührende Bewertung erhalten, wenn der Tänzer durch schlechtes Tanzen den Charakter des Werks nicht herausarbeitet oder auch nur einen kleinen Missgriff macht. Das bedeutet, dass das Schicksal eines Tanzstücks davon abhängt, wie der Tänzer auf der Bühne die tänzerische Gestaltung ausführt.

Der Tänzer sollte auf der Bühne nach den Forderungen des vom Choreografen inszenierten Tanzstücks den Tanz darstellen, aber nicht mechanisch. Er muss auf der Bühne den Tanz auf der Basis des Charakters und des Lebens der im Werk bestimmten Person und zugleich mit seinen individuellen Merkmalen in neuer Weise gestalten. Der

Tänzer ist ein selbstständiger und aktiver Schöpfer der rhythmischen Gestaltung. Er sollte mit seinen erlebten Gedanken und Gefühlen sowie seinem individuellen Bewegungsrhythmus auf der Grundlage der im Werk festgelegten gestalterischen Forderungen die Tanzgestaltung noch klarer und reicher machen. Er muss auf der Bühne seine individuellen Merkmale zur Geltung bringen und somit eine einzigartige Tanzgestaltung schaffen.

Der Tänzer muss zur besseren Tanzgestaltung in politisch-ideologischer, künstlerischer und physischer Hinsicht vorbereitet sein.

Er trägt durch die Tanzgestaltung dazu bei, den Menschen das Wesen des Lebens nahe zu bringen und auf sie ideologisch-emotional einzuwirken. Er sollte sich also in oben genannter Hinsicht zuverlässig vorbereiten, um jene bessere Tanzgestaltung zur ideologisch-emotionalen Erziehung der Menschen zu schaffen.

Für den Tänzer ist vor allem die politisch-ideologische Vorbereitung notwendig.

Diese ist eine der wichtigen Bedingungen dafür, eine ideologisch-künstlerisch hervorragende Tanzgestaltung zu schaffen. Nur wenn er so vorbereitet ist, kann er gemäß den Bestrebungen und Wünschen des Volks die erhabenen Gedanken, Gefühle und das Leben der im Werk widergespiegelten Person künstlerisch-rhythmisch besser gestalten. Der thematisch-ideologische Inhalt eines Tanzstücks wird vom Libretto und vom Entwurf der choreografischen Komposition konkret vorgegeben. Aber wie dieser Inhalt künstlerisch-rhythmisch gestaltet wird, wird durch das politisch-ideologische Niveau des Tänzers stark beeinflusst. Dieser stellt durch seine zielbewusste Schaffensfähigkeit den Charakter und das Leben der im Werk bestimmten Person künstlerisch-rhythmisch dar. Die zielbewusste Schaffensfähigkeit des Tänzers wird von dessen ideologischem Bewusstseinsniveau bestimmt. Von seinem politisch-ideologischen Niveau hängt es nämlich ab, wie er den Tanz darstellt. Der Tänzer studiert immer auf seinem diesem Niveau das Werk und schafft die Tanzgestaltung. Je höher sein

politisch-ideologisches Niveau ist, umso wirklichkeitsnäher kann er mit lebensechtem künstlerischem Bewegungsrhythmus die erhabene und schöne Geisteswelt sowie das Leben der Volksmassen darstellen, die für die Verwirklichung der Souveränität kämpfen.

Bei der Erhöhung seines politisch-ideologischen Niveaus kommt es darauf an, sich konsequent mit der vom Präsidenten Kim Il Sung begründeten Juche-Ideologie auszurüsten. Diese Ideologie ist der einzige Leitgedanke unserer Partei und die unentwegte Richtschnur in der Revolution und beim Aufbau. Sie ist die genaueste Widerspiegelung der Bestrebungen der Volksmassen und der Forderungen unserer Epoche, in der sie ihr eigenes Schicksal souverän und schöpferisch gestalten. Der Tänzer sollte die von Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie unserer Partei in prinzipieller Tiefe studieren, sich so bis auf die Knochen damit vertraut machen und sich bei der Arbeit und im Leben von ihr leiten lassen.

Neben der prinzipiell-gründlichen Aneignung der Juche-Ideologie muss der Tänzer sich mit deren Verkörperungen, der Linie und der Politik unserer Partei, konsequent wappnen. Hierbei handelt es sich besonders um ihre Literatur- und Kunstpolitik. Darin sind alle theoretisch-praktischen Fragen für die Entwicklung der sozialistischen Literatur und Kunst einschließlich der Tanzkunst umrissen. Der Tänzer sollte die diesbezügliche Politik unserer Partei tiefgründig studieren, sich dadurch mit den eigenständigen Ideen und Theorien über Literatur und Kunst gut vertraut machen und sie beim künstlerischen Schaffen durchsetzen.

Der Tänzer hat sich auch künstlerisch vorzubereiten.

Hierbei geht es hauptsächlich um die Verbesserung seiner Qualifikation. Seine Begabung bestimmt den Kunstwert des von ihm gestalteten Tanzstücks. Ohne ein hohes Können zu besitzen, kann der Tänzer die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen nicht künstlerisch-rhythmisch bestens darstellen.

Der Tänzer muss ein vielseitiges Talent besitzen, um jeden Tanz geschickt zu gestalten. Nur so kann er das mit jedem Tag fortschreitende,

vielfältige Leben unseres Volks mit bunten künstlerischen Rhythmen bestens schildern. Nachdem zurzeit bei uns unter der weisen Führung der Partei und des Führers Revolution und Aufbau zügig vorankommen, nimmt die Vielfalt des Lebens unseres Volks zu und erhöhen sich auch dessen kulturell-emotionale Bedürfnisse. Der Bereich Tanzkunst sollte gemäß dieser sich entwickelnden Wirklichkeit und diesen Bedürfnissen des Volks Tanzstücke mit verschiedenen Themen und Formen schaffen. Diese Tanzstücke erfordern dementsprechende Tanzrhythmen und -techniken. Diese müssen von den Tänzern gestaltet werden. Deshalb sollte der Tänzer vielseitige Begabungen dazu erlangen, mannigfaltige Tanzrhythmen und -techniken darzustellen.

Dafür gilt es, mit hohem Enthusiasmus sein Talent aktiv zu pflegen. Für den Tänzer ist eine große Leidenschaft eine Voraussetzung für die Erhöhung seiner Geschicklichkeit und eine der wichtigen Charaktereigenschaften. Wer keinen Elan hat, kann weder Qualitäten als Tänzer noch Versiertheit besitzen. Der Tänzer muss zur Förderung seines Talents mit großem Eifer unermüdlich studieren und an sich arbeiten. Sonst ist er außerstande, seine tänzerischen Fähigkeiten zu erhöhen und sogar seine bereits vorhandenen Begabungen aufrechtzuerhalten, und kann seiner Rolle als Tänzer nicht gerecht werden. Er sollte sich ein hohes Ziel zur Erlangung einer großen Gewandtheit stecken und sich in Ausdauer üben. Das Tanztraining erfordert große geistig-körperliche Belastungen. Der Tänzer sollte diese Belastungen überwinden und mit zäher Willenskraft an sich arbeiten, um ein hohes Talent zu erlangen. Wenn er sich mit Eifer und viel Schweiß übt, kann er seine Begabungen umso mehr verstärken.

Der Tänzer muss sich mehr in den grundlegenden Bewegungen trainieren. Das ist die Hauptsache beim Tanztraining. Nur durch das intensive Üben der grundlegenden Bewegungen kann er auf einer festen Grundlage seine Geschicklichkeit systematisch verbessern und sich einen elastischen Körperbau und eine gute Konstitution aneignen. Der Tänzer sollte im Kollektiv wie auch einzeln und im Übungsraum, ja

überall die grundlegenden Tanzbewegungen trainieren.

Der Tänzer muss in physischer Hinsicht gut vorbereitet sein.

Andernfalls kann er das künstlerische Schaffen nicht richtig bewältigen, wie sehr er auch politisch-ideologisch vorbereitet und wie hoch er auch talentiert sein mag.

Der Tänzer muss ein plastisch schönes und durchtrainiertes Äußeres sowie eine elastische und gefestigte Konstitution besitzen.

Er sollte schön und durchtrainiert gebaut sein. Ein solcher Körper des Tänzers hat einen großen Einfluss auf die Gewährleistung eines geschmackvollen Gemüts und Ensemblespiels in der Tanzkunst. Wenn mehrere Tänzer die Gedanken, Gefühle und das Leben einer bestimmten Person geschlossen darzustellen haben, müssen sie wie ein Mann schön und einheitlich aussehen. Nur dann kann der Tanz eine visuelle Einheitlichkeit und eine Harmonie der Gestaltung bilden.

Beim Aussehen des Tänzers kommt es auf das Gesicht und den Körperbau an. Beides muss schön erscheinen, denn ein Kunstwerk hat zum wichtigen Ziel, den Menschen eine schöne Welt des Menschenlebens zu zeigen. Nur wenn der tänzerische Darsteller ein schönes Gesicht und einen schönen Körper hat, kann er das Publikum noch tiefer in die schöne Kunstwelt hinreißen und zu dessen emotionaler und ästhetischer Beeinflussung beitragen. Unter den Kunstwerken sollte das Tanzstück die schöne Gestaltungswelt visuell besser als die anderen Kunstwerke zeigen, ist es doch ein charakteristisches Merkmal der Tanzkunst, ein visuell schönes und prachtvolles Bild vorzuführen. Dieses Merkmal der Tanzkunst kommt erst dann besser zur Wirkung, wenn der Tänzer schön aussieht und auch so gebaut ist. Wenn ein solcher Tänzer tanzt, wirken die Tanzbewegungen noch prächtiger.

Der Tänzer muss groß von Wuchs sein. Nur wenn ein Großgewachsener tanzt, tritt die plastische Erscheinung des Bewegungsrhythmus noch klarer, großzügig und attraktiv hervor. Der sanfte, anmutige und lyrische Tanz Koreas mit wenigen Sprüngen kann seine eigenen Merkmale erst dann besser zur Geltung bringen, wenn er von groß-

wüchsigen Tänzern getanzt wird. Aber der Tänzer darf nicht übermäßig groß, so wie ein Sportler, sein. Er sollte eine zum Tanzen passende Größe haben.

Der Tänzer muss eine gestählte Konstitution besitzen. Wenn er von schwacher Konstitution ist, kann er das Tanzstück nicht richtig gestalten, so gut er auch aussehen mag. Er sollte durch unermüdliches Training seine Konstitution festigen. Wenn er nur auf sein Aussehen vertraut und seine Konstitution nicht festigt, kann er seine Begabungen nicht verbessern, und auch sein gutes Aussehen kann nicht glänzen, weil er seinen Körper nicht pflegt. Je mehr der Tänzer seine Figur pflegt, desto besser wird diese. Er sollte durch zielbewusste und unablässige Übungen seinen Körper schön pflegen, seine Konstitution zuverlässig stählen und sich somit physisch darauf vorbereiten, einen jeden Tanz bestens gestalten zu können.

2) DER TÄNZER MUSS GUT TANZEN

Der Tanz wird durch das Tanzen des Tänzers gestaltet. Das Tanzen bedeutet, mit dem künstlerischen Bewegungsrhythmus die im Werk beschriebenen Lebensgefühle darzustellen. Da der Tanz durch das Tanzen des Tänzers geschildert wird, ist die Tanzgestaltung davon abhängig, wie er tanzt. Wenn er gut tanzt, kann er mit einem schönen und prächtigen rhythmischen Bild die Menschen faszinieren. Wenn er aber nicht gut tanzt, kann er auf der Bühne kein schönes und prächtiges rhythmisches Bild vorführen, selbst wenn die Schöpfer das Tanzstück mit hervorragendem Ideen- und Kunstgehalt inszeniert haben. Um den Tanz schön und prachtvoll zu gestalten, muss der Tänzer gut tanzen.

Der Tänzer sollte gemäß dem Charakter des betreffenden Werks tanzen.

Die Tanzstücke haben ihren eigenen Charakter. In diesem unterscheiden sie sich voneinander.

Der Charakter eines Tanzstücks wird von dessen Kerngedanken be-

stimmt. Das Thema und der Hauptgedanke eines Kunstwerks werden durch dessen Kerngedanken gegeben. Auch im Tanzstück legt der Kerngedanke den zu erzählenden ideologisch-künstlerischen Inhalt und dessen Ausdrucksform fest. Der Charakter des Tanzstücks wird vom Kerngedanken bestimmt, aber konkret vom ideologisch-künstlerischen Inhalt, dessen Ausdrucksform und -weise. Sein Charakter wird also von der emotionalen Nuance des zu erzählenden ideologisch-künstlerischen Inhalts und von der individuellen Eigenart der Tanzbewegungen und -struktur bestimmt, die diesen Inhalt ausdrücken.

Vielfältig sind der im Tanzstück widergespiegelte Lebensinhalt und dessen emotionale Nuancen. Beides wird in der Tanzkunst mit dem künstlerischen Bewegungsrhythmus als Hauptdarstellungsmittel durch die Tanzbewegungen des Tänzers gestaltet und ausgedrückt. Deshalb muss der Tänzer den Charakter des Werks kennen und demgemäß tanzen. Nur so ist es möglich, die spezifischen Merkmale der Tanzstücke mit unterschiedlichem Charakter zur Geltung zu bringen und bei den Menschen eine künstlerische Stimmung zu erwecken.

Der Charakter des Tanzstücks ist in dem Charakter der zu gestaltenden Person verkörpert. Da die Tanzkunst wie die anderen Kunstgattungen die Gedanken, Gefühle und das Leben des Menschen widerspiegelt, wird im Tanzstück die Person mit ihrem eigenen Charakter dargestellt. Der Charakter der im Tanzwerk gestalteten Personen ist unterschiedlich. Unter ihnen gibt es solche mit revolutionärem und kämpferischem Charakter, solche mit einem erhabenen und heldenhaften, solche mit einem heiteren und optimistischen sowie solche mit einem komischen und tragischen Charakter.

Der Tänzer muss entsprechend den Charakteren der unterschiedlichen Personen tanzen, nämlich energisch, mutig, stimmungsvoll oder pathetisch. Dadurch soll er den Charakter des betreffenden Tanzstücks deutlich gestalten.

Der Charakter einer Person kommt in Gedanken und Gefühlen zum Ausdruck. Der Tänzer muss beim Tanzen die Gedanken und Gefühle

der Rollenfigur mit den Tanzbewegungen ausdrücken. Da das Hauptdarstellungsmittel des Tanzes der künstlerische Bewegungsrhythmus ist und dieser durch die Tanzbewegungen ausgedrückt wird, sind mit diesen die Gedanken und Gefühle der Person zum Ausdruck zu bringen. Nur dann ist es möglich, die Merkmale der Tanzkunst herauszuarbeiten und die Menschen in die Tanzwelt hinzureißen.

Der Tänzer kann die Gedanken und Gefühle der Rollenfigur auch mit seinem Gesichtsausdruck darstellen. Seine Miene spielt eine große Rolle dabei, die Gedanken und Gefühle der Person feinfühlig und direkt auszudrücken. Aber dennoch darf er nicht versuchen, diese nicht mit den Tanzbewegungen, sondern ausschließlich mit dem Mienenspiel auszudrücken. Er sollte sie hauptsächlich mit den Tanzbewegungen zum Ausdruck bringen und mit dem Gesichtsausdruck deren künstlerische Gestaltung ergänzen und hervorheben.

Der Tänzer muss den Charakter des Werks gründlich studieren und auffassen, um demgemäß zu tanzen. Dies ist ein wichtiges Unterpfand dafür, entsprechend dem Charakter des Werks zu tanzen. In einem vom Choreografen inszenierten Tanzstück ist der Charakter der vom Tänzer zu gestaltenden Person festgelegt, und die Tanzbewegungen sowie die Musik für den Ausdruck dieses Charakters sind konkret vorgezeichnet. Nur wenn der Tänzer das Werk tiefgründig studiert und dessen Charakter genau erfasst hat, kann er demgemäß gut tanzen. Dies ist jedoch unmöglich, wenn er nicht so tut, sondern die Anforderungen des Choreografen oder des Tanzmeisters nur mechanisch annimmt. Wenn er den Charakter des Werks nicht zur Geltung bringt, sondern nur um des Tanzes willen tanzt, kann er die Herzen der Menschen nicht rühren.

Der Tänzer muss die Gedanken und Gefühle der Person tief schürfend erfassen und sie als seine eigenen aufnehmen. Erst wenn er das tut und tief in ihre Gefühlswelt eindringt, kann er sie durch das Tanzen wirklichkeitsgetreu gestalten. Sowohl bei der Darstellung einer konkreten Person als auch bei der Personifizierung einer symbolischen Figur oder einer Naturerscheinung sollte der Tänzer die Gedanken

und Gefühle der zu gestaltenden Person erfassen und sie als seine eigenen annehmen. Das Ziel der tänzerischen Personifizierung von Naturerscheinungen besteht nicht darin, die reine Natur zu zeigen, sondern darin, die Gedanken und Gefühle des Menschen zu gestalten. Ein Tänzer, der die Naturerscheinungen vermenschlicht, muss die Gedanken und Gefühle der zu gestaltenden Person genau kennen und demgemäß tanzen.

Um die Gedanken und Gefühle der Person richtig zu erfassen, sollte der Tänzer deren Leben tiefgründig studieren. Die Gedanken und Gefühle der Menschen entstehen im konkreten Leben und kommen darin auch zum Ausdruck. Losgelöst vom Leben ist es ausgeschlossen, die Gedanken und Gefühle der Person zu begreifen und sie künstlerisch-rhythmisch darzustellen. Der Tänzer muss beim gründlichen Studium des Lebens der Figur deren Gedanken und Gefühle erfassen und sie dann künstlerisch-rhythmisch bestens gestalten.

Der Tänzer muss beim Studium des Charakters des Werks auch die Begleitmusik gründlich erfassen. Der Tanz wird anhand der Musik inszeniert und nach deren Melodie und Takt gestaltet. Undenkbar ist daher ein von der Musik losgelöster Charakter des Tanzes. In einem Tanzstück verändern sich auch die gleichen Tänze beim Musikwechsel in Gemüt und Charakter und beim Taktwechsel in den Tanzrhythmen. Deshalb ist der Tänzer außerstande, gemäß dem Charakter und Gemüt des Tanzes zu tanzen, ohne die Begleitmusik erfasst zu haben. Er sollte beim Studium des Charakters des Werks auch die Begleitmusik tiefgründig studieren und gemäß deren Gemüt tanzen.

Der Tänzer muss beim Tanzen die Bewegungen exakt ausführen.

Sein Tanzen ist eine Ausführung der Tanzbewegungen. Wie er diese vollzieht, bedingt den Erfolg der Tanzgestaltung. Wenn er die Tanzbewegungen exakt ausführt, kann er den im Werk widergespiegelten Inhalt deutlich ausdrücken.

Bei der Tanzgestaltung durch den Tänzer kommt es darauf an, den im Werk widergespiegelten Inhalt, darunter die Gedanken und Gefühle

der Person, anschaulich zu zeigen. Er muss diese mit den Tanzbewegungen schildern. Ob sie deutlich zum Ausdruck kommen oder nicht, hängt davon ab, wie genau der Tänzer seine Bewegungen ausführt. Nur wenn er das richtig tut, kann der Kunstwert des Tanzes gut gesichert werden. Dazu gibt es zwar viele Fragen, die wichtigste davon besteht jedoch darin, die Tanzbewegungen exakt auszuführen. Nur wenn der Tänzer seine Bewegungen so ausführt, kann er die Tanztechniken vorführen. Nur wenn er beim Drehsprung die entsprechende Körperhaltung und den Drehpunkt richtig einnimmt und diese Figur exakt ausführt, kann er die hohen künstlerischen Techniken dieser spezifischen Bewegung zeigen. Der Tänzer sollte sich dessen klar bewusst sein, von welcher Bedeutung bei der Tanzgestaltung die genaue Ausführung der Tanzbewegungen ist, und beim Tanzen jede Bewegung getreu der schöpferischen Konzeption und der Absicht des Choreografen machen. Der Tänzer sollte die Figuren nicht halb oder die feinen und kurzen Bewegungen an einer schnellen Stelle des Tanzes nicht flüchtig ausführen, sondern sie exakt vollziehen. Der Tänzer muss das so klar und deutlich tun, als ob auf weißes Papier Schriftzeichen zu setzen wären.

Der Tänzer sollte seine Bewegungen schön ausführen. Dies bedeutet ein schönes Tanzen. Nur wenn er so tanzt, kann er die Merkmale der visuell anziehenden Tanzkunst zur Wirkung bringen.

Die Tanzbewegungen weisen je nach ihrem zu gestaltenden Inhalt einen unterschiedlichen emotionalen Charakter auf. Sie gliedern sich nach dem Charakter ihres Inhalts in kräftige, weiche und verschiedene andere Bewegungen. Sie sind von unterschiedlichem Charakter, aber jede von ihnen sollte schön ausgeführt werden. Der Tänzer muss den Tanz schön darstellen, indem er nach dem Taktmaß der Musik tanzt und dabei jede rhythmische Tanzbewegung reizvoll ausführt.

Der Tänzer muss beim Tanzen seinen individuellen Bewegungsrhythmus beibehalten.

Da die Tänzer in den künstlerischen Techniken und der Konstitution unterschiedlich sind, hat jeder beim Tanzen seinen eigenen individuel-

len Rhythmus. Jeder Tänzer stellt deswegen auch den gleichen Tanz unterschiedlich dar. Das ist auf die Unterschiede im Talent, aber vorwiegend auf die im individuellen Bewegungsrhythmus zurückzuführen. Die Tanzgestaltung durch den Tänzer ist ein Prozess, in dem er die spezifischen charakterlichen Merkmale des im Werk bestimmten Tanzes mit seinem eigenen individuellen Bewegungsrhythmus gestaltet. Deshalb sollte er beim Tanzen diesen seinen Rhythmus zur Geltung bringen und dadurch die charakterlichen Merkmale des Werks noch besser herausarbeiten.

Der Tänzer hat beim Tanzen seinen individuellen Bewegungsrhythmus zur Geltung zu bringen, aber er darf diesen nicht übermäßig herausarbeiten und darauf nicht die charakterlichen Merkmale des Werks abstimmen. Er muss seinen Bewegungsrhythmus dem Charakter des Werks unterordnen. Er sollte seinen Bewegungsrhythmus zum Tragen bringen und dabei gemäß den charakterlichen Merkmalen des Werks tanzen.

Der Tänzer muss, erfüllt mit nationalen Emotionen, tanzen.

Nur so kann er das betreffende Werk entsprechend dem Lebensgefühl und dem Schönheitssinn unseres Volks gestalten.

Um bei der Tanzgestaltung das nationale Gemüt zur Wirkung zu bringen, sollte der Tänzer über die vorzüglichen Spezifika des koreanischen Tanzes gut Bescheid wissen und sie durchsetzen.

Der koreanische Tanz ist dadurch gekennzeichnet, dass er lyrisch getanzt wird. Er hat ein ruhiges Tempo und einen sanften Ablauf, beschreibt in der Luft eine graziöse Parabel mit ausdauerndem und wellenförmig abwechselndem Beugen der Beine sowie mit spreizenden oder umschlingenden Armbewegungen. Der koreanische Tanz hat eine rhythmisch sehr feine und zarte Art. Im koreanischen Tanz kombinieren sich große und kleine Bewegungen gut miteinander, auch erfolgt die Armbewegung von der Schulter bis hin zur Fingerspitze nach einem Rhythmus, und die plastischen Körperhaltungen und -bewegungen nehmen meist eine Kurvenlage ein. Auch jene Bewegung, die Arme auf

die Schulter zu schlagen, wird nicht geradlinig, sondern halbmondförmig ausgeführt. Im koreanischen Tanz harmonieren die Bewegungen des Ober- und des Unterkörpers gut miteinander, sodass es keine schwierige oder verwickelte Tanzbewegung gibt und es auch bei einem augenblicklichen Stillstand erscheint, als ob der Tanz nach einem fort-dauernden Rhythmus ablaufe. Der Tänzer muss diese hervorragenden Merkmale des koreanischen Tanzes kennen und sie besser zur Wirkung bringen, damit die Tanzgestaltung voll mit der nationalen Mentalität erfüllt wird.

Der Tänzer kann je nach dem Charakter des Werks innerlich oder leidenschaftlich tanzen. Aber im letzteren Fall darf er nicht laut schreien. Das temperamentvolle Tanzen und das laute Schreien auf der Bühne sind etwas anderes. Das laute Schreien auf der Bühne passt nicht zum koreanischen Tanz und spricht nicht das nationale Gemüt und den Geschmack unseres Volks an. Der Tänzer sollte auf der Bühne leidenschaftlich tanzen und zugleich die Charakteristika des koreanischen Tanzes zum Tragen bringen, sodass das Tanzstück von der nationalen Mentalität erfüllt wird.

Der Tänzer muss auch bei den Spezialfiguren die typischen Merkmale des koreanischen Tanzes beibehalten. Diese außergewöhnlichen Figuren werden meist im Männertanz ausgeführt. Nur wenn im Männertanz die Bravouren zur Bekundung der meisterhaften Einzeltechnik dargeboten sind, kommt dessen Eigenart zur Wirkung, und der Tanz ist ansehenswert.

Nur wenn beim Männertanz die Spezialfiguren vom spezifischen Gepräge des koreanischen Tanzes zeugen, kann der Tanz hohe Techniken an den Tag legen und sich gut ansehen. Im Männertanz bestehen die Glanzleistungen hauptsächlich in Pirouetten oder Sprüngen. Im europäischen Tanz werden Drehungen um die eigene Achse mit auf dem Boden aufgestützter Hand und Grätschsprünge ausgeführt. Diese Drehungen und Sprünge sprechen nicht den Schönheitssinn der Koreaner an.

Der Tänzer sollte Bravourleistungen mit unseren nationalen Tanzfi-

guren vorführen, die der Konstitution und dem Schönheitsgefühl der Koreaner entsprechen. In unserem Nationaltanz gibt es viele bravouröse Figuren, die eine hohe Technik zeigen. Allein im Bauerntanz werden viele hervorragende Figuren wie z. B. Schraubenschritt und Sitzdrehungen ausgeführt. Diese Figuren zeigen hohe Techniken und Talente. Der Tänzer muss die spezifischen technischen Bewegungen des koreanischen Tanzes zur Wirkung bringen und dabei die anderen Spezialfiguren entsprechend dem Schönheitssinn unseres Volks auf unsere Art und Weise entwickeln.

Die Merkmale des Tanzes bleiben nicht unverändert, sondern entwickeln sich im Einklang mit den Forderungen der Epoche und dem Schönheitsgefühl des Volks. Wir müssen den Tanz demgemäß voranbringen und zugleich die Eigenart des koreanischen Tanzes beibehalten.

Der Tänzer sollte jede Tanzbewegung so ausführen, dass sie von nationalen Emotionen durchströmt wird; dadurch muss er eine wahre Tanzgestaltung schaffen, die bei unserem Volk beliebt ist und dessen Leben Kraft verleihen kann.

3) DER TÄNZER MUSS EINE ÜBEREINSTIMMUNG GEWÄHRLEISTEN

Es ist sehr wichtig, bei der Tanzgestaltung die Übereinstimmung richtig zu sichern. Die Übereinstimmung beim Tanz wird durch den einheitlichen Ablauf und die Abgestimmtheit von Tanzbewegungen und -struktur des Tänzers erreicht. Nur wenn der Tanz eine gute Übereinstimmung gewährleistet und bei der künstlerischen Gestaltung eine in sich geschlossene Harmonie bildet, kann er schön wirken und die Menschen bewegen. Wenn der Tänzer bei der Tanzgestaltung die Tanzbewegungen falsch ausführt oder die Einheitlichkeit des Ablaufs nicht sichert, wird die visuelle Harmonie gestört und also der Tanz nicht ansehenswert, und auch der ideologisch-künstlerische Gehalt kann nicht gewährleistet werden. Für die Gestaltung eines Gruppen-

tanzes ist die Übereinstimmung lebensnotwendig.

Bei der Gewährleistung der Übereinstimmung gilt es, die Tanzbewegungen zu vereinheitlichen. Ansonsten ist eine Übereinstimmung unmöglich, denn bei der Tanzgestaltung sind die Tanzbewegungen die Hauptsache. Ihre Einheitlichkeit bei der Tanzgestaltung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, die Übereinstimmung zu sichern. Die Übereinstimmung beim Tanz entsteht erst dann, wenn die Tänzer ihre Bewegungen wie ein Mann vereinheitlicht haben.

Die Tänzer haben beim Tanzen die Drehungen einheitlich auszuführen. Diese werden als eine technische Figur meist an jener Stelle verwendet, die die Stimmung des Tanzes hebt. Wenn die Tänzer an dieser Stelle ihre Drehbewegungen vereinheitlichen, können sie einen guten Einfluss darauf ausüben, die Stimmung des Tanzes zu heben und andere Tanzbewegungen zu vollziehen. Andernfalls beeindruckt es das Publikum nicht, wie gut sie auch die anderen Tanzbewegungen ausführen mögen. Die Tänzer müssen bei den Drehungen übereinstimmen, den Mittelpunkt genau einnehmen und sich bezüglich des Anfangs, des Tempos und der Körperrichtung miteinander ins Einvernehmen setzen. Es ist nicht einfach, dass mehrere Tänzer ihre Drehbewegungen vereinheitlichen. Da u. a. die Pirouette ein schnelles Tempo hat, ist es schwer, das Drehtempo in Übereinstimmung zu bringen. Aber die Tänzer müssen durch wiederholtes Üben ihre Drehbewegungen beim Tanzen vereinheitlichen.

Der Tänzer sollte die Tanzstruktur richtig annehmen. Diese spielt eine große Rolle bei der Sicherung der Übereinstimmung bei der Tanzgestaltung. Sie führt beim Tanzen den Lebensinhalt als ein plastisches Bild vor. Die Tanzstruktur wird erst dann erreicht, wenn der Choreograf im Stadium der Inszenierung die Anordnung der Rollenfiguren und deren Aufstellung visuell miteinander harmonisiert hat und die Tänzer auf der Bühne sie exakt beschreiben. Da die Tanzstruktur vom Tänzer dargestellt wird, glänzt sie nicht, wenn er sie beim Tanzen nicht genau beschreibt, wie richtig der Choreograf sie auch konstruiert haben mag.

Die Tänzer sollten beim Tanzen die vom Choreografen inszenierte Tanzstruktur genau einhalten, dann können sie die Übereinstimmung gewährleisten und ein schönes plastisches Bild vorführen. Sie müssen beim Tanzen die Tanzformation genau einnehmen, den geordneten Abstand halten, in Reih und Glied antreten und dabei ihre Bewegungen einheitlich ausführen, um die Übereinstimmung der Struktur konsequent zu sichern.

Das Abstimmen der Positionsabstände und der Reihen zwischen den Tänzern ist die elementarste, aber wichtige Frage bei der Gewährleistung der Übereinstimmung. Wenn die Tänzer das nicht tun, können sie weder ihre Tanzbewegungen vereinheitlichen noch auf der Bühne ein klares rhythmisches Bild vorführen. Der Tänzer muss von Anfang bis Ende des Tanzes den festgelegten Positionsabstand und die Aufstellung exakt einhalten.

Um eine richtige Übereinstimmung zu sichern, sollte der Tänzer seine Bewegungen der Musikbegleitung anpassen. Da der Tanz nach der Musik abläuft, wird die Übereinstimmung beim Tanz im Einklang mit der Musik erreicht. Das ist jedoch ausgeschlossen, wenn bei der Tanzgestaltung der Bewegungsrhythmus und die Musik nicht miteinander übereinstimmen. Der Tänzer muss die Tanzbewegungen nach dem Takt der Musik ausführen und dadurch den tänzerischen Rhythmus fein auf die Musikbegleitung abstimmen. Nur wenn jeder Tänzer im Einklang mit dem Takt der Musik tanzt, kann eine richtige Übereinstimmung gesichert werden.

Damit der Tänzer den Tanz besser gestalten kann, muss der Vortänzer die Anleitung für das Üben und die Gestaltung intensivieren. Der Vortänzer ist für die Anleitung der gesamten Tanzgestaltung zuständig, angefangen von der Erhöhung des individuellen Talents des Tänzers bis hin zur Gewährleistung der Übereinstimmung bei der Tanzgestaltung. Deshalb ist es in starkem Maße von der Rolle des Tanzmeisters abhängig, wie der Tänzer das Werk darstellt. Der Vortänzer sollte sich der Wichtigkeit und der Verantwortlichkeit seiner Aufgabe zutiefst bewusst

sein und die Übungen des Tänzers und die Gestaltung des Werks richtig anleiten.

Der Tanzlehrer muss einen konkreten Plan zur Anleitung der Gestaltung aufstellen und auf dessen Grundlage die Einstudierung durch die Tänzer und die Gestaltung anleiten. Er sollte den Inhalt des Werks, die gestalterischen Absichten des Choreografen sowie den Reifegrad und die Eigenschaften der Tänzer gründlich erfassen, auf dieser Grundlage einen exakten Plan zur Anleitung der Gestaltung aufstellen und die Proben sowie die Gestaltung wirksam anleiten.

Die Darstellung eines Tanzstücks wird damit angefangen, das Werk zu erfassen und auf dieser Basis die Tanzbewegungen einzuüben. Der Tanzlehrer muss das System und die Methode zur Tanzübung richtig aufstellen und auf dieser Grundlage den Tänzer bei der Übung zum Erlernen der Tanzbewegungen und zur Erhöhung des Gestaltungsniveaus sachlich anleiten.

Der Vortänzer sollte die Übung des Tänzers etappen- und teilweise wissenschaftlich fundiert anleiten. Wenn er dem Tänzer auf einmal viel beibringt, kann dieser es nicht völlig verdauen. Der Tanzmeister sollte das etappen- und teilweise Üben korrekt organisieren, damit die Tänzer alle Tanzbewegungen erlernen können, und dadurch erreichen, dass sie eine Tanzbewegung nach der anderen vollenden. Der Tanzlehrer muss eine exakte Anleitung geben, damit der Tänzer sich sogar die einzelnen Bewegungen wie z. B. Hand- und Fußbewegung nacheinander völlig aneignen kann.

Die Tanzübung muss auch nach der Inszenierung der Gestaltung, nämlich während der Darbietung, fortgeführt werden. Die Schaffung eines Tanzstücks endet mit dessen Aufführung. Aber die Tanzgestaltung des Tänzers wird jedes Mal fortgesetzt, wenn das betreffende Werk auf die Bühne kommt. Der Tanzlehrer darf sich nicht darauf beschränken, das Werk zu gestalten und es auf die Bühne zu bringen, sondern er muss das Üben zur Erhöhung des Niveaus der Tanzgestaltung weiter organisieren. Das ist eine Voraussetzung dafür, eine Einsei-

tigkeit bei der Darbietung auf der Bühne zu überwinden und stets einen ausreichenden Ideen- und Kunstgehalt zu sichern.

Der Tanzmeister muss die Tanzübung der Schauspieler im Einklang mit der Musikbegleitung anleiten. Nur so kann er ihnen eine wissenschaftlich fundierte Anleitung geben und sie mit der Musikbegleitung vertraut machen, damit sie nach der Musik den Tanz noch besser gestalten. Er sollte die Proben zur Gestaltung des Werks im Einklang mit der Orchesterbegleitung anleiten.

Der Tanzmeister muss die individuelle Anleitung der Tänzer verbessern.

Dies ist eine seiner wichtigen Aufgaben. Nur wenn er das richtig tut, kann er ihre künstlerische Geschicklichkeit erhöhen und sie zu talentierten Solotänzern ausbilden. Dann wiederum ist es möglich, das Tanzstück auf einem hohen ideologisch-künstlerischen Niveau bestens darzustellen. Eine hervorragende Tanzgestaltung wird durch ein hohes künstlerisches Talent der an dieser Gestaltung teilnehmenden Tänzer gewährleistet. Wenn die Tänzer eine feste Grundlage und hohe Begabungen haben, können sie die im Werk vorgegebenen verschiedenen Tanzrhythmen und -techniken zufrieden stellend ausführen und auch eine Übereinstimmung sichern.

Dass der Tanzmeister durch intensive individuelle Anleitung die künstlerischen Talente der Tänzer verbessert und eine große Anzahl von Solotänzern heranbildet, ist eine wichtige Bedingung für die Schaffung einer vielfältigen Tanzgestaltung. Bei der Darstellung eines Tanzstücks wäre eine Kombination mit Solotanz oder eine Vielseitigkeit der Harmonie der Tanzgestaltung mit einem hochtalentierten Tänzer als Zentrum gut. Wenn diese Methoden in einem kollektiv zu gestaltenden Tanz angewendet werden, ist es möglich, dem Ablauf des Tanzes reichhaltige Veränderung und Abwechslung zu verleihen und dadurch eine umfassende und sinnvolle Gestaltung zu schaffen. Wenn in einem kollektiven Tanz ein geschickter Tänzer als Stütze steht und mit ihm als Mittelpunkt alle anderen Tänzer im Bewegungsrhythmus übereinstim-

men, kann eine einheitliche Harmonie der Gestaltung noch besser gewährleistet werden.

Da bei der Schaffung der Tanzgestaltung ein hochqualifizierter Tänzer oder ein Solist eine wichtige Rolle spielt, muss der Vortänzer seine Kraft für die individuelle Anleitung zur Verbesserung ihres Talents einsetzen.

Um die Tänzer bei der Übung und Gestaltung richtig anzuleiten, sollte der Tanzmeister seine politische und künstlerische Qualifikation erhöhen.

Er muss eine politische Qualifikation besitzen, um mit den Tänzern gut arbeiten zu können.

Es ist schließlich nicht nur eine einfache technisch-fachliche Arbeit, dass der Tanzlehrer, indem er die Tänzer proben lässt, deren Geschicklichkeit verbessert und ein hervorragendes Tanzstück schafft. Die Arbeit zur Ausbildung der Tänzer und zur Schaffung eines ausgezeichneten Tanzstücks mit einer abgestimmten Übereinstimmung muss man damit beginnen, gut mit den Tänzern zu arbeiten. Der Tanzmeister sollte unter den Tänzern eine exakte politische Arbeit leisten, um sie zur Treue gegenüber der Partei und dem Führer zu erziehen und bei der Schaffung des Tanzstücks ihre Einheit im Denken und Wollen zu erreichen. Diese Einheit zwischen den Angehörigen des Schaffenskollektivs hat einen großen Einfluss auf die Verwirklichung der Übereinstimmung der rhythmischen Gestaltung. Der Zusammenschluss der Tänzer im Denken und Wollen verlangt vom Tanzmeister eine hohe politische Qualifikation. Er muss sich konsequent mit den Hinweisen von Kim Il Sung und der Politik unserer Partei ausrüsten, sich die revolutionären Arbeitsmethoden und einen volksverbundenen Arbeitsstil aneignen und somit die Arbeit mit den Menschen, die mit den Tänzern verbessern.

Der Tanzmeister muss auch seine künstlerische Qualifikation pflegen.

Sonst ist er außerstande, die Begabungen der Tänzer zu erhöhen und die Tanzgestaltung richtig anzuleiten. Er kann ohne das Talent eines

Solotänzers keineswegs Solisten heranbilden und ohne reiche Erfahrungen im Bühnenschaffen die Gestaltung auf der Bühne nicht richtig anleiten. Er sollte das Studium der Theorien über die Tanzkunst intensivieren und sich in den grundlegenden Bewegungen unablässig üben. Auf diese Weise muss er sich in politisch-ideologischer wie auch in technisch-fachlicher Hinsicht zuverlässig vorbereiten.

4. DIE TANZSCHRIFT

1) DIE NOTIERUNG DER TÄNZE MITTELS TANZZEICHEN IST EIN UNUMGÄNGLICHES ERFORDERNIS FÜR DIE ENTWICKLUNG DER TANZKUNST

Für die Entwicklung der Tanzkunst muss man die Tänze notieren.

Das bedeutet, die Darstellungsmittel des Tanzes mit den vereinbarten Kurzzeichen und auf eine bestimmte Weise aufzuzeichnen. Nur durch das Notieren der Tänze ist es möglich, diese wissenschaftlich fundiert zu inszenieren, zu gestalten und aufzubewahren.

Wenn der Tanz notiert ist, kann dessen Inszenierung wissenschaftlich erfolgen. Die Inszenierung ist der erste Prozess bei der Entwicklung des Tanzes.

Ein Tanzstück wird vom Choreografen geschaffen. Während des schöpferischen Analysierens und Nachdenkens erstellt er den Entwurf der choreografischen Komposition, um den Kerngedanken zur Blüte zu bringen, und erarbeitet auf der Basis der Tanzmusik die Tanzrhythmen und die -struktur. Der Choreograf kann diese Kreierung nur dann noch wissenschaftlicher durchführen, wenn er mit dem Mittel der Zeichengebung die Tanzbewegungen und -struktur konkret aufzeichnet. Wenn die Tänze notiert werden, kann der Choreograf die durch Analyse und Nachdenken herangereiften Konzeptionen für den Tanz rechtzeitig aufzeichnen, sie wiederholt bearbeiten, sie dabei mit neuen ergänzen

und somit das Werk noch besser schaffen.

Mit der Aufzeichnung des Tanzes kann der Tänzer die Tanzgestaltung verbessern. Das vom Choreografen geschaffene Tanzstück wird vom Tänzer gestaltet. Nur wenn es von ihm künstlerisch-rhythmisch dargestellt ist, kann es zur kulturell-emotionalen Erziehung der Menschen beitragen. Es hängt vom Tänzer ab, wie das vom Choreografen erfundene Tanzstück besser gestaltet wird. So gut der Choreograf das Tanzstück auch geschaffen haben mag, kann es nicht glänzen, wenn die Gestaltung durch den Tänzer zu wünschen übrig lässt. Die künstlerisch-rhythmische Darstellung des Tanzstücks durch den Tänzer ist auch eine schöpferische Arbeit.

Um das Tanzstück besser zu gestalten, muss der Tänzer den Bewegungsrhythmus gründlich erfassen, um die Gedanken, Gefühle und das Leben der Person tänzerisch zu beschreiben. Bei dieser Erfassung ist es am rationellsten und wissenschaftlichsten, das Tanzlibretto und den Entwurf der choreografischen Komposition zu studieren und auf dieser Grundlage in den Tanzzeichen nachzuschlagen. Wenn der Tänzer die Tanzzeichen liest, kann er die Gedanken, Gefühle und das Leben der im Libretto vorgegebenen Person durch die konkrete Tanzsprache tiefgründig auffassen, mit seinem schöpferischen Wissen die Rollendarstellung verbessern und das Werk noch hervorragender gestalten.

Durch das Fixieren des Tanzes mittels Tanzzeichen kann man ihn unter den Werktätigen besser verbreiten. Das ist von großer Bedeutung für das kulturell-emotionale Leben des Volks und für die Entwicklung des Tanzes. Nur wenn der Tanz eine weite Verbreitung gefunden hat, können die Werktätigen ihn noch besser genießen, indem sie ihn erleben oder direkt tanzen. Um den Tanz unter ihnen zu verbreiten, muss man ihn notieren und jedem verständlich machen. Dann kann der Tanz bei den Werktätigen eine rechtzeitige Verbreitung finden und so zu ihrem kulturell-emotionalen Leben noch besser beitragen.

Wenn die Tänze notiert sind, kann man sie auch entsprechend aufbewahren.

Die Tanzstücke, die in Widerspiegelung der Forderungen der Epoche und der Bestrebungen des Volks entstanden, sind ein ideologisch-geistiger Reichtum, der von den erhabenen Gedanken und Gefühlen sowie den schöpferischen Begabungen des Volks zeugt; sie sind ein Kulturerbe, das über Generationen hinweg der Nachwelt zu überliefern ist, und eine Grundlage für die Schaffung noch besserer Tanzstücke. Wir müssen nicht nur die von unseren Vorfahren geschaffenen ausgezeichneten Tanzstücke ausgraben, sie entsprechend dem Zeitgeschmack wieder aufführen und erhalten, sondern auch die neu entstandenen besseren Stücke bewahren und der Nachwelt überliefern.

Die Tanzstücke sind mit verschiedenen Methoden aufzubewahren. Mit dem Voranschreiten von Wissenschaft und Technik und der damit verbundenen Verbesserung der Aufnahmetechnik werden die Tanzstücke in Fotos und Dokumentarfilmen aufgezeichnet und festgehalten. Aber diese Methoden reichen nicht aus, um sie richtig zu bewahren. Dafür ist es am besten, sich auf die Tanzschrift zu stützen. Dann ist es möglich, auch die Tanzstücke unabhängig von deren Anzahl so einfach festzuhalten, wie man die Musik in Notenschrift aufzeichnet.

In Musik, Dramatik und anderen Kunstgattungen werden derzeit die geschaffenen Werke mit den wissenschaftlichen Bezeichnungsmitteln genau aufgezeichnet. Musikwerke werden mit Noten und verschiedenen anderen Zeichen notiert und Dramen sowie andere Kunstwerke aufgeschrieben. Da die anderen Kunstgattungen ihre Werke genau aufzeichnen können, gingen deren Schaffung, Gestaltung, Verbreitung und Festhalten von alters her in wissenschaftlich fundierter Weise vonstatten. Aber die Tanzwerke konnte man nicht wissenschaftlich notieren, weshalb deren Kreierung, Gestaltung, Verbreitung und Aufbewahrung nicht wissenschaftlich, sondern handwerklich erfolgten.

Bisher geschah das Tanzschaffen in der Weise, dass der Choreograf die Tanzbewegungen eine nach der anderen erfand, sie im Gedächtnis behielt und den Tänzern beibrachte. Da die Tanzstücke auf diese Weise

entstanden, konnte das Tanzschaffen nicht so wie die anderen Kunstgattungen dynamisch auf einer wissenschaftlichen Grundlage vorankommen.

Der Bereich Tanzkunst hat die Tänze nicht mit Aufzeichnungen, sondern dadurch verbreitet, dass ein des Tanzes Kundiger sie durch sein Vortanzen den anderen beibrachte. Deshalb konnten die Tänze nicht rechtzeitig und exakt verbreitet werden.

Da die Tänze nicht notiert waren, ließ auch ihre Aufbewahrung zu wünschen übrig.

Unter den Werktätigen nehmen die Bedürfnisse nach dem Tanz mit jedem Tag zu, weil er eng mit ihrem Leben verbunden ist. Um entsprechend den Forderungen der Zeit und den Bestrebungen der Volksmassen den Tanz zu entwickeln, muss man dessen Schaffung, Gestaltung, Verbreitung und Bewahrung noch wissenschaftlicher durchführen. Das setzt voraus, den Tanz wissenschaftlich zu notieren. Dafür wiederum gilt es, eine entsprechende Zeichenschrift korrekt zu erarbeiten.

2) DIE TANZSCHRIFT MUSS WISSENSCHAFTLICHKEIT UND POPULARITÄT GEWÄHRLEISTEN

Dies ist eine Hauptforderung bei der Erarbeitung der Tanzschrift. Nur eine Tanzschrift mit Wissenschaftlichkeit und Popularität kann alle verschiedenen Tanzstücke notieren und bei deren Schaffung, Gestaltung, Verbreitung und Aufbewahrung eine breite Anwendung finden. Bisher wurde in vielen Ländern der Welt eine Tanzschrift erfunden, aber nicht umfassend genutzt, was darauf zurückzuführen ist, dass ihr die Wissenschaftlichkeit und Popularität fehlen.

Einer historischen Angabe zufolge hat die Tanzschrift eine Jahrhunderte lange Entwicklungsgeschichte. In dieser Zeit hatten zahlreiche Menschen in vielen Ländern der Welt eine Tanzschrift auf eigene Art und Weise entworfen.

Auch bei uns wurde sie seit alters her entwickelt. Unsere Vorfahren

bemühten sich darum, die Tänze mit bildlichen Aufzeichnungen und verschiedenen anderen Methoden zu notieren. Die früher von ihnen erfundene Tanzschrift zeugt von ihrer Klugheit und Begabung.

In unserem Land konnte sich die Tanzkunst während der Kolonialherrschaft der japanischen Imperialisten wegen deren auf die Vernichtung unserer Nationalkultur gerichteter Politik nicht entwickeln, und eine Entwicklung der Tanzschrift war überhaupt undenkbar. Aber nachdem sich das Land von deren Herrschaft befreit hatte, begann die Tanzkunst nach dem auf die Entwicklung der Literatur und Kunst gerichteten Kurs unserer Partei eine neue Entwicklung zu erfahren, und auch eine Entwicklung der Tanzschrift fand statt.

Bisher wurde in unserem Land und vielen anderen Ländern der Welt eine Tanzschrift entwickelt und erfunden, aber bei der Entwicklung des Tanzes nicht umfassend verallgemeinert, weil sie keine Wissenschaftlichkeit und Popularität aufwies.

Um die Tanzschrift bei der Schaffung und Verbreitung der Tänze sowie bei der Entwicklung der Tanzkunst umfassend anzuwenden, muss sie wissenschaftlich und populär beschaffen sein. Nur dann benutzen die Tanzkünstler sie von sich aus, selbst wenn sie nicht dazu aufgefordert werden.

Die Tanzbewegungen sind wissenschaftlich und populär zu notieren.

Beim Notieren der Tänze geht es hauptsächlich um die Aufzeichnung der Tanzbewegungen. Da bei der Tanzgestaltung auch die Musik und das Bühnenbild als wichtige Darstellungsmittel verwendet werden, sollte man nicht nur den Tanz, sondern auch all diese Mittel notieren. Das ist aber kein großes Problem. Da im Tanz die Musik in Notenschrift aufgeschrieben wird, ist sie in Übereinstimmung mit den Tanzbewegungen zu notieren, und beim Bühnenbild ist nur jenes Requisit aufzuzeichnen, das der Tänzer bei der Tanzgestaltung verwendet. Deshalb kommt es bei der Notierung des Tanzes auf die wissenschaftliche und populäre Aufzeichnung der Tanzbewegungen an, die den künstlerischen Bewegungsrhythmus, das Hauptdarstellungsmittel des Tanzes, bilden.

Um die Tanzbewegungen in wissenschaftlicher und populärer Weise aufzuzeichnen, muss man deren Bestandteile wissenschaftlich ergründen und sie mit Zeichen notieren. Dies ist der erste Prozess und die Grundlage bei der Ausarbeitung der Tanzschrift. Wenn diese Bestandteile wissenschaftlich ergründet und exakt aufgeschrieben sind, ist es möglich, alle vielfältigen und komplizierten Tanzbewegungen und -haltungen aufzuzeichnen.

Daneben gilt es, das Prinzip der Verbindung der einzelnen Bestandteile der Tanzbewegungen zu ergründen und entsprechend durch die Verbindung von Zeichen zu notieren. Das ist sehr wichtig für eine wissenschaftliche und populäre Ausarbeitung der Tanzschrift. Die Tanzbewegungen weisen eine Vielfalt auf. Das hängt damit zusammen, dass alle Tänze ihre eigene Individualität haben. Wenn man mit der Tanzschrift die verschiedenen Tanzbewegungen genau und einfach notieren will, sollte man das Prinzip der Verbindung von deren Bestandteilen kennen und demgemäß aufschreiben.

Wenn man die Tanzbewegungen nicht nach dem genannten Prinzip bezeichnet, muss man sie als Ganzes notieren. Das bedeutet, eine Tanzbewegung mit einem Zeichen zu schreiben. Wenn man das tut, kann man einige bestehende Bewegungen leicht aufzeichnen, aber viele andere nicht. Dann sollte man jedes Mal neue Zeichen verwenden, wenn man neue Tanzbewegungen erfindet. Auf diese Weise ist es ausgeschlossen, die Tänze wissenschaftlich und populär zu notieren. Die bisherigen Tanzschriften vieler Länder fanden deshalb keine breite Verwendung, weil sie die Tanzbewegungen nicht nach dem Prinzip der Verbindung von deren Bestandteilen, sondern die Hauptbewegungen des betreffenden Tanzes hauptsächlich als Ganzes notierten. Deshalb ist es notwendig, das genannte Prinzip zu ergründen und danach die Tanzbewegungen aufzuschreiben.

Auch die Tanzstruktur ist wissenschaftlich und populär zu notieren. Nur so kann die Tanzschrift einen praktischen Nutzen haben. Hierfür gilt es, die Hauptelemente der Tanzstruktur zu ergründen und das Prin-

zip ihrer Zusammensetzung wissenschaftlich zu erklären. Die Tanzstruktur zeigt sich im konkreten als Aufstellung und Linie einer bestimmten Form. Sie muss notiert werden, indem die Form und die Position der Tanzformation und -linie erklärt sowie miteinander verbunden werden.

Für die Wissenschaftlichkeit und Popularität der Tanzschrift muss man ein exaktes Zeichensystem für den Tanz erarbeiten. Dieses ist ein System zur Aufzeichnung der Tanzzeichen. Wie gut die Tanzzeichen auch festgelegt sein mögen, können die Wissenschaftlichkeit und Popularität nicht gesichert werden, wenn ein richtiges Zeichensystem fehlt. Das Zeichensystem des Tanzes muss den wissenschaftlichen Prinzipien entsprechen und zugleich leicht erkennbar und verwendbar sein. Erst dann können es die Mitarbeiter des Bereichs Tanzkunst beim Kunstschaffen umfassend benutzen.

3) DIE NEU ENTSTANDENE TANZSCHRIFT KANN DIE TÄNZE GENAU UND EINFACH NOTIEREN

In unserem Land vollzog sich zu Beginn der 1970er Jahre eine große Revolution beim Kunstschaffen. Unsere Partei verhalf der Film-, Opern- und Schauspielkunst sowie allen anderen Kunstgattungen zu einem neuen schöpferischen Aufschwung und setzte große Kräfte auch für die Entwicklung der Tanzkunst ein. Sie wirkte darauf hin, dass im Bereich Tanzkunst die revolutionären Werke entstanden, die mit den spezifischen koreanischen Tanzrhythmen die souveränen Bestrebungen und Forderungen des Volkes unserer Epoche widerspiegeln. Dieser Bereich hat die vier Meisterwerke „Es schneit“, „Azaleen des Vaterlands“, „Worfeltanz“ und „Reiche Apfelernte“ sowie zahlreiche andere hervorragende Tanzstücke über die Gedanken, Gefühle und das Leben unseres Volks geschaffen.

Unsere Partei sorgte dafür, dass solche Tanzstücke entstanden und zugleich eine Tanzschrift erfunden wurde. Dafür bildete sie ein For-

schungskollektiv aus Choreografen, anderen Experten für den Tanz sowie zuständigen Mitarbeitern und gewährte ihm alle nötigen Bedingungen.

Dieses Kollektiv hat eingedenk der Absicht der Partei einen aktiven Kampf zur Erarbeitung einer wissenschaftlichen und populären Tanzschrift entfaltet, die zur Entwicklung der Tanzkunst beitragen kann. Durch jahrelange anstrengende Entwicklungsarbeit gelang es ihm, eine Tanzschrift unserer Prägung zu entwerfen.

Die bei uns neu entstandene Tanzschrift überwand die Unvollkommenheit der früheren und basiert auf Wissenschaftlichkeit und Popularität.

Sie hat die Bestandteile der Tanzbewegungen wissenschaftlich erklärt und sie als Hauptzeichen festgelegt. Mit anderen Worten hat sie aus den Hauptelementen der Tanzbewegungen Zeichen gemacht und diese als Hauptzeichen bestimmt. Nur wenn die Tanzschrift das tut, kann sie mit wenigen Zeichen alle vielfältigen und komplizierten Tanzbewegungen bezeichnen. Die Festlegung der Bestandteile der Tanzbewegungen als Hauptzeichen beruht auf einer wissenschaftlichen Ergründung des Prinzips, nach dem eine Tanzbewegung entsteht. Die Tanzbewegung besteht im Konkreten aus Geste und Haltung. Beides kann man im Hinblick auf die Bestandteile als eine Verbindung der Elemente wie z. B. Form und Position betrachten. Die Geste und die Haltung entstehen als eine Verbindung von Form und Position im Stehenbleiben und Sichbewegen. Die Form und die Position sind die grundlegendsten und hauptsächlichen Elemente der Tanzbewegung.

Die neue Tanzschrift hat die Bestandteile der Tanzbewegung wissenschaftlich erklärt und etwas mehr als 30 Zeichen hauptsächlich zur Kennzeichnung der Form und der Position festgelegt; sie hat also durch die Verbindung dieser Zeichen die verschiedenen Gesten und Haltungen sowie die daraus bestehenden Tanzbewegungen zu bezeichnen.

Die neue Tanzschrift hat ergründet, dass die Verbindungsweise der Elemente der Tanzbewegung mit der Wortbildung unserer Schrift vergleichbar ist; sie hat die Elemente der Tanzbewegung in gleicher Weise wie die Zusammensetzung unserer Schriftzeichen verbunden.

Bei unserer Schrift entsteht ein Schriftzeichen durch die Verbindung von Konsonanten und Vokal, und ein Wort besteht aus mehreren Schriftzeichen. Da unsere Schriftzeichen sich in wissenschaftlicher Weise verbinden, können sie alle vielfältigen und komplizierten Laute bezeichnen.

Die neue Tanzschrift benutzte das oben genannte System unserer Schrift. Sie hat also von der Form und der Position, den Hauptelementen zur Kennzeichnung der Geste und der Haltung, Formzeichen als Vokal und Positionszeichen als Konsonanten bestimmt; durch deren Verbindung kennzeichnet sie die Geste und die Haltung und durch deren Verbindung wiederum eine Tanzbewegung. Die neue Tanzschrift notiert die Tanzbewegungen nach dem Verbindungsprinzip ihrer Bestandteile wissenschaftlich; somit kann sie die verschiedenen und komplizierten Tanzbewegungen bezeichnen, so wie unsere Schrift durch die Verbindung von Buchstaben die mannigfaltigen Erscheinungen des Menschenlebens ausdrückt.

Die neue Tanzschrift bezeichnet auch die Tanzstruktur nach dem gleichen Prinzip wie die Tanzbewegungen wissenschaftlich und populär. Sie kann daher die Tänze in wissenschaftlicher und populärer Weise genau notieren.

Originell ist, dass die neue Tanzschrift ihre Zeichen mit der gleichen Methode wie bei der Zusammensetzung unserer Schriftzeichen verbindet.

Die neue Tanzschrift hat rationelle Zeichensysteme zum Aufschreiben der Zeichen entworfen.

Sie besitzt ein Zeichensystem für die Tanzbewegungen und eins für die Tanzstruktur.

Das erstere besteht aus drei Linien. Bei diesem Zeichensystem werden die verschiedenen Tanzbewegungen an und zwischen den drei Linien einfach und rationell notiert. An der ersten dieser drei Linien des Zeichensystems wird die Schulterbewegung, darüber die Kopfbewegung und darunter die Armbewegung gekennzeichnet sowie an der mittleren Linie die Hüftbewegung und darunter die Unterkörperbewegung.

Das letztere Zeichensystem hat eine Linie. Über dieser Linie notiert man die Form und die Position der Tanzstruktur und unter der Linie die Zahl der Tänzer sowie deren Wechselbeziehungen. Bei der neuen Tanzschrift ist es eine Innovation, dass die Tanzstruktur mit einem einfachen Zeichensystem aufgezeichnet wird. Dieses Zeichensystem steht bei den Tanzzeichen über dem der Tanzbewegungen. Die beiden Zeichensysteme der Tanzschrift und die Musiknotation werden in einem einheitlichen System kombiniert dargelegt, damit die Tanzbewegungen, -struktur und -musik eine gestalterische Einheit bilden können. Bei der neuen Tanzschrift werden die Requisiten im Zeichensystem der Tanzbewegungen zusammen mit diesen notiert.

Bei der neuen Tanzschrift werden sowohl die Tanzzeichen wie auch unsere Schriftzeichen geschrieben. Ausdrücke wie z. B. lyrisch, energisch, langsam und schnell werden wie bei den Musiknoten nicht durch Symbol und Zeichen angegeben, sondern mit unseren Schriftzeichen geschrieben. Dies ist ein großer Fortschritt bei der Gewährleistung der Popularität der Tanzschrift.

Mit der neu entstandenen Tanzschrift kann man alle Tänze unseres Landes aufzeichnen. Unsere Tänze bestehen hauptsächlich aus den Bewegungen der Arme, der Schultern und der anderen Teile des Oberkörpers und kombinieren sie dabei rationell mit den Bewegungen des Unterkörpers, sodass die Tanzbewegungen sanft, aber kräftig wirken. Unsere Tänze sind besonders dadurch charakterisiert, dass sie nach dem Takt und der Melodie der Musik ablaufen. Mit der neuen Tanzschrift kann man diese unsere Nationaltänze exakt aufzeichnen.

Mit ihr kann man auch ausländische Tänze aufschreiben. Wenn man mit der Tanzschrift nur die Nationaltänze einiger Länder aufzeichnen kann, kann sie keine breite Verallgemeinerung finden. Wenn sie das will, muss sie alle Tänze vieler Länder der Welt aufzeichnen können. Mit der neuen Tanzschrift kann man die Nationaltänze vieler Länder und sämtliche anderen Tänze der verschiedenen Formen notieren.

Die neue Tanzschrift ist für jeden leichtverständlich. Die Tanzschrift

sollte nicht nur geeignet sein, alle Tänze zu notieren, sondern sich auch gut begreifen lassen. Nur so kann sie für die Schaffung und Gestaltung der Tanzstücke sowie für die Entwicklung der gesamten Tanzkunst umfassend angewendet werden. Da die neue Tanzschrift nur etwas über 30 Hauptzeichen hat, kann jedermann sie leicht auswendig lernen. Und da ihr Bezeichnungssystem dem Prinzip der Wortbildung aus den Schriftzeichen gleicht, kann jeder des Lesens Kundige sie leicht verstehen und lesen.

4) DIE TANZSCHRIFT IST ZU VERVOLLSTÄNDIGEN UND UMFASSEND ANZUWENDEN

Die neue Tanzschrift lässt sich wegen ihrer Wissenschaftlichkeit und Popularität für die Entwicklung der Tanzkunst breit anwenden. Doch kann man nicht sagen, dass sie in puncto Wissenschaftlichkeit und Popularität vollkommen wäre. Sie hat die Mängel der früheren Tanzschriften überwunden und weist Wissenschaftlichkeit und Popularität auf, was aber keine Absolutheit bedeutet. Sie hat noch Fragen bezüglich der wissenschaftlich-theoretischen Systematisierung ihrer Zeichen und von deren Verbindungsweise und ihrer weiteren Popularisierung sowie der Ausarbeitung von Tanzzeichen zu lösen.

Die Wissenschaftlichkeit und Popularität der Tanzschrift kann erst dann nachgewiesen werden, wenn diese in der praktischen Arbeit für die Entwicklung der Tanzkunst umfassend angewendet wird. Auch eine hervorragende wissenschaftliche Erfindung lässt sich nur dann in breitem Maße einführen, wenn sie einen praktischen Nutzen hat, ansonsten nicht. Etwas wegen Unbrauchbarkeit nicht einzuführen, bedeutet, dass es keine Wissenschaftlichkeit und Popularität aufweist.

Die neue Tanzschrift wurde in der praktischen Arbeit für die Entwicklung der Tanzkunst noch nicht umfassend angewendet. Sie wird nur dafür angewendet, bereits geschaffene Tanzstücke in Buchform herauszugeben, aber nicht von den Tanzkünstlern für die Kreierung, Gestaltung

und Verbreitung der Werke. Das beweist, dass die neue Tanzschrift bestimmte zu lösende Fragen bei der Verwissenschaftlichung und Popularisierung noch in sich birgt. Eine neue wissenschaftliche Erfindung wird nicht von einem Tag zum anderen vollendet, sondern dadurch, dass man sie eine lange Zeit in der praktischen Arbeit anwendet, dabei die Mängel behebt und sie weiterentwickelt. Auch die neue Tanzschrift muss man auf diese Weise noch mehr vervollkommen.

Die neue Tanzschrift sollte die Bestandteile der Tanzbewegung und ihre Verbindungsweise noch gründlicher erklären, die Methode zum Aufzeichnen vereinfachen und somit die Wissenschaftlichkeit und Popularität auf hohem Niveau sichern. Sie muss besonders die charakterlichen und einzigartigen Tanzbewegungen durch Kürzel notieren, sodass sie für die Schaffung und Gestaltung der Tanzwerke bequem anzuwenden ist.

Hierfür müssen die auf Tanzschrift spezialisierten Forscher und die Mitarbeiter des Bereichs Tanzkunst ihre Verantwortlichkeit und Rolle verstärken.

Der Herr bei der Vervollständigung der Tanzschrift sind jedenfalls jene, die die Tanzschrift speziell erforschen. Sie sollten mit einer selbstverantwortlichen Einstellung ihre Forschungsarbeit vertiefen und dadurch die neue Tanzschrift vervollkommen, damit diese in der praktischen Arbeit für die Entwicklung der Tanzkunst bequem anwendbar ist. Die Erforscher der Tanzschrift und die anderen Mitarbeiter des Bereichs Tanzkunst dürfen die neue Tanzschrift nicht als vollendet betrachten und sich dabei nicht auf deren Propagierung und Verbreitung beschränken, sondern sie sollten sie prinzipiell studieren, ihre Mängel ausfindig machen und sie weiterentwickeln, sodass sie bequem wie die Musiknoten eingeführt werden kann. Die einschlägigen Forscher sollten sich nicht nur an ihre wissenschaftliche Forschung klammern, sondern eine enge Verbindung mit den Tanzkünstlern und den Wissenschaftlern der Nebenbereiche haben sowie in die Wirklichkeit für die Schaffung und Verbreitung der

Tanzstücke eindringen und diese Wirklichkeit tiefgründig studieren.

Für die Vervollständigung der neuen Tanzschrift gilt es, das kollektive Wissen der Massen zur Geltung zu bringen.

Dies ist ein unentwegter Kurs, an den sich unsere Partei bei der wissenschaftlichen Forschungsarbeit hält. Da auch das Studium der Tanzschrift eine wissenschaftliche Forschungsarbeit ist, muss das kollektive Wissen der Massen in hohem Maße zur Entfaltung kommen. Dann können viele gute Meinungen für die Vervollkommnung der Tanzschrift vorgelegt werden.

In unserem Land gibt es nicht wenige Tanzkünstler. Jedes Künstlerensemble der Hauptstadt hat Tanzschaffende und Tänzer und auch jedes der Künstlerkollektive der Bezirke viele Tänzer. Gerade die Tanzkünstler haben als erste die Tanzschrift in der Praxis umfassend anzuwenden. Deshalb sind sie wie niemand sonst daran interessiert, die Tanzschrift so zu vervollständigen, dass diese leicht einführbar ist. Man muss das Wissen der Tanzkünstler zum Tragen bringen, damit sie viele gute Vorschläge zur Vervollständigung der Tanzschrift unterbreiten.

Für die Vervollständigung der Tanzschrift muss man auch das Wissen der Laientänzer zur Geltung bringen. Bei uns sind getreu der Richtlinie der Partei für die Entwicklung des künstlerischen Volksschaffens Laienkunstgruppen in den Fabriken und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieben organisiert, die ihre Tätigkeiten in breitem Umfang entfalten. Von den Angehörigen dieser Gruppen sind viele zum Tanz begabt. Sie schaffen zahlreiche Tanzstücke über ihre Gedanken, Gefühle und ihr Leben und führen sie auf. Wenn das Wissen der tänzerisch talentierten Laien zum Tragen kommt, könnten viele gute Vorschläge für die Vervollkommnung der Tanzschrift unterbreitet werden.

Die neue Tanzschrift ist zu vervollständigen wie auch umfassend anzuwenden, denn die Erarbeitung der Tanzschrift hat zum Ziel, durch deren Anwendung die Tanzkunst zu entwickeln. Auch eine noch so gute Tanzschrift bringt keinen Nutzen, wenn sie keine Anwendung findet. Wenn sie umfassend eingeführt wird, hilft das besser, ihre Mängel

ausfindig zu machen und sie noch mehr zu vervollkommen.

Die Tanzschrift sollte von den Tanzkünstlern in breitem Maße angewendet werden. Sie ist ein wissenschaftliches Mittel zur Schaffung und Verbreitung der Tanzstücke. Die Tanzkünstler müssen durch die Benutzung der Tanzschrift die Tanzstücke in wissenschaftlich fundierter Weise schaffen, gestalten und verbreiten.

Der Choreograf muss die Tanzwerke anhand der Tanzschrift schaffen. Wenn er das tut, kann er seine Arbeit nicht auf Handwerkerart wie jetzt, sondern nur in wissenschaftlicher Weise durchführen. Wenn er das ersinnte Tanzstück anhand der Tanzschrift durch die Tanzzeichen aufzeichnet, können auch der Tanzmeister und der Tänzer dieses Tanzstück anhand der Tanzzeichen inszenieren. Der Choreograf sollte das kreierte Tanzstück dem Tanzmeister oder dem Tänzer nicht vortanzen, sondern diesen in Form von Tanzzeichen übergeben.

Der Tanzmeister und die Tänzer müssen bei der Gestaltung eines Tanzwerks die Tanzzeichen benutzen. Sie sollten anhand der Tanzzeichen den Inhalt des Werks sowie dessen gestalterische Forderungen erfassen und das Werk darstellen. Dann kann ihre Gestaltung zu einer noch schöpferischeren Arbeit werden.

Auch die Laienkünstler haben die Tanzschrift umfassend anzuwenden. Das erleichtert ihnen die Gestaltung der Tanzstücke.

Man muss unter den Tanzkünstlern und Laien die Tanzschrift weit verbreiten. Nur so können sie sie verstehen und anwenden.

Die Verbreitung der Tanzschrift unter ihnen ist exakt zu organisieren. Sie muss planmäßig verbreitet werden, damit sie sie schnell erlernen und gebrauchen können. Die Mitarbeiter des Bereichs Tanzkunst sollten u. a. Lehr- und Nachschlagebücher über die Tanzschrift ausarbeiten und mit verschiedenen Formen und Methoden den Künstlern und Laien die Tanzschrift beibringen. Die Tänzer und Laienkünstler haben die Tanzschrift auch im Selbststudium zu erlernen. Wenn die Tanzschrift künftig wie die Musiknoten vollendet ist, kann man sie den Angehörigen der neuen, heranwachsenden Generation in den Schulen wie

die Musiknoten beibringen. Dann ist es möglich, das kulturelle Wissensniveau der Werktätigen zu erhöhen und die Tanzkunst auf breiter Ebene noch dynamischer zu entwickeln.

Der Bereich Tanzkunst muss die Arbeit zur Herausgabe der bereits entstandenen Tanzstücke anhand der Tanzschrift in Buchform richtig organisieren. Das ist für das Erlernen durch die Künstler und Laien sowie für die Aufbewahrung der Werke vorteilhaft.

Der Bereich Tanzkunst sollte sich auf der Basis der bereits erzielten Erfolge und entsprechend den Forderungen der fortschreitenden Wirklichkeit weiterentwickeln.

Es ist die theoretische Systematisierung der Tanzkunst zu verbessern. Das ist ein wichtiges Unterpfand dafür, sie auf einer wissenschaftlichen Grundlage zu entwickeln. Nur wenn die Tanzkunst theoretisch systematisiert ist, können die Mitarbeiter dieses Bereichs sich die wissenschaftlichen Kenntnisse darüber aneignen und auf dieser Grundlage das Tanzschaffen tatkräftig durchführen.

Um die Tanzkunst theoretisch zu systematisieren, muss man die fundamentalen Begriffe und Kategorien wissenschaftlich bestimmen. Dies ist eine Voraussetzung dafür. Ohne diese Begriffe und Kategorien genau zu definieren, ist es ausgeschlossen, die Tanzkunst theoretisch zu systematisieren und in wissenschaftlicher Weise zu entwickeln. In der Tanzkunst gibt es viele grundlegende Begriffe und Kategorien, die eine wissenschaftliche Erklärung und Bestimmung erfordern. Der Bereich Tanzkunst sollte die Tanzbewegung und die anderen Elemente der Tanzsprache sowie deren Gestaltungsprinzipien noch wissenschaftlicher klären und die entsprechenden Begriffe und Kategorien richtig definieren. Dadurch ist die Tanzkunst anhand der noch wissenschaftlicheren Theorien zu entwickeln.

Es sind noch mehr hervorragende Tanzwerke zu schaffen.

Dies ist zurzeit eine wichtige Aufgabe, vor der der Bereich Tanzkunst steht. Nur wenn eine Vielzahl von solchen Werken entstanden ist, können diese zur Entwicklung der Tanzkunst und zum kultu-

rell-emotionalen Leben des Volks beitragen.

Die Tanzschaffenden und -künstler müssen mit hohem schöpferischen Elan mehr Tanzwerke verschiedener Formen schaffen und darin die erhabenen Gedanken, Gefühle sowie das sinnvolle und glückliche Leben unseres Volks, das fest um Partei und Führer zusammengeschlossen ist und sich energisch für die Vollendung des koreanischen revolutionären Werkes einsetzt, künstlerisch-rhythmisch bestens darstellen. Dadurch sollte die Tanzkunst aktiv dazu beitragen, die sozialistischen Künste zu voller Blüte zu bringen und das kulturell-emotionale Leben des Volks noch mehr zu bereichern.